Kestleri Centur.
Chymicarum
P. VI. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0002-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0003-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0004-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0005-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0006-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0007-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0008-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0009-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0010-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0011-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0012-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0013-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0014-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0015-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0016-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0017-1

F. A.

Das Dritte Hundert

Außerlesener / schöner vnd fürbindiger spagyrischer Proceß / theils zu der Artzney microcosmi; theils zur versetzung der minderen Metallen in die edlere dienendt

Den

Liebhaberen spagyrischer Künsten /

Zu Gefallen

in Truck

Verfertiget vnd publiciret

Durch

M. THOMAM Keßler chymicum
& civem Argentinensem.

Straßburg /

In verlegung Iohannis-Philippi Sartorii
Buchhändlers. Anno 1629.

Q 121

Vorred an den Günstigen Leser.

GVnstiger Lieber Leser vnd liebhaber guter nützlicher Künsten/ Ich habe vor einem Jahr Zweyhundert außerlesener Chymischer Proceß/ vnd stücklein / zu der Artzney so jnnerlich so äusserlich dienend Publicirt / vnd an tag gegeben. Weil ich dann vermerckt/ daß viel Kunstliebende daran nit geringes gefallen gehabt (wiewol deren auch nit wenig/ die solches mein Propositum/ nit am besten vermerckt vnd auffgenommen / vnd jhre widerwertige Censuram darüber ergehen lassen vnd gesprochē) Also hab ich auß etlicher wolmeyncnder vñ der Kunst liebhabender leut bitt vnd begeren nit vnderlassen können oder vmbgehen wöllen / noch ein hundert außerlesener Proceß hinzu zu thun/ (damit wie aller gutter ding/ also auch in diesem/ nach dē sprichwort/ drey würdē) welche ich zum theil selber laboriert/ zum theil aber von den anderen in der kunst geubten erfunden zu laborieren nit vntauglich geacht / vnd vermeynet. Darunder

Gleichwol auch auff funffzig proceß/welche auff die medicin der vnderen sieben jrdischē Planeten/ dienen vnd angestelt seyn.

Will aber den günstigen Leser vnd der Kunst liebendē ermahnet haben/ dz er solche proceß nit plumps-vñ vnbedachter weiß anfalle vnd antrtte / dieselbige mit großer begierd / vnd vnleydelichem vnerträglichem vncosten für die hand neme/ jhme selbs güldene Berg ein bilde/vnd träumen lasse/daraus ohne zweiffel zur letst nichts würde werden / nach dem Proverbialischen Vers der Poeten.

Parturiūt montes nascetur ridiculus mus.

Das ist.

Die Berg die gehen schwanger groß,
Was wirdts? ein armes mäußlein bloß.

Dañ ja fürwar nit alles Gold was glitzet/vñ nicht alles war / was mit schönen gelehrten/ vnd a ußerlesenen worten gesagt vnnd geschrieben wird : vnd hab ich hierinnen mehr auff die gute / vnd nutzliche handgriff / derē viel darinnen zu finden/welche offtmalen in anderen Processen / vnd arbeiten / so zu der Artzney menschlicher leiber gerichtet/nothwendig seind/ gesehen/als auff die kunst des Goldmachens. Wiewol ich hierinnen auch fürwitzigen vnd Goldliebenden / wolte lie-

ber

hersagen/ Gott liebenden leuten auch ymb etwas zugefallen seyn wollẽ/ damit sie hierauß auch etwas zu contempliren, vñ zu betrachten hetten werdẽ: allezeit viel geheimnussen zu jhrem vorhaben tauglich finden/ so fern sie etwas rechten verstand darinnen haben werden.

Es ist sonst fürwar die wahre Kunst der Chrysopoliæ oder Goldmacherey so gar ein vberauß seltzam vnnd vnerhörtes wildbrädt/ daß ich von einem alten erfahrnen frommen Mann verstanden/ daß er einen reichen wohlhäbigen vom Adel gekennt/ welcher vff die vier tausent proceß laborieret vnd laborierẽ lassen/ vñ in keinẽ einige warheit befunden/ als welche nit auß der Experientz, sonder nur auß eygener einbildung ynnd gryllen erwachsen/ vnd gespunnen/ ynnd derentwegen jrrig vnd Eytel.

Daß man aber schier niemahlẽ zu erwünschtem zweck vnd ziel gelangen vnd kommen kan/ da hat es viel vnnd mannigfaltige hindernussen vñ Jrrweg. Etwan will es Gott der Allmächtig nit haben vnd gestattẽ/ daß ein Mensch könn oder mög Gold machen. Auch ist es offtermal dermassen damit bewand vnd beschaffen/ daß etwan jhren zweẽ einen Proceß/ auß einerley materia laboriren

ren vnd arbeiten/ vnd einer trifft das ziel e= ben wol / der ander fählet weit / vnnd kan gantz vnd gar nicht darzu kommen.

Etwan fählet es einem an einem eintzigē vnd schlechten handgriff / wie dann Korn= dörfferus der berümbte Alchymist recht ge= sprochen. Es ist offt das gröste an hand= griffen gelegen: ein schlechter handgriff/ thut offt so viel / als das gantze werck an sich selb= sten.

Etwan fählet es an dem fleiß / der zeit/ an der materi, an den vasis oder geschirren vnd Instrumenten / an bequemlichen öffen / an regierung des Fewrs / da das Fewr etwan zu schwach / oder zu starck / da man auß be= gierd bald zum end kommen wolt. Etwan wie Franciscus Picus comes de mirandula will / seynd daran widerwertige geyster hinderlich: In summa die hindernussen seynd nicht alle zuerzehlen.

Daß ich jetz geschweige wañ einer nicht einen getrewen Informatorem, vnd vnder= weiser hatt / vnd doch nicht desto minder zu dem erwünschten Zweck kommen will / der muß fürwar ein grosses vnd vnerträgliches lehr gelt ein: vnd kan mancher nicht so alt werden / wann er schon viel Zeit vnnd Jahr erlebt / daß er zu dem erwünschten ziel ge= langen

langen mag/sonder muß entweder in seiner lang fovierten / vnnd gefasten Hoffnung sterben oder aber gar darüber verderben / vnd in desperationem fallen vnd gerathen.

Derowegen solte sich keiner schlechtlich darzu bereden vnd anführen lassen: bevorab von den landläuffigen betriegeren / losen abgefeindten sophisten vnd schwetzeren / die hand leichtlich vnd liederlich anzulegen.

Damit ich aber dem Kunstliebenden / den villeicht GOtt der Allmächtig darzu möcht erschaffen / vnd erkosen haben / nicht alle Hoffnung rund abschneide / vnd benemme / will ich hie erzehlen / was Franciscus Picus ein Graff von Mirandula, als ein trefflicher / hochverständiger / vnd tiefsinniger Poet vnd philosophus in seinem dritten Buch im anderen Capitel / von dem gold erzehlet / vnd an sein gemahl zu behülff der wahren Kunst der goldmacherey geschrieben hat. Er schreibet aber also: vor wenig oder kurtzen Jahren / ist Nicolaus Mirandulanus / ein Priester Barfüesser ordens / hohes Alters / ein sehr frommer vnsträfflicher Mann / mir sehr wol bekant / mit tod abgangen / derselbig / wie jhrer viel bezeugen können / vnnd musten es auch gern thun / hat zu Bononien Silber / vnnd zu

Carpi pures / vñ feines gold auß kupffer gemacht: das hatt er auch zu Hierusalem / da er sich viel Jahr lang auffgehalten/præstieret / vnd verrichtet / dā dann noch einer beyleben ist / welcher bezeugt/ vnd bekräfftiget/ daß er das Gold / welches er gemacht / gesehen habe.

Vber das ist auch bey vnseren lebtagen gewesen / mit Namen Apollinaris Prediger ordens / gutes gerüchts vnnd namens / welcher kein blat für das maul genommen / oder sich geschewet vnverholen zu guten freunden zu sagen/daß er mehr als zwantzigerley mittel vñ weg wiste / auch eygentlich/ vnd vnfehlbar wiste / wahres vnd das beste Gold zumachen. Zu Rom ward öffentlich in einem Tempel geschrieben / vber einer grabschrifft / dem jenigen zum gedechtnuß / vnd Ehren/welcher auß bley gold bereytete.

Es ist vor wenig Jahren zu Venedig einer gewesen / welcher nach gemeiner offentlicher auß sag vnd bekantnuß / vieler stattlicher vom Adel/auß einem gar geringē dinglein / welches auch nicht eines pfefferkörnleins schwer gewogen/ ein zimmlichen grossen klumpen goldts auß gemeinem Queckfilber gemacht.

Es ist einer in meiner Herrn vnd Graffschafft

Hat Zünd[illegible] nach [illegible]

schafft gewesen / welcher wie jhrer drey bezeugen / vnnd bekennen/auß einem kleinen ding / so nicht grösser als ein weitzen körnlin war / ein vntz Queckſilber in das aller bewerteſte Silber verwandlet hatt/vnd als ich deren einen/ die ſolches geſehen hattē/angeſprochen / hab ich gehört daß er ſagt / daß er die medicin oder artzney auff metall/fleiſſig vnd eben wol beſehen/vnd das ſie äſchenfarb geweſen ſey.

Es iſt noch ein Mann bey leben/ſo mir gantz wol bekant / vnnd mein guter Freund iſt/welcher mehr als ſechtzig mahl in meiner gegenwart auß metalliſchen dingen bewertes Gold vnnd Silber gemacht hatt / vnnd hatt daſſelbig nit auff einerley/ſonder mancherley weg vnd weiß zu wegen gebracht.

Ich hab geſehen/daß auß einem ſcheydwaſſer / darein weder Silber noch Gold / auch kein ſchwebel oder gewechs Silber gelegt war/vnverhoffter weiß Gold vnd Silber darinnen erwachſen.

Ich hab geſehen / daß man durch krafft eines Waſſers (verſtehe metalliſchen / gemachten Waſſers) auß kupffer Silber geſcheydenhatt.

Es iſt ein anderer vorhanden/welcher ſo offt es jhme beliebt vnnd gefalt / der nimbt /

vnnd bringt auß seinen öffelein pures gold/ welches er in offenen Gäden / für das allerbewerteste Gold verkaufft/vnnd wiewol er sonsten reich genug / so thut er doch dz mehr auß lust vnd lieb der kunst als auß geitz/ vnd wird also ein vberauß reicher Mann.

Noch ist ein anderer bey leben / welchem es an reichtumb / vnd grossem gut nit mangelt / einen halben Adels stand zu führen / mit dessen händen ich gesehen hab das Kupfer durch eines Erden gewächses safft / in pur Silber vnd Gold verwandlen.

Einem dürfftigen Mann / welcher viel Kinder vnnd schulden hatte / als er GOtt trewlich vmb hilff vnd Rhat angerüffen / ist jhme im schlaff ein Wasser angedeutet worden / darmit er gold gemacht / welcher auch zweymal eysen in gold verwandlet / auch hatt er dreymal Gold auß Operment gemacht.

Ich habe einen anderen gesehen/welcher auff zweyerley weiß auß gewechs Silber / Silber das Gold hielte gemacht hatt.

Ich habe auch gesehen einen auß Zinober durch zuthuung etlicher ding/darunder weder Silber noch Gold war / Silber vnd Gold machen.

Ich habe auß Zinober allein durch zu-

thu-

siehe Blatt 4. Blatt

thuung eines einfachen schlechten öls/ silber vnd gold / aber nicht gar viel sehen erwachsen. Ich habe offtermal gesehen / gewechs Silber / so auß bley / vnd Kupffer gemache ward / in pures silber vnd Gold verwandlē.

In den nächsten tagen hab ich mit meinē augen gesehen / vñ mit meinen händen Gold getastet / welches in meinē zusehen innerhalb drey stunden auß Silber gemacht ward / da das Silber zuvor weder in Queckſilber / weder in ein Wasser verkehrt ward.

Ich habe gesehen daß eines metals vorige gestalt / vnd natur gäntzlich verkehrt worden / auch plötzlich durch kunst in gold ist verwandlet worden.

Dieses vnd anders mehr erzehlt Franciscus picus comes de mirandula in gemeltē Buch / welches wol in acht zunemmen. Es mag auch ein vngläubiger wol Roberti vallensis Buchlein / welches er von der chymischen kunst warheit / vnd vhraltem herkommen geschrieben / lesen.

Dieses hab ich also dem günstigen Leser zugefallen / vnd den vnerfahrnen widersprecheren hieher entgegen setzen wöllen / darmit also offenbar seye / daß es nicht so gar eytel vnd erdicht / was die chymici von der transmutation der metallen schreiben / vnnd

daß es darumb nicht erdicht / vnd vnwahr / dieweil es wenig ja vnder vieltausenden / nit einer præstieren / vnnd augenscheinlich ins werck setzen kan / hiermit gehab dich wol lieber Leser.

Hundert Außerlesene Artzney vnd Chymische stücklein.

I.

Wann die Nerven vnnd musculen / zerstossen / geschlagen / gequetscht / verwundt vnd geschlagen seind ein außerlesen oleum darzu.

EIn köstlichen mache ein oleum von Fiechten oder künholtz / das rectificir vnd läutere wol / durch öffteres distilliren / biß es gnugsam lauter vnd rein wird / wie ein schöner vnd heller spiritus terebintinæ, wann du solches also bereitet vnd zugericht / so nim dessen ein genugsame quantitet, vnd beitze darin ein S. Johans kraut blumen / vnd Samen / der Samen muß zerstossen seyn / setz es mit einander also eingebeitzt / vnd wol vermacht in eine linde digestionem, oder sanffte wärme / wanns also ein tag oder 14. gestanden / so exprimiers durch ein saubern leinwat / vnd schmiere darmit den ort / welcher verletzt / verwundt / getruckt / gestossen / geschlagen oder gequetschet ist: Es heylet schnell vnd bald / benimbt die schmertzen / vnnd löschet alle entzündung / dermassen / daß sich darüber zu verwundern ist.

II.

Wider die Nieren / vnnd der Blasen schmertzen / vnd wehetagen.

℞ Stahelfeylet / die soluiere in einẽ oleo vitrioli rectificato Spagyrice, oder in spiritu des schwebels der schön rectificirt vnd rein sey / man muß allezeit auffs wenigste / vnder ein loth des öls 3. loth distillirtes wasser vermischẽ / das mit einander in ein scheidkölblein thun / vnd in ein warmes Balneum setzen / vñ es soluieren lassen. Wann es auffgehöret zu soluieren / so muß man es filtrirn / will es nit durch ein papeyr lauffen / so muß man mehr distillirtes wasser darunder vermischen / so wirdts durch gehen / dañ das wasser in einer glaßschalen / an der Sonnen / oder auff einem ofen / oder in der äschen / auch reinem sand auff das halbe lassen abrauchen / doch mit einẽ fließpappeir wol zugedeckt / das kein staub / oder sonst etwas vnreines darein fallen möchte. Wann es nun so weit vnd fern abgeraucht / vnd verdämpffet dañ an ein kalte stat / oder im Somer in kalt frisches Brunnenwasser gesetzt / so werden bald wann es erkältet / schön grüne stein anschiessen / wie vitriol vnd ist vitriolum martis, die außgenommen / vnnd in fließpappeir gelegt / vnd getröcknet / dañ in ein büchslein oder zuckergläßlein zum gebrauch behalten.

Wie man dissen vitriolum auß Stahl gebrauchen soll.

Darvon genommen zehen biß auff die zwäntzig grän / dieselbige in einem guten wein soluirt / vnd ein zeitlang also gebraucht / das bricht dẽ Stein / öf-

net das

net das verstopfft milz/vnd stärcket die verderbte/vñ in abgang kommene leber: auch macht es einen guten dawigen magen/ macht wol essen/auch hilfft es marti das er wider mit fraw venere kurtzweilen vnd pflegen kan.

III.

Wieder die Schmertzen des Zipperlins/ vnd Podagrams.

Der Podagramischen schmertzen seind fürnemlich zweyerley. Einer entspringt von hitz/ der ander von kälte. Wann der schmertzen von hitz kompt / so nimb frőschleich wasser/darinn solviere vnd zerreibe das volatilische/vnd flüchtige saltz/ so kalt ist wie ein lauter pures eyß/auß knabē harn gemacht vñ bereit/machs warmlecht/ vnd schlags mit zarter leinwat darüber/vnd das so offt wider erfrischet/als offt es trucken wird. Man kan auch dem Hermetischen Adler vñ auß dē sale tartari vini ein solches volatilisches/vñ flüchtiges saltz machē/ so an statt deß saltz von knaben harn gemacht dienet/doch muß man die handgriff darzu wissen/darumb kehrt erfahrūg darzu/ Auch die stein schlāg oder der cerberus chymicus, wan er recht spagyricè bereitet / vnd von allem frembdem saltz wol gereiniget vnd gelāutert wird/ kan darzu gebraucht werdē/ wie das Theophrastus lehret. Man mag auch spiritum salis, vnd den spiritū cerberi chymici, vnder frőschleichwasser vermischē/vnd es darüber schlagen/ das wird die zähe schleimige feuchtigkeiten zertheylen / dinn machen vnd grosse linderung bringen.

IV.

Von dem kalten Podagram.

Was das kalt Podagram betrifft so von kälte

entſprungē/ſonderlich/ da einer die füß vnd ſchenckel in tieffem naſſen/oder weichem ſchnee erfröret/ vnd erkältet/ wie offt wandersleuten begegnet vnd geſchicht: des orts thut wunder der Spiritus vegetabilis, auß dem aller Edleſten gewechs der Erden wolbereitet vnnd rectificiert darinnen entweder Semen Hyoſciami, oder der kleinen ſehr hitzigen brennenden neſſelſamen/geſtoſſen/eingeweicht vnd gebeitzet vnnd noch einmal herüber diſtilliret/ dann zu dem gebrauch vnd der Nothturfft wol vermacht behalten.

Wie man dieſes gebrauchen ſoll.

Man muß es offtmal mit einer federn auffſtreichen/ oder zarte reine tüchlin darein genetzt vnnd vbergeſchlagen: Ich habe wunder darmit gethan vnnoth alles zu ſpecificieren.

V.

Wieder die Rotheruhr ein ſehr nutzliche vnderweiſung.

Es iſt zwar der gemeine/Aber hochſchädlicher vnd böſer gebrauch/ daß man dieſe kranckheit/vnd ſehr gifftige ſchmertzliche anfallung/ ſich vnderſtehet per purgantia zuvertreiben/ vnnd zuheylen. Aber da iſt ſehr weit gefählet/ vnd geirret/vnd wañ man wird darauff gebürlich achtung gebē/ ſo wird man in der warheit befinden/das man durch ſolchē gewohnlichtn gebrauch zu mediciren/ das Roß bey dem hindern/wie man ſagt/anfangt auffzuzäumen/vnd vbel nur ärger vnd böſer macht/ vnd die

viſcera

viscera oder eingeweyd noch mehr irritirt, erzörnet/ außmattet/ vnnd gleichsam heissen butter in das hellbrennende fewr schüttet. Man thue jhm aber also/ vnd nemme des besten Thiriaks j. loth/ darunter ein halbes quintlein vitrioli martis, vnd streiche es auff das centrum microcosmi, mañ bestreiche auch ein leder zweyer handbreit mit weckholdermuß/ vnd legs vber den weichen leib/ vnnd das selbig lindiglich darauff gebunden: Darüber soll man es lassen biß es dürr vnnd trucken wird. Es mag auch nichts schaden/ das man den patiēten von vnten auff mit angemachtem kolfewr baye auff einem kammerstul/ vnd auff die kolen gestossenen agstein gezettelt/ wer das braucht vnnd thut/ wird bald besserung befinden/ vnnd mir darumb danckſagen. Wann es purgierens von nöthen/ thue man es zu einer anderen zeit/ dann es ist so wol als pestis vnd die heisse sucht ein morbus malignus, vnd will keine purgationes vnd schwächung der natur haben/ sondern erfordert nur Stärckung/ darmit wird der Kranckheit viel ehe gesteweret/ vnd den armen wehe klagenden patienten viel ehe geholffen.

VI.

Für den Scharbock/ vnd die Mundfäule/ dienet allein alten/ vnd gewachsenen leuten/ Jungen kindern aber nicht.

℞ Rättigsamen den zerknirsche oder zerstosse auff das beste/ dessen nim drey theil/ spiritus sulphuris, oder schwebelöl j. theil/ vnd des distillierte liebstöckel öls/ (wird auß der blüst vnd nit auß dem samen gemacht) 3. theil/ darauß bereite ein subtil

Wie man diſes zubereite Sälblin gebrauchen ſoll.

Wann der Mond im abnemē iſt/ ſo ſoll man die zahnbilder wol darmit reiben/vnd beſtreichen / darneben ſich in ein ſchweißbad oder bitten wol zugedeckt ſetzen/ dē mund wol aufthun/vnd den dampff darein gehn laſſen/alſo daß er wol erhitziget werde/ das vertreibt ſtomacacen, oder den ſcharbock wie man jhn nennet.

VII.

Für Zahnwehe auch wunden darmit zuheylen/eine ſalb/ſo man vnguentum conſtellatum pflegt zunennen.

℞ Erd-oder regē würm (die kriechen ſelbs auß dē bodē herfür da ſie ſich auffhaltē/wann mā nußläuffel oder zwibel geſchnittē vber nacht in waſſer legt/ vnd den ort damit begeiſt) dieſelbige wol / vnd auff das beſte ſo mā kan/von der Erdē gereiniget/ (etliche leut legen ſie in einē ſand/ oder ſpeiſens mit hart geſottenē eyerdotter/ alsdan dörren ſie dieſelbige in einē bachofen (ſchawen das ſie der ſachen nit zuviel thun/vnd ſie verbrennen) vnd ſtoſſen oder reibē ſie zu einem zarten vnd ſubtilen pulver. Deren gepülverten würmē nemen ſie ein halbe eyerſchal voll/rothen gepulvertē Sandel/auch blutſtein wol gepulvert vnd gerieben/ jedes j. loth/ des Edleſtē / vnd beſten biſems einer haſelnuſſen groß/ oder ein ſcrupel/ wild eber ſchmeer/vnd Beerēſchmaltz von einē männlin/ die ſchmaltz je reiner ſie ſeind/je beſſer iſt es / laſſet es zergehen/gieſſet das reine herab/vnd alles wol vnder einander gemiſcht/ das es wird wie eine ſalb.

Wie man diese salb gebrauchen soll.

Wann das einem ein zahn wehe thut / der neme ein holtz subtil geschnittē von äschēholtz/vnd kratze dz zahnfleisch/vmb den schmertzhafftē zahn biß das es anfanget zu bluten/als dann das geschnittē höltzlin mit diesem vnguento geschmieret / vnnd verwahrsam an ein ort gelegt/das nimbt vñ legt allē schmertzen/ heylet vnd curirt auch alle fleisch wunden.

VIII.

Für die würm im leib ein Artzney eußerlichen zugebrauchen.

℞ Haselstaudēholtz/dz schneide zu kleinen stücklin/ darmit wans vorwol gedört / fülle eine glässerin retort,oder krumes glaß/auch jrdinē kolben. Die gläserin retort muß am halß abgenomen / vnd mit leimen beschlagen sein/ das man könne das geschnitten holtz darein thun/lege es in ein sand Capellen/ (besser in ein frewes fewr) ein vorlag daran luttiret / vnnd distilliret / wie gebräuchlich / so gibts ein sawres wasser / vnd ein schwartzes öl/das wasser soll man von dem öl scheydē/vnd das öl in ein retortē thun/reinen sand darunder mischen / vnnd etlich mahl herüber ziehen/letstlich in ein glaßkolbē thun vnd denselbē in ein Balneū setzen/vnd das öl so viel man mag herüber distillirē so wird es schön lautert vnd hell werdē / darmit dē nabel vnd vndern leib geschmieret/dz tödtet nit allein die würm/sonder treibt auch ab Dieses öl ist dz oleū ligni Heracleotici da von Martinus Rulandus in seinē centuriis schreibt darmit er soyl wūder gethā/Quercetanꝰ vermeint es seye lignū buxi, ist aber weit gefehlt/ die frucht

der Haselstaudē werden/ dē Kräuterbüchern nuces Heracleoticæ genennet/ daher hat Rulandus auch das holtz titulirt lignum heracleoticum. Es wird auch dieses öl ante rectificationem zu dem reyenden wurm der Pferd gebraucht/ vnd ist ein sonderbares/ vnd gewisses mittel vnd bewerte Artzney darfür/ wie etliche Reutersleut wol wissen.

IX.

Ein herrliches bewertes gichtpulver.

℞ Terræ sigillatæ num. 1.
Gebrantes hirtzhorn halb loth/
Perlin præparirt drey quintlein
Orientalischen bezoar 4. grän.
Occidentalischen bezoar 6. grän.
Smaragd halben scrupel-
Elendsklawen zwentzig gr.
Alles klein pulverisirt vnd gerieben.

Wie man dieses gichtpulver gebrauchen solle.

Darvon nimbt/ vnd gibt man einer Alten personen einen zimlichen messerspitzen/ einem Kind ein kleines messerspitzlein/ oder auch wol 3. messerspitzlin voll/ in ein weiß seidenes säcklein gethan/ in wein gelegt/ vnd darab getruncken.

X.

Flores vom vitriol welche purgiren.

℞ Des besten vitriol oder kupfferwassers so du haben kanst/ solviere es auff etliche mahl in distillirtem wasser/ biß es gantz rein von dem sulphur

wird

wird / als dan durch ein fließpappeir lauffen oder rinnen lassen/ vnd es mit dem oleo tartari præcipitirt, so fält es schön grün nider/ daß süsse auß vñ trückne es/ das seind die grüne flores vitrioli, welche allein vnden auß purgiren / welche keinen geruch oder auch geschmack von sich geben.

Wie man sie gebrauchen solle.

Diese flores vitrioli, werden mit gutem nutzen für die würm geben/ in einem bequemen wasser als aqua florum hypericonis, vnd dergleichen. Sein dosis ist fünff grän/ biß auff 10. grän.

XI.

Für die Läme ein sonder gutes vnnd bewertes stücklein/ damit Ich ein Junges weib/ so an Händ vnd Füß Contract vnd Lam gewesen/ wider zurecht gebracht habe.

Äusserlich hab Ich jhr etliche zeit vnnd tag alle zeit eine stund vber einē kübel Bähungen gebraucht darinnen gesotten waren / Dannenzapffen/ weckholderschoß/ vnd S. Johanskraut. Nach diesem sie mit warmen tüchern wol lassen reiben/ vnnd abtrücknen: Darnach auff die iuncturas, das oleum axungiæ microcosmi auff das fleissigste distillirt vnnd subtil gemacht/ mit einer federn lassen auffschmieren. Ist also durch solches mittel neben einer guten diæt, wider zu recht kommen / darzu ist auch gut / das oleum ligni pini, auff das höchste rectificirt, man mag beyde oliteten vnder-einander mischen / vnnd gebrauchen.

XII.

Wie ich das oleum axungiæ microcosmi bereitet.

Wann die axungia humana in ein schmaltz zerlassen ist gewesen / hab ich desselben / so viel es hat sein können / in ein retörtlein von glaß gethan / vnd darunder gemischt außgetrucknete / vnd außgelaugte wacholder äschen / so viel genug war / vnnd im Sand herumber in ein grosses vorlåglin getrieben / daß also mit der äsch einmal fünff repetirt vnd widerholet / biß es gar subtil vnd lauter worden.

Das XIII.

Einen schneeweissen præcipitat zumachen.

℞ Ein Scheyd oder starckes wasser von Salpeter / vnd vitriol, oder von Salpeter / vnd calcinirtem alaun gemacht / darinnen solviere den Mercurium vulgi. Wann er in dem aqua forti von Salpeter / vnd vitriol gemacht solviert wird / so præcipitirt man denselbigen mit oleo tartari, vnnd setzt in wol auß / trücknet ihn / vnnd geust darüber ein oleum vitrioli vngarici rectificatum, geust darzu von dem phlegmate vitrioli, so viel man will / vñ es genug ist / thuts in ein retörtlin vnd setzet es in eine Capellen / distilliert die Phlegma hind davon vnd das oleum treibt man starck / so wird sich der Mercurius wider gantz auff solvieren / vnnd sich etwas von demselbigen im halß des retorten sublimiren / vnd ein schneeweisser præcipitat am bodē bleiben

bleiben/ den kan man darnach mit dem sale capitis mortui ex aqua fortis præparatione genoemmen sublimiren / biß er alle Corrosiv gäntzlich verleuret/ vnd dahin den lest/ Wann man jhn aber mit spiritu cerberi chymici, der mit alumine calcinato gemacht soluieret, vnd nach der solution einen tag oder acht/ an einem kalten ort / stehen last / so schiest der Mercurius an / vnd scheydet sich der spiritus cerberi chymici selber wider darvon/ den kan man wie vor mit sale capitis mortui sublimiren, so wird man auch einen mercurium præcipitatum dulcem, der keine corrosiv mehr hat, vberkommen/ vnd den zu dem gebrauch auffbehalten.

XIV.

Das Agsteinöl recht vnd künstlich zu bereiten.

℞ Des Agsteins zwey oder 3. pfund thus in eine retorten, oder krummen glaßkolben mit leimē munirt vnd beschlagen / vnd distillirs mit gemachsamen oder zimlichen sittsamen fewr / so gehet erstlichen eine phlegma, welche sawrlicht/ bald ein reine olitet, die mag man besonder auffheben / nach dieser ein schwartzes braunes öl. An dieses öl wasser so rein gegossen / vnd in warmer digestion etliche tag stehen lassen/ offt gerüttelt/ vnd vnder einander gemischt/ dan das oleum vnd wasser von einander gescheyden / man mag frisch wasser wider darüber schütten / vnd es mit einander wie vor digeriren/ das nimbt dem oleo seinē grossen gestanck/ welcher mehrertheil von dem sale volatili succini verursacht wird/ welches mit dem oleo herüber steigt/ vnd sich darinnen vermischt.

Das oleum thue in einen gläsſeren retorten, vnd miſche darunder genugſā außgelaugte trucke ne ſaubere äſchen/ vnd diſtillir es in einer Capellen herüber: was herüber gangen/kan man auffs new wider mit äſchen vermiſchen / vnnd herüber gehen laſſen/ ſo wird es deſto läuterer / letzlichē wann man es noch ſchöner haben will/ ſo kan man eine genugſame menge waſſer darzu thun / vnnd es in einer kupferin veſica herüber treiben.

Das volatiliſch, oder flüchtige ſaltz auß dem Agſtein zumachen.

Das j. waſſer ſo mit dem Agſteinöl herüber gangen/ vnd das erſte waſſer welches man an das ſchwartze Agſteinöl gegoſſen/ das muß man filtriren / vnd daſſelbige in einem kolben in MB. biß ad tertiam partē hierüber diſtilliren/ das reſiduū an ein kalte ſtell ſetzen / ſo wird ein Braunrothes ſaltz anſchieſſen / daß muß man von der humiditet ſepariren, vnd ſcheyden/ vnd wol trucknen / dan in einem alembico cæco, oder einem blinden helm fein allgemach ſublimiren, ſo bekombt man ein volatiliſches ſaltz ſchön weiß / wie nun beyde das oleum, vnd das ſaltz zugebrauchen / findet man bey anderen Chymicis weitläufftig vnd gnugſam beſchrieben / es iſt mehrertheil an den handgriffen/ das zumachen gelegen/ wann man die nit von anderen erlernt / muß man zum mehrern theil mit ſchaden lehrgelt geben.

Nota: das öl erſtlich mit äſchē rectificiret, dē rectificiere es mit aqua Majoranæ, oder einē anderē wolriechenden waſſer in MB. ſo wird es noch liebelicher vnd ſubtiler.

XV.

Ein Schönes/ vnnd Herrliches secretum allerley febres zu curiren/ gehet auß den rothen floribus, des Philosophischen bleyes.

℞. Der rothen blumen/ des Philosophischen bleyes/ wie viel du wilt. Nimbstu 4. loth/ so nim darzu zwey loth flores, des gegrabenen vnd stinckẽden Erdhartzes / so also weiß sein solle / als ein schnee/ vnder diese beyde Stuck mische zwölff loth Colcotharis das ist des außgebrenten vngarischen vitriols/ vnd sublimire es darmit 3 mahl / so wirstu gantz rothe vnd vberaus schöne flores bekommẽ/ doch muß man fein sittig / vnnd nit strudelich mit vmbgehen mit dem sublimiren / vnnd das fewr fein wissen zuhalten / vnd zu regieren: vber diese flores giesse erstlichen den spiritum Esurinum vitrioli Veneris, vnd circuliers also mit einander/ darnach giesse auch daran den spiritum, des Alten Kindlein fressers/ welcher aus seinen Cristallen mit spiritu mellis vinoso distilliert vnnd bereitet worden. Wann du diese medicin recht præpariren, vnnd ordentlichen wirst zurichtẽ / so wirstu ein vberaus kostbare Artzeney haben/ welche allerley febres vertreibt/ auch die jenige / welche pestilentzisch / vnnd gifftig seind.

Wie man sie gebrauchen soll.

Darvon in einem bequemen / vnnd tauglichen liquore, oder wasser / auch wol Julep vier / oder fünff tropffen gegeben / vnd die dosin wo es von nöthen offt widerholet: so wirstu befinden / das du eine köstliche Artzney habest.

XVI.

Die weisse flores des gegrabenen Erdharzes recht zumachen vnd zubereiten.

Erstlichen muß man das gemelte Erdharz also purificieren vnd reinigen. Nimm dasselbige/ vnd pulverisiere es gar klein. Nota, Nimm die flores desselbigen per se ohne zusatz gemacht/ laß in einer pfannen so verglasurt/ einen gantzen tag in aceto vini distillato sieden (Besser in einē kolben in sand vnd den essig mit dem spiritu cerberi Chymici geschärpfft vnd gesterckt) giesse allezeit wider andern essig daran/ vnd allen schaum der vbersich steigt/ den hebe ab vnd davon.

Nach diesem soltu es in Jungerknaben brunnenwasser 2. tag lang sieden/ schaume es aber wol vñ so lang/ biß es nicht mehr schaum auffwirfft/ dañ nim dasselbig/ thue es in ein gläserne schalen/ vnd wäsch es mit warmem wasser so lang biß aller gestanck vom harn weggangen ist/ vnnd es so weiß wird wie ein schnee/ dan lasse es auff einem doppelten fließpappeir/ welches auff sauberem reinē sand gelegt sein solle/ trücknen/ so wird es nun wol purgieret/ vnd gereiniget sein/ von diesem zubereiteten gegrabenen Erdhartz Nim ein pfund/ vitrioli vngarici calcinati j. pfund stosse es alles vnder einander gar subtil vnd klein/ das keines vor dem anderen möge erkant werden/ thus in ein sublimier geschirr/ oder beschlagenen glaß kolben/ vnd sublimiers/ das thue so offt mit frischem vitriol, biß die flores so weiß wie schnee werden/ vnnd lauter wie ein glaß/ dan behalt sie in einem glas mit wachs verstpoffe.

wie

Wie man sie gebrauchen soll.

Seingebrauch ist köstlich innerlich vnd euſſerlich: Euſſerlich mit weiſſem Roſſenwaſſer angemacht/ vertreibt es die rothe pfinechte/ kupferige angeſichter vnd maſen.

Innerlich aber darzu man ſonſten die flores pflegt zugebrauchen. Als in der Lungenſucht/ gebrechen der bruſt/ In der Peſt/ für die ſchöne oder das Rothlauffen in bequemen Artzney mitteln eingenommen.

Die Italianer/ vnd Frantzoſen/ wann ſie ein kunſtſtücklein haben/ pflegen ſie das ſelbig mit worten gewaltig herauß zuſtreichen/ vnd auffzumutzen Wie ſonderlich Zapatha: Ich mags nit thun wer luſt zu ſchönen dingen vnd künſten hat/ der mags verſuchen: Ich hab für meinen theil für lerngelt geben/ vnd ſawre etwan auch gefährliche arbeit darumb gehabt. Ein anderer mag jhme auch alſo thun vnd ſich ſelbſt darzu bereden/ wer nit will der ſchlaff allein/ man kan einem eben nit alles gar für die naſen mahlen.

XVII.

Einen Herrlichen vnd Schönen grünen Spiritum vitrioli zu machen für die fallende ſucht ſehr tauglich vnd gut.

℞ Des allerbeſten vitriols/ ſo du haben kanſt/ den ſolviere in lauterem brunnenwaſſer/ vnnd laß die ſolutionem einen tag acht/ oder vierzehen ſtehen/ ſo werden ſich viel feces vnnd vnrath ſetzen/ geuß das lauter ab/ vnd filtrier es/ was den filtrirt/ das laſſe fein gemachſam vnd langſam abrauchen biß

auff den drittentheil: setze es dann in eine kalte statt/ so wird der vitriol gar schön anschiessen/ vnnd viel herrlicher vnd köstlicher sein als zucker. Diesen vitriol lasse an der Sonnen oder auff einem warmē ofen außdorren / vnd außtrucknen/biß er zu einem pulver / vnd meel wird / dan thue diesen vitriol in ein wolbeschlagenen glaßretorten / vnnd distillier denselbigen/ wie gebräuchlich / so wird er noch ein wenig phlegma geben vnd bald darauff der Spiritus hernacher kommen vnd folgen: Letzlichen aber die oliteten, das treibe nun so lang/ biß aller Spiritus vnd olitet herüber ist/ vnnd nichts mehr gehen will. Vnd wann der phlegma, des spiritus vnd olei ein genugsame copiam hast/ so thus mit einander in ein kolben glaß/ einen alembicum darauff / vnd distilliere die humiditet, oder wässerigkeit darvon/ die hebe besonder auff/ also auch den spiritum biß auff die olitet, die gehet in Balneo nit herüber: sonder thue die in einen glaß retorten/ vnd rectificier es in einer leren zugedeckten Capellen, vnd gib ihm zimliches starckes fewr/ biß alles herüber ist.

In diesem phlegmate vitrioli maceriere, oder weiche ein/ auff einen tag oder acht/ Sant Johanskrautsamen/ Gichtkörner/ eychenmistel/ Meyblümlein / Lindenbeüst / Ringelblumen / Roßmarein/ Sant Johansblumen / geschabt helffenbein / geschabt hirtzhorn/ vnd geschabt menschen hirnschedel/ von einem mann/ deñ außgepreßt / vnd wider distillirt/ dann nimm purificirten, vnd wolgeweichten vngarischen / oder Cyprischen vitriol 3. oder 4. lib. darüber schütte den vorigen liquorem darinnen die species macerirt seind gewesen / vnnd

lasse

lasse darin besagten vitriol zergehen / distillier es im B. wider trucken ab / schütte es wider darüber / vnd distillier es wider darvon / je öffter je besser / damit also das corpus vitrioli desto besser auffgeschlossen werde / Letstlichen geuß auch darzu den spiritū vnd das rectificierte oleum, vnd thus mit einander in ein grosses phiol mit einem langen halß der oben weit genug sey / das du einen helm darauff bringen könnest / vnd den eben vnd wol darauff vermacht vnd setze es in die äschen / oder in ein MB. vnd distilliere den spiritum, so sehr subtil vnd durchtringend sein wird / wie ein spiritus vini, an der farb grün.

Wie man den gebrauchen soll.

Darvon fünffzehen / oder 20. tröpflein per se eingeben / das wird die aller Edleste vnnd sicherste Artzney seyn wider die fallende sucht / es seye gleich damit solche zuverhüten / oder auch gar widerumb zuvertreiben.

XVIII.

Wie man ein allgemeines menstruum machen soll.

Nim Cölnisch saltz ist nichts anders als meer saltz / daß solviere / vnd zerlasse in distillirtem regenwasser / oder in distillirtem saltzwasser / filtrire es / vnd ziehe das wasser biß auff die helffte darvon / setze es an eine kalte statt / laß es anschiessen / was angeschossen / das nimb auß / vnnd behalte es in einem verschlossenen / oder zugemachten glaß: Zeihe des wassers noch mehr in MB. darvon / laß aber wie vor

anschiessen das thue so offt vnd viel biß nichts mehr anschiessen will/ oder vbrig sein wird/ laß wider in vortaem wasser solvieren vnnd coaguliren/ biß es zum höchsten clarificiert/ vnd gereiniget wird. Zu diesses wol zubereiteten saltzes sechs pfund/ thue des essigs so auß honig gemacht vnd distillirt ist/ so viel als gnugsam ist/ das præparirte saltz darmit zu fermentiren/ vnnd zu stärcken/ damit wann es lang genug mit dem auffl̃senden menstruo oder wasser in der digestion/ vnnd wärme gestanden/ es jhme an statt eines vehiculi oder karchs sey/ darmit die innerlichen spiritus des saltzes aus dem verborgenen herauß zu ziehen vnd zu treiben. Nach dem thue dein auffgel̃stes/ bereitetes vnnd digerirtes saltz in ein waldburgischē oder sonsten starcken vnd fewr beständigen retorten, oder krummen kolben/ der geheb genugsam sey/ vnd die spiritus nicht durchlasse. Wann dann dein retort in ein ofen eingericht/ vnd eingekleibt ist/ so luire vnd ordne daran gantz geheb vnd wol vermacht einen bequemen vnd nöthigen fürlag/ vnnd fange gar gemachsam an zu fewren/ biß das alle phlegma herüber sey/ dann vermehre das fewr ein weniz/ soll aber nit stärcker seyn/ dann allein daß der retort, braun vnd nit hell glüe in dem fewr vnd grad/ solle man es also acht tag lang halten. Wann den alle spiritus herüber sind vnnd keine mehr gehen wöllen/ so laß es erkalten/ vnd etliche tag ruhen/ daß sich die spiritus wol setzen Am halß des fürlags/ vnd im schnautzen des retorten wird sich ein weisse materia, oder erden sublimiren, vnd erheben wie ein schnee/ welche der mercurius vnd der schwebel der weysen/ auch wol ter-

ra foliata genennet wird/vnnd hat diesen nammen billich vnd nit vmb sonst.

Was nun in den recipienten herüber ist gangē/ das schwencke wol vnder einander/vnd thus in ein bequemen glaßkolben/ vnd separire, oder scheyde die drey principia so darinnen verborgen ligen/wie folgen wird von einander.

Nimme den kolben/ darinn du deinen spiritum salis gethan/ setz jhn in ein B. vaporosum, vnd lege an den schnabel des helms einen vorlag/ vermache alles wol vnd geheb/vnd distillier die vbrige phlegma, mit gar lindem fewr darvon/ biß ein genugsame quantitet herüber ist/ den alembicum muß man dann auß nemmen vnd im Sommer in kalt Bronnenwasser in keller setzen/ so werden bald hübsche durchscheinende Cristallen anschiessen/die muß man außnemmen/vnd in einem glaß wol verdeckt behalten/ werden aber der zungē süß sein/ den vbrigen liquorem im kolben/ muß mā wider ins Baln. setzen/vnd die phlegma darvon mit lindem fewr distillieren/ auch wider in keller in ein kaltes wasser setzen vnd anschiessen lassen/so werden mehr Cristallen anschiessen vnd süsser sein als die vorige/die hebe auch besonder auff/vnd daß muß man so offt thun/ biß keine Cristallen mehr anschiessen wöllen/ sonder ein sehr sawres schapfes/ vnnd mächtig beissiges oleum oder liquor dahindē bleibt/ wie das aller stärckeste oleum vitrioli, dann muß man auffhören/ die Cristallische saltzsteinlin/ wiewol sie am geschmack süß erfundē werden/ so haben sie doch eine wunderbar tugend/ als welche wann sie allein/ oder mit jhrem öl in

rechter quantitet vermischt werden/ auch mit calcinirtem gold vereiniget werden/ so seind sie desselbigen wahres menstruum, vnd Philosophisches auffl̃sendes wasser/ welches des golds eigenschafften lebend machende/ vnd vegetierende tugenden reichmachen vnd bekräfftigen.

XIX.

Processus Theophrasti Paracelsi, die essentiam auß dem vitriol zubereiten/ für die fallende sucht/ vnd kranckheit.

Die Essentia vitrioli für die fallende sucht/ vñ andere schwere gebrechen mehr/ würd nachvolgender weiß gemacht.

℞ Vngarischen oder sonsten des besten vitrioli, denselben calciniere/ vnd äschere/ im Sommer an dem warmen Sonnenschein; Im Winter aber auff einer sanfften wärme/ oder hinder einem ofen/ biß er zu einem meel oder staub wird. Dann alsdann bleiben seine Edleste spiritus bey jhm/ welche sonsten in geringem fewr durch den rauch außgetagt werden/ vnd in der lufft verschwinden. Wann dann der vitriol wol außgetrücknet/ vnnd zu einem zarten meel vnd staub worden/ so nimm denselbigen/ thue jhn in ein irdine starcke retorten, oder auch in mangel derselbigen in ein wol beschlagene gläserin/ die Irdin muß die spiritus wol halten/ vnd nicht durchgehen lassen/ fülle dieselbigē so weit vol/ als sich gepürt/ die retort verkleibe in den ofen/ vnd lutiere daran einen bequemen fürlag/ vnd fange an zu fewren/ vnd thue fein gemach damit/

biß

biß alle vbrige phlegma, vnd auch die subtile / Edleste geyster herüber seind. Es kan gar wol in einem tag verrichtet vnd gemacht werden: als dann das fewr von grad zu grad allgemach gestärcket biß nit allein die neblichte geyster / sonder auch rohl öl herüber steiget / als dann so lang gefewret / biß daß es nicht mehr geben will / dann laß erkalten / vnd sich die spiritus wol setzen. Nach dem nun die hinderblibene feces, oder den todtenkopff / den stoß vnd reibe klein zu pulffer vnd geuß darauff distilliertes regenwasser / setz ins Marienbad / vnnd laß wol extrahiren, offt auff vnd vmbgerühret / letstlichen lasse es wol sitzen / das lauter giesse ab / vnnd filtrirs: das filterirte laß euaporiren, vnd wider abdämpffen zu einem saltz: solches saltz widerumb in distillirtem regenwasser solvieret auffgelöst / vnd durch ein stießpappeir lauffen lassen / vnd aller massen mit verfahren / wie das erste mal beschehen / daß also zum drittenmahl widerholet / biß das saltz schön vnd sauber / von aller vnreinigkeit sey. Den spiritum rectificiere in MB. daß oleum in ein retörtlin gethan / vnd in einer lären Capellen wol zugedeckt herüber distilliret / daß also ein mahl oder etlich gethan / wan nun der spiritus vnd daß öl / wie auch daß saltz wol rectificirt ist / so geüß daß öl vnd de spiritū vber das zubereitete saltz / vermach das geschirr wol oder ins Balneū Mariæ darinnen sag span seye / vnd ihnē an wasser nit gebreche / laß es also 14 tag lang putreficirē, daß wider mit eināder in ein glaßkolben gossen / vnd den spiritum wie auch das öl / biß vff daß truckene herumber distilliret / oder

biß nichts mehr herüber steygē will. Nach dem lasse alles erkalten/vñ nim den herüber distillirtē liquorē thue jhn wider in ein kolben/ setz darauff einen alembicum vnd distillière die feuchtigkeit davon. Weñ sich die farbe an dem was herüber gehet anfange zu ändern/ dan höre auff/ vnd setze den hinderblibenen liquorem, so von der phlegmate rectificieret, in einem glaß kolben so schiessen schöne weisse Cristallen die nim herauß/ vnd procedire wie vor. Die Cristallen nimb/ vnd thue sie in ein phiol mit einem langen halß/ darüber geüß den herüber distillirtē/ weißlechten spiritum, so würd es sehr anfangē zu braussen vnd zu wüten/ doch güß jhn nit vno impetu, oder auff einmal flugs darauff/ sonder fein allgemach tropffensweiß/ wie ein geübter Chymicus wol wissen würd/ so werden sich die Cristallen auff lösen vnd wird der spiritus vitrioli, wegen des saltzes rotht werden wie blut/ vnd durchscheinend.

Wann solches alles vorüber vnd geschehen/ so geuß darauff einē wol vnd hoch rectificirten weingeist/ in mangel dessen auch wol vnd mit nit minderer wirckung einen kirsen geist/ einen holderberin geist/ einen geist auß weitzen gemacht/ weil der weingeist nit in allen landen zubekommen/ oder gar thewr vnnd hoch im gelt ist/ giesse darüber so viel/ daß er zwen zwerch finger hoch darüber gehe/ auff den halß des phiols richte einē helm/ ane den helm ein recipientē/ vnd distillire dē auffgegossenen geist/ mit sittigem vnd gar langsamen fewr herüber: Also wird die tinctur des vitriols gar schön vnnd hüpsch mit dem weingeist/ oder dem so du in man-

gel

gel dieſſes darüber geſſen / herüber ſteygen / vnnd wird alſo alle Corroſiv, die in dem oleo iſt / bey der terreſtritet, oder fettigkeit des saltzes dahinden bleiben / dann nim diesen ſpiritum des weins / welcher mit der tinctur des vitriols imprægnirt, vnnd geſchwängert iſt / thue jhn in ein newes phiol glaß, vñ thue darzu ein wenig friſchen deines auffgegoſſenen geiſtes / vnd diſtilliers abermal in Balneo, mit langſamen fewr herüber / alſo wird alle corroſiv verſchwinden / vnd dahinden bleiben / daß widerhole alſo zu dem dritten mahl / mit friſchem ſpiritu vini. Dann nimme dieſen rtohen ſpiritū ſo durchſcheinend / gieß jhn in ein circulierglaß / vnnd thue zu einem halben pfund des ſpiritus, ein loth einhorn darzu klein gepulvert / oder aber Hirtzhorn ſpitzen in mangel des Einhorns / vnnd das mit einander einen monat lang / auff ſanffter wärme circulieret / dann daß lauter fein rein abgoſſen vnnd behalten / ſo iſt die tinctura des vitriols welche einen anmütigen lieblichen geſchmacks bereit / vnnd wol zugericht.

Wie man dieſen Edlen zubereiteten Spiritum vitrioli nutzen vnnd gebrauchen ſoll.

Davon ein halbes quintlein in einem löffel voll Meyblumlein waſſer eingenommen / wann die fallende kranckheit anfallen / vnnd angreiffen wills ſo vertreibt es dieſelbige / wenn man es zu dem dritten mahl einnimbt.

Es dienet diese Artzney auch wider die vnsinnigkeit/vnd das hirn wüten / acht tag lang mit weineingeben/ vnd eingenommen.

Weitter vertreibt diesses edle saltz alle harte knollen/ vnd knorren in den gleichen vnnd nerven/ vnd wann man seinen gebrauch eine zeit lang continuirt, vnd vollstrecket / so kan kein podagra oder zipperlin verbleiben/sonder es muß weichen.

Es ist diese thrwre / vnd hochwerde Essentz auch sehr gut / vnnd mit keinem gelt zubezahlen/ für die melancholiã der kurtzen rippen: Ist ein fürbündiges sonderliches stück für den schwindel / vnd stillet den husten / welcher von flüssen kombt.

XX.

Eine Essentz auß dem zucker zubereiten.

Nimm feinen oder des besten zuckers ein pfund/ stosse jhn klein zu pulver / thue jhn in ein niderem kolben / geiß darauff zween löffel voll weinessig/ mischs mit einem stecklein / setze den kolben in ein linde warme äschen acht tag lang/so wird der zucker roth worden/ darauff geiß ein wenig weingeist / setz es wider in die digestion / oder warme äschen/ oder ins Mariæ balneum welches besser / so wird der spiritus des weins/ die tincturam außziehen/ den weingeist ziehe in Mariæ balneo wider darvon/ so wird die Essentia des zuckers im boden bleiben/ in form vnd gestalt eines saffts oder öls / setze es an ein kalte statt / oder in kalt frisches brunnenwasser zu Sommers zeiten / so werden rothe Cristallen schiessen

schiessen / solche in wein / oder einem andern safft / oder einem anderen distillirten lieblichen kräuterwasser zergehen lassen / so wird es denselben gelb wie gold tingieren / vnnd ein wunderbare süsse geben. dienet gar wol zu den aquis vitæ, welche darvō nit allein schön gefärbt / sonder auch gantz anmütig werden. Es ist auch diesse essentz nächst dem auro potabili, an jhren kräfften / vnd tugenden.

XXI.

Wie man die marcasitam plumbeam, das ist daß spießglaß zur Artzney zurichten / vnd bereiten soll.

Nimm gemein saltz / laß es in einem vnverglasurten hafen / vber einem kolfewr wol rösten / solviers den in reinem brunnen wasser vnd filtriers / laß es wider außdempfē vnd abrauchen / vnnd anschiessē / dañ nims vnd truckne es wol / wans trucken so pulverisiere es / vnd behalts in einem wol vermachten glaß / daß es nit wider feucht werde. Wann du des saltzes 3. pfund hast / so nim des besten vngarischen / oder Römischen oder auch Cyprischen vitriols vier pfund solviers in warmen wasser / laß sichs wol setzen / dañ filtriers / laß wider auff die helffte oder mehr abrauchen / vnd setze es an ein kalte statt / das wider ein vitriol anschiesse / wie bey den Chymicis der brauch vnd herkommen ist / denselben angeschossenen vitriol nim auß vnd truckene jhn an der Sonnen / oder sonst auff einem warmen offen so lang vnd viel biß er wie meel zerfalt.

Nim des zubereiteten saltzes drey pfund / vnnd

des zubereitete vitriols auch drey pfund / vermische es wol vnder einander / thus in ein wol beschlagen retort / die retort in einẽ ofen verluttirt / vn eine furlag daranñ gelegt wolvermächt / vñ funffzehe stundẽ von gradẽ zu gradẽ gefewret / so wird ein spiritus / vñ ein öl herüber steige / daß nimc / vnd rectificiere mit einander in einẽ pellikan / vñ thue darzu marcasitam plumbeam, das ist pulverisirtes spießglaß des besten vnd setze es mit einander / in einem kolben wol vermacht in warme äschen / darunder ein stetes warmes fewr sein solle / so wird sich das spießglaß in einer monats frist in eine gantz rothe materiam auffl̃sen Dann nimm wanns so weit gebracht hast / frisches lauter Brunnenwasser das schütte in einen recipienten, vnd distillier die auffgelöste materiam darein / welche gantz roht wird herüber steigen / wann nichts mehr gehen will / so nimm den angelegten fürlag weg / vnnd vermache jhn wol mit einer gantzẽ rindsblasen / setz es in einen keller / oder in kalt Brunnenwasser / so wird dieselbige röthe zu einer schönen rothen Cristall werden.

Wie man diese zugerichte Cristallen gebrauchen soll.

Darvon ein gr in zween oder drey gebraucht in bequemen liquoribus, oder auch wein / das reiniget das aussetzige vnrein geblut. Ist gut für das seiten stechen / für die Pest / in der contract vnnd lämme für ein böse lung vnd leber / welche sie nit allein öffnen vnnd reinigen / sonder auch stärcken.

Von

XXII.

Von dem Schwebel oder den tinctauren der metallen vnd Corallen.

Nimm fein gold welches durch den grawen wolff ist gegossen worden vnd wider von demselbigen auff dem test verblassen sey. Dessen nim nach deiner gelegenheit zwey lot pulversirten bömbsenstein vier loth/ damit Stratificir das gold/ darunder vnd darüber: vnd reverberiere es mit wol truckenem dürrem holtz fünff tag vnd nacht an ein ander/ dañ lasse es erkalten/den pulversirten bömbsenstein nim/vñ thue jhn in ein glaß vnd behalt in/das gold schmeltze vnd laminiers wider vnnd stratificier es wider wie vor/ auch reverberiers wider/ das thue so lang biß das gold sein gelbe farb gäntzlichen verloren/ den pulversirten bömbsenstein samble allwegen/ vnnd geuß darauff den besten distillirten essig/ vnnd laß es in einem vermachten glaß auff warmer äschen stehen/ biß sich der essig gelb färbet/ den essig güß fein lauter ab/ vnd giesse anderen frischen essig darauff/ daß so offt gethan/ biß sich kein essig mehr gelb färben will/ als denn lasse den essig allerdings gantz abrauchen/so wird ein vnbegreiffliches subtiles pulver am boden bleiben/ Dissen sulphur solis brauche wie du wilt/ vnd weissest. Auß dem todtẽ corpore solis, kan man mit den salibus resuscitativis, das ist mit salmiac, vnnd weinstein saltz einen mercurium per digestionem machen.

Also kan man auch mit der Luna Marte venere vnd Iove verfahren/ auß Luna wird man ein blawe farb/ auß marte ein rote farb/ auß venere eine dun-

ckele

ckele / vnd auß Iove ein gelbe farb vberkomme. Auß Corallen macht man darmit eine rothe farb. Alle dise farben vnd tincturen, müssen mit einem hochrectificirten spiritu vini rectificiert vnnd in verbesserung gebracht werden / durch lange zeit der digestion vnd cohobation. Es kan vnnt magk in besserer / vnd nutzlicher weg gegeben werden. Martis lamelen oder blech kan man nur ein mal also cementiren, darnach seind sie nichts mehr nutz.

Seine des Martis tinctur. wan sie recht zugerichtet vnd bereitet wird / so ist sie gold gleich zuschetzen vnnd zuhalten / wann man sie auß dem besten stahel macht / so figiert sie den mercurium Saturni.

XXIII.

Für die fallende sucht ein specificum.

Wann die kranckheit noch new / vnnd nit veraltet ist / das ist daß sie nit viel vber zwey Jahr gewehret hat / so mag sie leichtlich / wol vnnd gewiß wider curirt werden durch ein sonderbares kräutlein / durch welchs die vagierende Alchymisten sich vm erstehen / viel zuverrichten / vnd damit gold zu machen. Es wachset aber nit an allen orten: sonderlich in der Pfaltz da jetzunder die Spanier dominieren / vnd meyster sein hat seinen Namen von der Phœbe. diesses Edle vnnd seltzame kräutlein wird pulverisirt / mit Elendsklawen / oder mit viseo Quercino, oder mit dem Sale microcosmi ex cramio calcinato gezogen vermischt / oder auch wol per se in wein eingeben / vnd eine zeitlang also gebraucht / biß man besserung befindet.

XXIV.

XXIV.

Ein anders geheimes stücklein / vnd Artzney zugemelter sucht vnd kranckheit.

Es ist noch ein anders animalisches medicamentum welches die fallende sucht hinnemmen / vnd vertreiben soll / wie lang sie auch geweret hat. Es wird aber solches animalische medicamentum auß dem hirn eines volatilis bereit / dasselbige volatile weil es noch jung vnnd im näst sitzet solle man nemmen / vnd jhme also lebendig den kopff abhawē / das hirn herausser nemmen / vnnd dörren / darvon gepulvert eingeben / das soll ein jede morbum caducum vertreiben / wan er auch schon zwantzig oder mehr Jahr angestandē were. Es ist ein schwartzer vogel / auff welches geschrey die Heyden viel gehalten haben / vnd nach dem er zu der rechten / oder zur lincken hand eines menschen gesessen / sonderlich auff einem Baum der eychen geschlecht / nach dem haben sie auch gutes / oder böses prophecyret.

XXV.

Flores, oder Blumen vom vitriol / welche ein gutes vomitorium geben.

Man solle nemmen weissen vitriol, vnd denselben in distillirtem wasser solvieren / vnd also in ein glaß auff sanffter wärme ein zeitlang stehen lassen / so werden sich viel feces setzen / die muß man davon scheyden / vnd das lauterest so viel möglich rein abgiessen / das abgossen solle man in Balneo Mariæ auff die helffte von der phlegmate so daran gossen worden wider bereyen / so werden sich mehr

feces

feces setzen / die muß man auch darvon separiren, vnd scheyden / vnnd das vberig anschiessen lassen / was angeschossen solle man außnemmen / vnd trückne / vnd den vberigen liquorem wider ins Balneū setzen / vnd mehr des wassers darvon distilliren / vnd Allerdings verfahren wie vor / dieses soluierē, vnd scheydē von den fecibus muß man so offt vnd vielmahlen widerholen / biß es keine feces mehr setzet: Es wöllen aber diese flores einen fleissigen vnd vnverdrossenen laboranten erforderen / taugt nit für faule vnd träge leut.

Wann nun solche flores wol vnd genugsam von aller vnreinigkeit gereiniget / solle man sie verwahrsamlich in einem zuckerglaß behalten / vnnd auffheben.

Wie man sie gebrauchen soll.

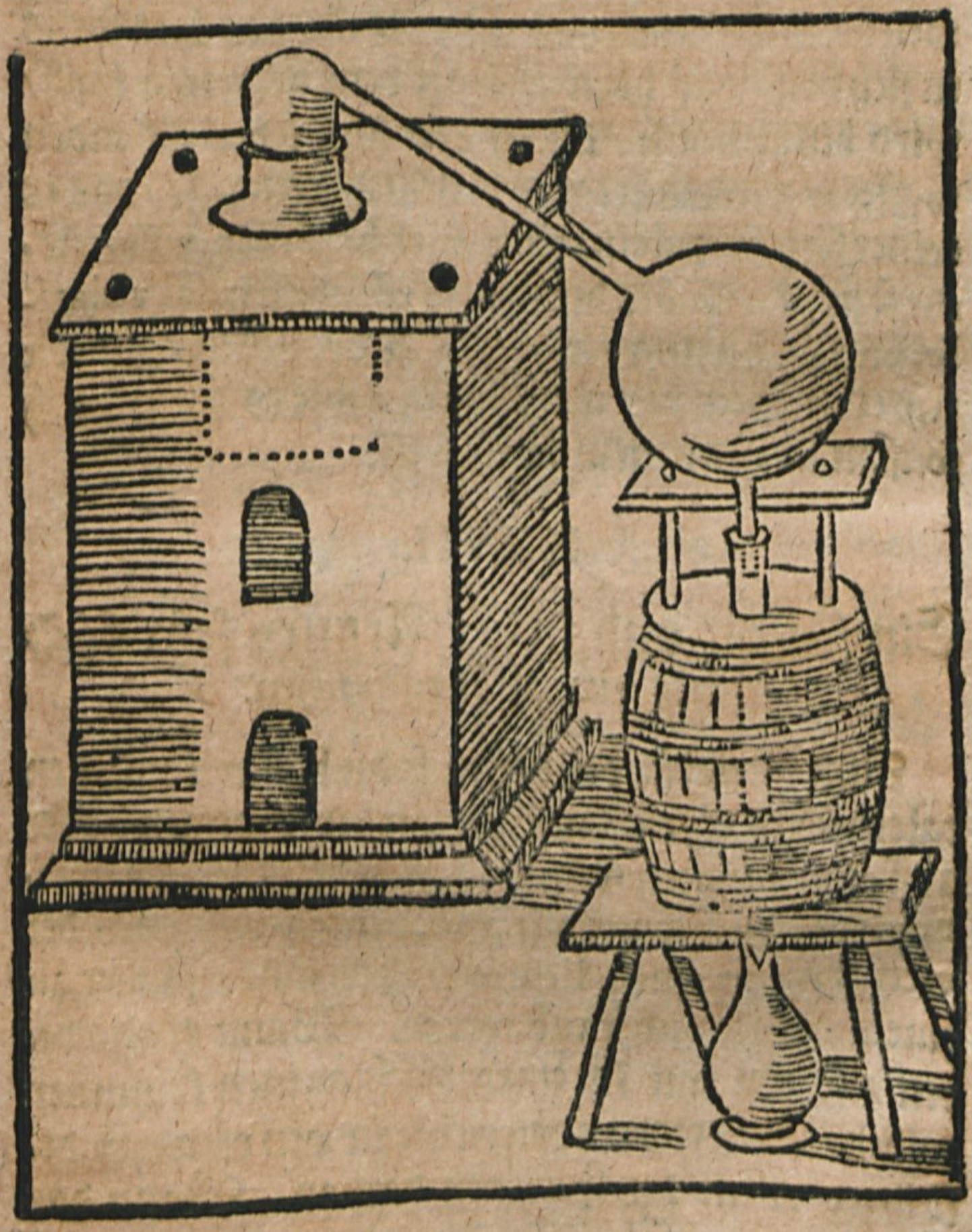
Darvon zehen grän biß in 30. auch wol mehr in melissen wasser soluiert eingenommen / die machen einen leichten vnbeschwerlichen / aber gantz nützlichen vomitum, man muß sie aber etlich mal gebrauchen / so nemmen sie allen schleim von der brust vnd dem magen mund hinweg / reinigen das haupt darzu sie gleichwol besser vnnd nutzlicher gebraucht werden / wañ man in maioran wasser ein grän oder 3. solviert / vnd per nares die hinauff ziehet.

XXVI.

Wie man das Hitzhorn ohne betastelisches fewer äscheren / vnnd seine Essentiam darauß bereiten soll.

Nimm Hirtzhorn / die zincken oder spitzen davon

am besten / die zerschneide mit einer sägen / vnnd hawe sie zu kleinen stücklein / thue sie in ein distillierzeig / wie hernacher verzeichnet stehet / ist ein kleines anderst / als eine kupfferne vesica oder Brenngeschirr / die vesica muß im offen stehen vber die helffte voller wasser sein / darunder ein fewr / daß es dapf



fer siede / das runde geschirr / oder der runde kopff an dem rohr das hütleins / muß man voll der hirt-

horn

horn / Bröcklin stossen vnnd die röhr an dem run-den kopff / durch ein küelfäßlin richten / welches päßlin auff einem stul stehen soll / vnnd darunder ein glaß gestelt / das herüber distillirende wasser / darinnen die essentz des hirtzhorns sein wird / darinn auffzufangen / daß wasser von der essentz gescheiden / welche essentz auch das sal volatile des hirtzhorns in sich helt / das horn aber in dem gemelten kopff / wird hindennach / durch den dunst des südenden wassers / gantz mürb vnd brüchich gemacht / das es keiner fernere calcination wird bedörffen vñ wo nöthē sein. Dieſſe des hirtzhorns essentz / sein sal volatile, vnd äscherung / wie sie zugebrauchen / darvon schreiben jhrer viel weitläuffig / wie es dann auch sonsten in gemeinem brauch ist.

XXVII.

Ein süsses / vnd in der Artzney sehr köstliches vitriol öl zumachen.

Nim vitriol öl des besten so du haben kanst / den calcinier spagyricè nemlich an der Sonnen / oder auff einer sanfften wärme / das Sie phlegma algemach verreucht / wie offt angedeutet / vnd doch der vitriol nit in einen liquorem zerrinne / sonder zu einem pulver vnd staub werde. Wann er also bereit / so thu jhn in einen beschlagenen krummen kolben / oder retorten den richte in den ofen vnd distilliere allein den spiritum darvon. Wann das oleum aber anfangen will zu gehen / so höre auff vnd laß es erkälten / vnd nim den calcinirten vitriol herauß / stosse jhn zu pulver / vnd geiß darüber gu-

ten distillirten wein/ oder honig essig/ welches besser/ lasse es also in einer wärme zwen tag stehen/ vnd extrahiren. Dann giesse den essig rein ab so viel möglich/ giesse wider andern essig/ der distillirt sey darüber/ stels wider hin in die wärme/ vnd das thue fünffmal/ den gesamleten distillirten essig/ welcher das saltz des vitrioli vnd auch seine essentz außgezogen/ distillire in MB. biß auff die olitet darvon/ den hinderblibenen liquorem thu in einen retorten ein handvoll oder drey/ sauberen gewäschenen sand darzu/ vnd distillirs herüber/ so wird ein süsses öl herüber steygen das kan man ein mahl oder 3. rectificiren, je öffter je besser/ subtiler vnd durchtringender es wird.

Wie man besagtes öl brauchen soll.

Darvon wird in einem bequemen liquore oder tauglichen wasser/ nach eines erfahrnen medici discretion ein scrupul eingeben/ das ist gut offt vnnd dick gebraucht für den stein/ was arter auch ist/ für vnreinigkeit des geblüts.

Für die zufäll des haupts/
Item der Brust/
Des eingeweidts vnd auch wider alle innerliche geschwer.

XXVIII.

Vom Rußöl vnd seiner nutzbarkeit.

Es wird auß dem Ruß ein wunderbarliche stärckung gemacht/ vnd zugericht/ herauß auß dem ruß/ welcher vnden im Camin sich wie ein bech

glantzend anhenckt / vnd anwachst / welcher spie-
gelruß genennet wirdt / vnd ist der am besten / wel-
cher am nächsten bey dem stubenofen loch sich fin-
det / dessen wird genommen ein theil / wachs vnnd
weissen Agsteins auch j. theil / eines so viel als des
andern / in einen retorten gethan / vnd im sand alge-
mach herüber in ein vorlag getrieben / so wird erst-
lichen eine wässerigkeit / zum andern weisse spiritus,
vnd dann ein zweyfaches öl / nemlichen ein weisses
vnnd rotes herüber steygen / die müssen von der
phlegmate, oder wässerigkeit gescheyden wer-
den / die öl widerumb mit spiritu vini eingesetzet
digeriret / vnd corrigiert / letzlichen mit ein ander
herüber distillieret / so wirds ein Campher geruch
vberkommen / welcher die augen beyssen / vnd durch
seine außdämpffung durch die nasen dem Hirn zu
dringen wird.

Sein gebrauch vnd nutzbarkeit ist dieser.

Erstlichen werden davon einem menschen in
hinzügen 3 tropffen in essig eingeben / das wird
denselben mit erquickung wunderbarlicher weiß
wider auffmuntern / dannenher man denn leucht-
lich wird sehen vnd wissen mögen / ob der mensch
sterben oder wider aufkommen werde. Dann wan
der krancke die Artzney eingenommen / vnd darauff
hefftig schwitzen wird / wirdes ein vnfehlbares zei-
chen sein / das er wider werde gesund werden / vnd
der kranckheit aufstehen wo nit so stirbt er gewiß.

Wenn mit dem gemein Caminruß der ruß vom
Lerchenbaum wird vermischt / vnnd darauß ein öl
gemacht

gemacht werden/ wie droben gemelt/ so wird dasselbig viel in der fallenden sucht / vnnd der lämme vermögen/ es vertreibt auch die ohnmachten / vnd blödigkeiten. Es erwecket vast hefftig die leblichen geister/ vnd stärcket dieselbigen/ Ist auch wider den Krebs ein treffentliche Artzney.

Wann man auß des russes todtenkopff mit distillirtem essig das saltz außzeucht/ den essig wider darvon distilliret / vnnd das saltz an einem feuchten ort/ zu einem liquore oder öl fliessen last/ vnnd damit die Krebsischen geschwer/ einmal oder zwey befeuchtet/ vnd anstreicht/ so wird darauß alle gifftigkeit sichtbarlicher weiß/ wie ein dunst herausser gezogen. Als dan das gemelte öl darauff gespritzt / oder gestrichen / vnnd das zum offternmal/ so wird ein rüsten wie ein häutlin darüber wachsen vnd in fünff oder sechs tagen / von sich selber herunder fallen/ vnd der schaden zugeheilet sein. Hie ist mache zunemmen was ich schon von dem füchten / oder Kienholtz öl geschrieben.

XXIX.

Einem Menschen den rütten / oder das Feber vertreiben / ohne einige Artzeney magischer Weiß.

Es geschehen viel wunderliche vñ seltzame Ding in der Natur / deßwegen niemand natürliche/ oder beweißliche Vrsachen anzeigen kan / vnd doch geschehen vnd deßwegen keines wegs zauberisch oder teuffelisch seynd / sonder werden magisch genennet. Zum exempel. Wenn einer den rutten oder das Fe-

ber hat / soll man jhm an Händen vnd Füssen / die Nägel abschneiden / vnd in ein Thüchlein / oder Lumplein einem lebendigen Bachkrebs auff den rücken binden / vnd den Krebs also lebendig in ein fliessendes Wasser werffen / so wird der rütten oder das Fieber wunderbarlicher weiß dē Menschen verlassen / vnd das solle nicht nur einmahl / sondern vil vnd manches mal probiert / vnd erfahren sein / wers nicht glauben will / der mag andere Mittel gebrauchen.

XXX.

Aurum perspectibile, Ein rothes durchsichtiges Goldglaß / mit der Essentia antimonii Essentificirt / Ein newes vnerhörtes Geheimnuß.

Nimm Gold so viel du wilt / als zu einer Ducaten schwer Gold / muß man nemmen Sechzehēmahl so schwer / des schwartzē Adlers / dz ist Spießglasses / vnd das miteinander fliessen lassen / vnnd dañ auff acht Stunden lang reverberiert mit stätigem rühren / biß es nit mehr rauchen thut / dann laß es widerumb mit einander fliessen / doch daß das Gold nicht zusammen / zu einem corpore fließ / als dann außgegossen zu einem Glaß / daß wird schön röht / vnd durchsichtig seyn / diesses klein gestossen / mit spiritu vini vbergossen / so extrahiert er Quintamessentiā solis vnd antimonii zugleich auß / vnd ferbt sich doch nicht darvon dieses extracts dosis ist zwen Löffel voll.

Warzu dieses zu gebrauchen?

nach

Dieses Extract ist nach i ē auro Potabili, die höchste medicin, vast universaliter zu vil in alle Krāckheitē zu gebrauchē. Insonderheit wider die Pest/das podagrā, den Schlag/Paralysin, Frantzosen/Hertzzitteren/vnd andere Kranckheiten mehr/ es treibt den Schweiß gewaltig durch den gantzen Leib/ es durchdringt das Geäder/vnd alle Glieder des Leibs/ rectificieret das gantze Geblüt/ es renoviert, vnd restauriert, das humidum radicale, den leblichen geyst/ vberauß trefflich/ daß seine Tugenden nicht genugsam außzusprechen/ wo es alle Monat einmal gebraucht würde/ so renovieret es Kräfftualichen/ den gantzen Menschen an allen seinen Kräfften Innerlich vnd eusserlich.

Wann der spiritus vini darüber acht Tag lang gestanden/ so extrahiert er nichts mehr/ so mag mā alsdan das hinderstellig corpus widerumb schmelzen/ so wirstu ein weisses Gold haben aller farb beraubt. Dieses secretum solle newlich erfunden worden seyn/von einem professore zu Marpurg.

XXXI.

Ein Aurum potabile zu machen.

Nimm Gold daß figiere durch den grawen vielfrässigen Wolff/ dz ist spießglaß wie bey den Goldē der brauch ist/ laß daß selbige 3. mal durchfallen/ letstlichen verblase es auff dem test/ daß alles was vom spießglaß möchte darbey verblieben sein darvon komme. Dann lasse es einen Goldschlager dün blätteren/ vnd mache mit mercurio communi ein amalgama darauß/ den mercurium lassen

einem retorttlin darvon distiliren / in ein kaltes Brunnen wasser / so in einem furgelegten fürlag sein solle / das Gold so im retortlein dahinden geblben amalgamiere wider mit vorgemeltem oder mit frischem mercurio: daß thue so lang biß sie einander nicht mehr wöllen annemmen / dann nimm das Gold vnd reibe darunder den schärfesten spiritum, welches andere ein truckenes Wasser nennen / so die Hand nicht naß macht / das ist flores sulphuris per se sublimiret, vñ ohne zusatz gemacht.

1 Nach diesem thu es in ein treibscherben / der oben vff ein löchlin habe / vnd setze es vnder eine muffel / vnd lasse als dañ die Flores sulphuris hinweg brennen. Dann thue den oberen treibscherben hinweg vnd reverberirs noch eine zeit lang mit stätigem rühren / Als dann nimm den treibscherben darinnen das Gold ist / vnd reibe vnder das Gold andere flores sulphuris, vnd procedire wie vormal / das

2 thue so offt vnd viel / biß daß corpus solis so luck werde als ein Schwam vnd auff wächst / sich auch nit mehr wil zu einem Corpus schmeltzen vnd bringen lassen: Als dann so lang in einem reverberierofen reuerberiert / biß es ein purpurfarb vberkommet. Vber soches reuerberierte / vnd bereitete Gold / geyss einen guten hoch rectificierten spiritum vini, der mit den süssen saltz Christallen / oder mit spiritu celestichymici, (welchē Basilius Valentinus der fürbündige philosophus eine Steinschlangen nent) imprægniert vnd geschwängert sey / daß es vier zwerch finger darüber gehe / setze es in ein phiol wol verschlossen / sechs wochen lang in eine sanffte wär-

me /

me / so wird das menstruum oder der spiritus vini die Farb extrahieren / vnd sich mit demselbigen vermische / diesen spiritum vini mustu / wie der brauch ist / wider davon distillieren / so wird der erwünschte Safft des Golds am bodē ligen bleiben / die muß man so lang circulieren / biß sie fitigert werde.

Wie man dieses Aurum potabile gebrauchen soll.

Dieser Goldfarb oder essentz ein quinlein genommen / vnd mit einem gar guten Thiriac-Wasser vermischt / dessen ein Vntz sein soll / darvon ein scrupul nüchter eingeben / vnd zehen tag nach einander gebraucht / daß wird allein den Schweiß wunderbarlicher weiß / auß des Menschen leib außtreiben / vnd den Menschen wider zu guter gesundheit bringen.

XXXII.

Einen lebēdigen mercuriū auß dem corpore des Golds / darauß die farb vnd essentz gezogen zumachen.

Nimm das corpus des Golds / darauß wie vorgelehrt / die tinctur extrahiert, vnnd außgezogen worden / vnd jetzunder weiß ist / auch anderst nichts ist als ein warhafftige luna fixa. Nim̄ dieses corporis sag ich 1. theil / vñ 1. theil salis resuscitativi, daß ist Salmiac / vñ einē viertel theil des saltzes der häffē des edelstē gewächs der Erdē / des Weinstocks / darüber giesse einē distillierē honig essig / daß er vier zwerchfinger darüber gehe / setzes mit einander in die pu-

trefactionē, oder digestionē vier wochen lang/dan mit einander sublimiert, den sublimat mit saltz vñ essig gerieben / biß er lebendig wird.

Wann du nun den mercurium auß dē corpore solis, also gemacht hast / so thue denselbigen / in ein madraß oder phiol / verstopffe es oben im halß mit einem stöpffel von baumwoll / vnd setze es in faulenheinz / oder in den philosophischen offen zu præcipitieren / mit sanffter wärme / so wird darauß ein rotes Pulffer werden. Darvon 8. gran in Wein oder theriac Wasser eingeben.

Wie man diese Artzney auß dem mercurio des Golds gemacht brauchen soll.

Daß vertreibt die Wassersucht/
die Pest /
vnd die Frantzosen /
machet keinen vomitum, keine sedes, sondern treibet / vnd würcket allein durch den Schweiß.

Wiltu aber diese Artzney noch köstlicher / vnnd herrlicher machen / so numb die außgezogene Farb / oder essentz des Golds / vnd giesse sie in rechter proportion des gewichts vñ diesē præcipitierten mercurium des Golds vnd figiere es mit einander / daß wird ein vberauß köstliche Artzney werden wider den außsatz / dann sie wird das verderbte / vnsaubere vnd vnreine geblut reinigen / vnd von allem vnrath außsäubern / vnnd zwar allein durch den schweiß vnd dē leib gleichsā wider Jung geschaffen machen.

Ein

XXXIII.

Ein schöne vnnd auß bündige bereitung des Golds/ in der Artzney hochnutzlich zugebrauchen.

Nimm fein geschlagen vnnd auff das aller dünnest geblättert gold/ darunder reibe wolbereites gemeines speiß saltz/ vnd setz es mit einander vierzehen tag lang in einen ofen/ je länger je besser/ biß das es zu einem gantz subtilen/ vnnd vnbegreifflichen pulver wird/ das saltz wird also bereit/ lasse es in einem tigel wol fliessen/ dann geuß es auß/ solviere es in distillirtem regenwasser/ filtriere es/ vnd distillier das wasser wider biß auff die helffte davon/ setz es an ein kalte statt/ laß es anschiessen/ das nim/ trucke vnnd mach es zum zarten pulffer/ so ist es recht vnd bereit.

Wann dann das gold genugsam reverberirt ist mit dem saltz/ so susse mit distillirtem regenwasser/ das saltz wol davon auß/ vnd trucke es wider/ dann reib darunder des allerbesten/ vnd geleuterten schönsten zuckers/ auff einem reibstein/ vnd geuß daran den allerbesten Brantenwein/ welcher mit seinem eigenen saltz ist alcolisiert vnnd abgezogen worden (welches darumb geschicht/ damit die mercurialische feuchtigkeit im Sale tartari dahinden bleibe) vnd gieß deß selbigē so viel daran das es vier zwerch finger darüber gang/ dann zünde den spiritum vini an/ vnd laß jn wegbrennen/ vnd thu das zum offternmahl/ dann giesse darauff ein newen bran-

tenwein/ vnd circuliere es wol vnnd recht mit eintenwein/ vnd circuliere es wol vnnd recht mit einander vier tag lang/ dann distilliere den spiritum vini in MB. darvon/ giesse andern frischen darauff/ vnd distillier ihn auch darvon/ das thue so offt vnd dick/ biß mit dem spiritu vini alles gold/ vnnd der darzu gemischte zucker vber den helm gangen. Was herüber gangen muß man allezeit auffbehalten. Letzlichen distilliere das menstruum oder brandtenwein in MB lind darvon/ nemlichen von allen vberzügen/ so wird das zubereitete gold im boden dahinden bleiben/ welches die alleredleste vnd bewerteste Artzney/ auch das höchste arcanum vnd geheimnus ist/ welches man finden möchte.

XXXIV.

Ein fürbündiges Aurum potabile zumachen

Nimm Gold/ das giesse durch den grawen vielfräßigen wolff/ wie in Basilius Valentinus nennet/ dz spießglaß ist vnd reinige es wol von allē frembdē vnrath vnd zusatz/ welches jhme der geitz der leut zugeschlagen hatt/ vnnd das auff das beste so du immer kanst vnd magst/ wanns genugsam gereiniget/ so calciniere es durch den mercurium vnnd die flores sulphuris per se ohne zusatz gemacht/ oder das noch besser ist/ durch die wachsgelbē schwebelische blumen des spießglasses/ welche mit dem salmiac zugericht vnd bereitet worden. Wann nun das gold genugsam calciniret, reverberirt, oder geäschert ist/ wie droben auch vermeldt/ so giesse darauff ein hoch rectificiertes oleum antimonii

monij mit mercurio sublimato Essentificato gemacht/welches schön hell vnd gelb sein soll / auch gantz durchscheinend / welches allein ein wahres aqua vitæ, vn aber nit vitis alsozurichten kan/doch mit hilff der kunst / vnnd ich es mehrmahlen bereit.

Wan gemeltes öl auff das bereittete Gold wird gegossen werden / so wird es finster vnnd schwartz werden / vnd allen seinen schein verlieren / als wan es nun mehr todt vnd mit jhme gantz vnnd gar auß were.

Dann geuß das oleum antimonii von dem calcinierten Gold / vnd geuß darüber ein distillierres regen Wasser/ vnd wäsche es so offt vnd viel ab/biß alle schärpffe darvon kompt/ vnd wider zu seiner vorigen herrlichkeit gebracht wird / vnnd mann darff sich deß abweschens / vnd des absterbens keiner gefahr beförchten. Dan jemehr vnd besser es ertödtet wird / je einen mehreren glantz vberkombt es / von einem wachholder geyst / welcher brendt so man in anzündet / wie ein hochrectificierter Brandtwein / dann er auß dem zubereitten Gold/alle farb/balsam vnd Blüet außzieher / vnnd laß das corpus des Golds / tod / bleich / vnd weiß ligen / wann dann das aqua vitæ der wachholder beer wider per distillationem, darvon gescheiden wird / vnd die essentia des Gold dahinden bleibt / soll man auff solche essentiam des Golds / einen brennenden geyst / der auß dem Zucker oder Saltz des bleyes gemacht sey / giessen vnd den offtermal darvon ziehen / je öffter je besser/ so wird darauß die aller köstlichste / vnd edelste medicin oder artzney werden.

Wel-

Welcher gebrauch ist.

wider den Schlag
die Gichtbrüch/
den Schwindel/
Contractur,
vnd fallende sucht. Wider die fallende sucht/werden vier oder fünff Tropffen in Meyblümlein wasser eingeben/wider den Schlag in linden Blüet/ oder Himmelschlüssl Wasser.
wider die Gichtbruch vnd Lämme in ringelblumen Wasser.

XXXV.

Wie man ein rechte vnnd wahre Lunam potabilem / oder essentiam Lunæ machen vnnd bereyten soll.

Nimm fein Silber / daß von allem frembden zusatz gereiniget / vnd gesäubert sey / dasselbige lösse vff in ein Salpeter wasser oder spiritu nitri/ als dann das Wasser darvon gezogen / vnnd wider frisches darauff gegossen / wider abdistilliert / daß zum vierten mahl gethan / oder so offt / biß das Silber nit wider kan in ein corpus geschmeltzet werden/ dann den kalck wol außgesüßt / vnnd reuerberirt, dann die essentz mit einem spiritu mellis vinoso, oder mit einem wolzubereiten vnd hochrectificirten Brandtenwein / der mit einem starcken distillirten essig geschärfft / vnd 3. mal miteinander herüber gezogen sey/ extrahirt, vnd alles miteinander

fünffzehn

funffzehen tag lang circulirt, biß auff sein vollkommene erhöhung/ Als dann das menstrum in MB. darvon distillirt/ so verbleibt im boden das fixe öl der Lunæ welches eine fürbündige/ vnd treffenliche Artzney ist.

Sein gebrauch ist also.

Darvon zwen tropffen eingeben oder auch wol drey/ mit dem Bätengen blumen wasse/ auch mit salbey/ vnd Mülissen wasser/ das vertreibt die fallende sucht/ vnd alle böse zufäll des hirns.

XXXVI.

Einen Hermetem auß der Phœbe oder Diana zumachen vnd darauß eine fürtreffliche Artzney.

Der gemeine Hermes chymicorum, wann er gebürlich vnd spagyrice præpariert vnnd zugerichtet würd/ thut viel in den Artzney/ wie nun mehr männiglich bewust vnd bekant ist/ wañ man aber auß den metallen/ sonderlich aber den fixen ein hermetem macht/ so würd derselbige viel ein mehrers præstieren vnd außrichten/ Nun auß der Diana eine mercurium zubereitte ist volgender modus gar gewiß/ wiewol auch andere weg darzu seynd.

Nimm derowegen feine vnd reine capellierte/ abgetriebene Lunam, dieselbige laß fliessen/ vnd granuliere sie/ oder aber schlag sie sonst zu dünnen blechen/ vnd solviere dieselbige in einem aquâ fort von salveter vñ calcinirtem alaun/ wie auch vitriol der außgedört gemacht/ des nitri ℞ j. lib. vitriol halb pfund/ alaun calciniert, j. vierling/ vnd brenne darauß

auß ein Wasser / darinnen solviere den Lunam, wann sie solviert / vnnd auffgelöst / so fälle sie mit Saltz wasser wie der gemeine brauch vnd weiß ist / den Kalck suß mit warmem Wasser wol auß: hastu de calcis lunæ 4. lot / so nim darzu gereinigten Salmiac 2. lot / vnd salis tartari 4. lot / giesse distillierten Weinessig darauff so viel daß er vber besagte species zwen Zwerchfinger gehe / thue alles mit ein ander in ein hohes Kölblein / oder phiol / vnd setze es einen monat lang in warme äschen / oder in ein balneum, daß voller sägspän seye. Demnach nim den kolben ab / oder ist dein materia in eim phiol / so thu sie in einen Kolben vnd einen Helm darauff vnd distilliere die humiditatem oder den essig darvo / wañ der herüber / so stärcke das Fewr / vnd gib im ein stärcker / oder sublimier Fewr / so wird ein weisse materia auffsteygen gleich einem mercurio sublimato, der muß volgender gestalt vivificiert, vnd lebendig demacht werden.

Nimm den gemachten sublimat / vnd mache darauß mit rocken meel / gepulvertē lebendigen Kalck / vnd Eyerclar kleine küglein / laß sie trucken werden / wans trucken / so thue sie in ein retorten glaß / leg das Glaß in ein sand Capell / vnd ein fürlag darinnen frisch Wasser sey daran lutiert, vnd den mercurium herauß getrieben.

Dieser mercurius wird entweder per se præcipitiert oder mit zusatz des Königs / oder der Königin aller metallen / so wird darauß ein gelbes Pulver.

Sein

Sein gebrauch/

Jst sonderlich gut in der Pest/vnd in der Wasserſucht/wie auch in beschwernussen des haupts. Jtem in den frantzosen/ wie wol zuermessen/ vnnd zuerachten ist/ es mags ein erfahrener artist versuchen.

XXXVII.

Die Essentiam der Corallen zumachen.

Nimm Corallen die stosse klein zu pulffer/ vnder ein pfund der Corallen vermische einen vierling/ oder 8. lot flores sulphuris/reibs wol vnter einander/ thus in ein glaß kolben setz in ein Sant capell/ einen helm darauff/ wol vermacht/ so wird es erstlichen ein wenig Wasser herüber gehen/ das hebe besonder auff/ darnach werden die flores sulphuris schön gelb auff steygen/ wie ein eyerdotter/ die führen etwas von der essentz der Corallen mit sich/ die kan man mit spiritu vini extrahieren/ oder sie also zum gebr auch behalten/ dañ sie viel besser vndedler sein als die gemeinen flores sulphuris, die Corallen so in fundo bleiben die werden von dem schwebel zimmlich r massen durchgangen vnd calcinirt sein/ nimb sie herauß/ thue sie in ein flachs geschirr/ reuerbe rie re sie in offenen flammen fewr/ damit was von dem schwebel möchte darbey geblieben sein/ darvon verbrenne vnd verrauche/ dañ solviere dieselbigen mit distillirtem essig/ vnd filtriere die solutiō/ dann schlags mit einem oleo tartari nider/ vnd wann sie

sich

sich wol gesetzet / so ausse sie wol mit distillirte Wasser auß / trucke sie vnd geuß darauff ein spiritum mellis vinosum, oder einen hoch rectificirten spiritum vini / vnd laß es extrahieren / dan filtriers / vñ distillire es biß auff einen liquorem den spiritum vini davon. Wie diese extraction / oder dieses magisterium zugebrauchen sey / daß wird vast bey allen chymicis gefunden / man mag auch seinen eygenen spiritum, vnd auß dem Schwebel außgezogene essentz zusammen vermischen / vnd ein zeit lang mit einander circulieren / so würd sie desto kräfftiger werden.

XXXVIII.

Wie man das Lilium antimonii bereyten soll / davon Theophrastus schreibt.

Nimm antimonium den laß mit weinstein / vnd Salpeter fliessen / giesse es in ein gießbuckel / laß es erkalten / die schlaggen separiere / vnd söndere von dem König / vnd laß den König noch ein mal oder zwey fliessen / mit weinstein / vnd Salpeter / biß er schön vnnd rein wird / Nimm denselben regulum oder König / stosse ihn klein / thue ihn in ein sublimatorium, daß starck genug sey / vnnd auff der seyten ein loch vnd röhr habe / das sublimier geschirr richte mit seinem angeordneten helm in einen offen / vnnd laß wol erglüen / dann trage ein wenig von dem regulo in den glühende Kolben durch das röhr am kolben / vermache die röhr wol mit naß em Leimen / vñ lasse es auff sublimieren. Dann der Helm / welcher

auch

auch wol nur Irdin sein kan / soll oben auff ein lufftlöchlin haben / eines federkiels groß / so steigt das spießglaß desto ehe vnd lieber. Wann alles was du hinein getragen / auff sublimiert ist / So trage wider etwas von dem regulo durch die röhr in den kolben / vnd lasse es sublimiren / daß thue so lang / biß du allen deinen regulum sublimirt hast / wañ er also sublimirt / so nim den helm sittsam herab vnd fege oder streiche allen sublimat fleissig zusammen / vnd sublimire jhn noch zweymal / also daß kein caput mortuum dahinden bleibt Also wirstu des antimonij regulum gantz haben mit sampt seinem schwebel vnnd proportionierten mercurio, welches dann das wahre Lilium ist. Jetzunder nim diesen sublimat / oder diesses Lilium, thus in ein madratz oder glaß mit einem langen halß / vnd versigilliere es wol / vnnd reverberiere es so lang vnd viel / durch die gradus des fewrs / bis es gantz weiß wird vnd letstlich so roth / als ein rubin. Wañ du es so weit gebracht / so giesse darauff einen gutẽ vnd wol rectificierten spiritum vini, oder spiritum mellis vinosum, auß wol verjährtem Met gemacht / das er acht finger darüber gehe / vnd lasse es extrahiren / wann es extrahiert / so separier die extraction von den fecibus, filtreirs vnd pellicuniers biß zu volkommener erhöhung / vnd fixation. Seinen gebrauch / wann es der artest so weit gebracht / wird er auch wol finden.

Gebrauch.

Dienet sonderlich wider den Aussatz / wieder das Podagram.

XXXIX.

Ein andere Artzney auß dem Spießglaß zu machen/ ſo vaſt für allerley tranckheiten dienet/ wie die auch ein Namen haben.

Mache auß dem Spießglaß einen geſterntē regulum, wird mit Salpeter/ vnd Weinſtein geſchmalzen/ ſonderlichen wan es hüpſch vnd hell werter iſt/ wie jhne Baſilius Valentinus im Triumphwagen des Spießglaſſes lehret machen.

Dieſes reguli antimonij nim 1 theil/ vnd pulveriſier in eben gar wol/ darunter vermiſch gleiches theil gereinigten Salmiac, thus in ein wolbeſchlagenen kolben/ ſetz es in ein Sand Capellen vñ laß es mit einander Sublimieren/ was auffgeſtigē/ daß reibe wider vnder die feces/ vnd Sublimiers noch 1 mal/ daß thue zum drittenmahl/ vnd dan mit wolgeleutertem Salpeter 1 mal 2 oder drey Sublimiert/ ſo wirſtu rothe flores vberkommen/ die müſſen von den Salibus wider außgeſüeſt werden/ vñ zwar zu dem beſten/ vnd bey einem linden fewr getrucknet/ dan widerumb mit 1 ℈ colcothare ſublimirt/ wann dieſes geſchehen/ ſo wirſtu ſchöne flores antimonii vberkommen/ ſo mit dem ſpiritu martis, vnd vitrioli geſchwängert ſein.

Gebrauch dieſer florum antimonii.

Dieſe flores purgieren gar ſanfft vnd ſind vber alle maſſen gut Alle vnderlaſſende febres darmit zuvertreiben/ wie auch zu allerley anderen tranckheiten/ darumb ſoll man ſie fleiſſig behalten vnnd auffheben.

Weiter ℞ vngelöschten kalck vnd Salmiac jedes gleichviel/pulversiere beyde stuck wol/vnd vermisch es/thus in einen tigel der starck sey/vnnd lasse es vor dem balg in einer Essen wol fliessen/dan giesse es auß vnnd ziehe mit warmen Brunnenwasser das saltz auß/coaguliers/vnd vermische es wider mit newem kalck/vñ procedier wie vor/das thue zum drittenmal also/so wird das vermischt saltz/letstlich fix vnnd fewr beständig werden/vnnd sich wie ein metall schmeltzen lassen.

Dieses zubereite saltz thue an einen feuchten ort so wird darauß ein heller liquor oder öl werden/dessen nim 3. theil/vnd mercurij sublimati Essentificati, der so schön vnd durchsuchtig sey/wie ein Venedisches glaß: trage einzelich stücklein darein vnd lasse sie darinnen soluieren/vnnd zergehen. Wann nun der sublimierte/vnd essentificierte mercurius mit diesem öl soluieret/so nimm fließ papetr/vnd netze es darinnen/mache darauß kügelein/thue sie in einē retorten/vnd distilliere es im Sand herüber/zu einem mercurialischen liquore/denselbigen in einem kolben in MB. rectificiert/biß er gantz hell vnd wolriechend werde wie bissem.

Wie man diesen liquorem gebrauchen soll.

Dieser liquor ist sehr gut in den Frantzosen den schweiß darmit zu treiben.

Eben in diesem liquore soluiere oder löse auff eine oder zwo vntzen der vorbereiten florum antimonii, allezeit den liquorem darvon abgezogen/vnd wider darauff gossen/vnd so offt auch frischen

darauff geschütt / biß sich die flores gar auffl̃sen/ vnd diese solutionem soll man also vngescheyden bey einander behalten.

Weiter in gemeltem menstruo zwey loth Orientalische Perlen soluirt / vnd j. loth der aller ausserlesesten Corallen / vnd diese beide solutiones, mit der florum auffl̃sung vermischt vnd das menstruum in MB. einmal oder etlich/ je öffter je besser/ herüber gezogen/ biß sich die flores die Perlen sampt den Corallen wol mit einander vereiniget vnnd zu einem subtilen/ vnd zarten pulver worden / darunder 2. Quintlein tincturæ solis gethan/ vnnd darüber einen guten spiritum vini gegossen/ daß einmal oder etlich darvon gezogen / letstlich darvon trucken abgezogen / vnd gescheyden.

Dosis von 3. grän biß auff zehen / man kans Jungen vnd Alten gebrauchen/ in wein oder andern bequemen

XL.

Ein andere Edle vnnd vberauß köstliche Artzney auß dem spießglaß zübereiten.

Nimm des besten spießglaß so du haben magst/ sonderlichen des Vngerischen so viel dir beliebt/ das Calciniere/ vnd röste wol vber dem fewr/ Als wann du das Antimonii glaß darauß machen wolteſt/ darnach aber darmit es desto dünner vnnd subtiler werde / so reibe gleich schwer aquilæ hermeticæ, das ist/ salmiac darunder / der vor gereiniget sey/ entweder durch die solutionē filtrationē vñ coagulationem, oder durch die sublimation, dann warm wasser daran gegossen / das sich der salmiac

solviere/ vnd die flores antimonii zu boden fallen/ dieselbigen als dan wol außgesüst / vnd getrücknet. Nach dem so giesse darauff/damit sein tugene vnd krafft verwahret werde/ vnd er sich desto leichter solvieren lasse/einen Philosophischen essig/welcher auß dem spießglaß / vnnd dem Himmlischen mannagemacht wordē/oder auch mit honig durch die fäulung vnnd Philosophische säwrung / wie volgt. Nimm Met einen ohmen / oder so viel dir beliebt / vnnd thue darein nachvolgende stuck &c. des langen vnd runden gemeinen Pfeffers / muscatnus / zimmetrinden/ Jedes 3. quintlein / weitzen meel anderhalb pfund / mischs vnd mengs mit dem Met zusammen / das er ein Sawrteig werde/ darvon thue eines eyes groß in vorgemelten ohmē Mets vnd spießglaß vier pfund/so hebt der met an von sich selber zu jästen / lasse das faß an einē warmen ort ligen / so wird in kurtzer zeit der schärffste essig darauß / der muß dann wider distillirt werden so wird er hirzu bewert sein. Diesen Essig sag ich geiß vber die vorbereite flores des spießglasses/vnd setze es mit einander in ein BM. ein genugsame lange zeit/nemlich 8. wochen/ oder so lang biß der essig sich roth ferbet / wie ein Rubin / welcher auch zugleich auß krafft der florum antimonii süß wie ein extractum, oder essentia plumbi werden wird. Wann er sich wol geferbt / denselbigen rein vnnd lauter abgossen / wider anderen darüber geschärft/ vnd in digestionem gesetzt / zu extrahiren / daß so offt gethan/biß nichts mehr extrahiren will. Dann den essig von der extraction biß auf die tructene abdistillirt/dieses pulfer mit distillirtem regenwas-

ser begossen/ vnd es so offt darvon gezogen / biß es alle säwre verlieret. Als dann darauff ein edles aqua vitæ auß Coralien/so mit distillirtem essig solviert seyen/distillirt/ gegossen/ vnnd die farb wider außgezogen/ welche hell vnnd durchscheinend sein wird / vnnd roht wie ein Rubin - wann es nun genügsam circuliert / vnnd subtiliert worden / so treibe alles mit gar starckem Fewr/ vnd zwar gleich von anfang/so wird mit dem aqua vitæ der Coralen ein rothes antimonii öl herüber steigen / gantz fürbündig vnnd lieblich ein rechter Balsam des lebens / das laß nun also bey einander vngeschey-den.

Wie diese Artzney zugebrauchen sey.

Diese edle Artzney wan sie recht gebraucht wird/ machr Jung geschaffen/vnd bringt wider die außgemattete vnd außgemergelte Kräffte Alter;leuth / das sie wider so kräfftig als Junge gesellen werden: solle die grawe haar machen außfallen / vnnd andere wachsen; solle die nägel an händen vnd füssen machen abfallen / vnd newe widerumb machē herfür stossen. In summa soll ein solcher schatz sein dergleichen vast keiner möge in der Welt gefunden werden.

XLI.

Ein andere köstliche Artzney / auß dem Spießglaß zubereiten.

Erstlichen mache einen regulum mit dem spießglas vnd mit dem besten seyffen / oder Engelischen zinn / denselben puluerisiere/vnd reibe klein/darunter mische gleiches gewicht / guten Salpeter der

wol

wol vnd recht geleutert / vnd gereiniget sey / laß es mit einander / wie die Chymici reden / verpuffen / das ein Crocus metallorum darauß werde. Dann nim es also mit einander / vnnd mache ein laugen von Trüsen / oder weinstein äschen vnd lebendigen oder vngelöschtem kalck / vnd lasse den zubereitetē antimonii regulum; darinnen süeden / biß das die Laugen gantz roht wird / das lasse ein weil stehen / vnd sich setzen / das lautter giesse ab / laß keine feces mit lauffen / wann alle Laugen abgeloffen / so spritze einen starcken essig darein / so werden sich schöne gelbrothe flores gen boden setzen / die scheide von der Laugen / vnd süsse sie wol auß / laß sie trücknen / vnd geüß darüber einen essig auß honig gemacht / wie droben vermeldet vnd angezeigt / der solle mit seinem eygenen saltz geschärpffet werden / laß in einer warmen äschen die farb außziehen / als dann filtrirt / vnd das menstruum daruon gezogen; Aber mal außgesüst / getrücknet / vnnd einen wol rectificierē spiritum Iuniperi, von den beerlin gemacht / vnd mit einander etliche tag vnd nacht circuliere. Darnach mit einander in einen retorten gethan / vnd etliche mahl herüber gezogen / vnd zwar starck / damit die Essentia antimonii auch herüber steige. Als dann in MB. den spiritum der Wachholderbeerlin darvon abgezogen vnd gescheiden / so wird am boden des kolbens ein gantz lieblicher safft bleiben / welcher zu allen gebrechen der Lungen eine vberauß köstliche / vnd nutzliche Artzney ist.

Wie auch für andere kranckheiten mehr.

XLII.

Einen außbündigen mercurium præcipitatum, zumachen / welcher fast fix vnd fewrbeständig ist.

Nim den Stein schmergel / den mache wol glüend / vnnd lösche ihn siebenmal in wasser ab / den stoss ihn zu einem subtilen pulver / vnd reverberiere das selbig 3. tag vnd nacht / mit dem aller stärckestē flammenfewr / wie man einen Crocum martis reuerberirt. Wann er also bereitet vnd reuerberieret / den extrahire seine tincturam mit einem guten vnd wol rectificierten Brantenwein / vnd laß in BM. 7. tag lang circulieren. Wann sich nun der spiritus vini gefärbt / so giesse denselben fein Sittsam ab / vnd schütte wider frischen spiritum vini darauf / laß wider extrahiren / das thue so offt biß nichts mehr extrahiren will / dann ziehe den spiritum vini in MB. darvon / biß auff ein recht dickes öl: Dieses öl congeliert also bald den mercurium vivum vnd zwar ausserthalb alles fewrs / vnd also hastu einen fixen Stein / welcher ohne einiges kotzen vnd speitzen purgiert.

Wie man jhn gebrauchen soll.

Darvon gibt man zwen oder drey grän / nach ansehen der Person: dieser mercurius præcipitatus ist fewrbeständiger / als Irgend ein anderer mercurius præcipitatus.

Argumentatio, vnd vermehrung dieses præcipitats.

Nim

Nim dieses Pulffers j. theil/ vnd rohes Quecksilber j. theil/ (man mag wol zwen 3. oder 4. theil nemmen) mische es wol vnder einander/ thus in ein Phiol, setze es in einen sand in den Philosophischen offen/ so wird sich der mercurius in kurtzem præcipitieren/ das kan man also Immer fort so lang man will augmentiren vnnd figieren: Wer mit der rechten fixation weiß vmbzugehen/ solte wol auch etwas anderwerts nutz mit schaffen.

XLIII.

Magni Georgii Phædronis Betrachtung/ von des Hermaphroditi Saphirischen Blumen.

Es hat vns die Chymische/ viel mehr Hermetische erfahrenheit gelehrt/ das der Spagirische Hermaphrodit/ alle mineralien krafft vnnd wurckung habe: daher ist auch von nöthen/ daß er die höchste krafft vnd würckung habe/ den gantzen menschlichen Leib zuerhalten/ dieweil derselbig anders nichts ist/ als der mineralien essentz/ wann man die zerlegung der kleinen Welt/ mit der grossen vergleichet/ derowegen so leitet der Hermaphroditus den gantzen menschlichen leib/ welchen wir aus der Integritet seiner handlungen/ auß jedlicher beleydigung kranck zu sein vrtheil vnd mutmassen/ er sey angefochten auff wasserley weiß er wölle/ zu einer vollkommenen/ vnd außgefürten Symmetri, das in natürlicher constitution zu einem langen leben nichts vollkommenlichers kan erfordert werden.

Des Hermaphroditi anima oder Seel wird auff diese volgende weiß zuwegen gebracht.

Der mercurialischen essentz / vnnd des Cypri-
ā ā schen vitriols / nim jedes gleiche theil / vnd lasse es
seine gewisse bestimbte tag vnd zeit / wie die Philo-
sophi lehren / mit einander zusammen congelieren.
Als dan entspringt / oder entstehet darauß deß Her-
maphroditi Saphyrische blum / der grossen Welt
hochverwunderliches geheimnus. So dessen nem-
i-3 lich j. theil in drey tausent theil geschmeltztes O-
phirizi, oder feines geleutertes goldts gegossen
wird / dasselbig verkehret es alles in seine Natur:
i-3 ℈ desselbige wider ein quintlin / in drey tausent quint-
lein ertz geworffen / so verkehrt es dasselbig alles in
das beste gold.

Also des Hermophraditi ein gran vnd Theri-
acæ, oder mithridates j. scrupul in einem guten
wein / ein mal oder zwey eingenommen / das bringt
den krancken leib wider zu seiner vorigen gesund-
heit / er seye mit einer kranckheit beladen / wie die
einen namen haben mag. Wann mann jhn aber
zu äusserlichen mängeln / als eine Artzney begert
anzuwende / mit distillirtē wasserpfeffer gebraucht /
so vbertrifft es eines jeden balsams tugend / vnnd
verricht in der Wundartzney die höchste Cur die
man finden mag.

Dieser Hermaphroditus, ist die tinctur, welche
der Chymischen monarchiæ vorgestellten / allein
bekant / welcher ein Stein genennet wird / mit
rechtem Nammen aber ein Himlisches fewr / wel-
ches

ches mit vnendtlichen worten / vnd mit mancherley rätherischer dunckelheit verdeckt / vnnd verwickelt ist.

Praxis.

Des Mercurii reinigung.

Giesse heiß südendes wasser auff vngelöschten kalck / rürs wol vndereinander / laß kalt werden vnd sitzen / das wasser scheyde durch filtriren darvon / machs wider warm / vnd giesse es auff weydäschen / rürs wol vmb / laß es sitzen / vnnd filtriers. In diesser Laugen soll der mercurius sechs oder 7 mal gesotten werden / das sie allezeit darvon einsüde.

Als dann allezeit wider newe vnd frische Laugen darauff gegossen.

Eben mässig lasse den mercurium im Saltz vnd distillirtem Essig süden / zum vierten mahl / so lang biß das Saltz schwartz wird / vnd der Essig darvon hinweg gerochen. Wider frischen vnnd newen Essig darauff gossen / letstlich zum drittenmal / wol mit warmem wasser abgewäschen / vnd wider getrücknet / so wird er tauglich zum sublimieren werden. Item zum præcipitiren vnnd zu andern wercken.

Congelatio des mercurii, vnd wie er zur röthe gebracht werde.

Der mercurius wird erstlich congelirt durch gemeines wasser / des alauns / vnd wañ er congeliert / so wird er zum zarten pulffer gerieben.

Darnach solle von dem gemelten zubereiteren

mercu-

mercurio, Eyerwasser vom weissen gemacht welches vom halben theil seines kalcks soll distillirt werden / vnd so offt vnd viel darvon gezogen / biß er sich Coralliert.

Wie das Wasser von dem weissen der Eyer zu machen sey.

Nim das weiß vom Ey / (nemlich hart in wasser gesotten /) daraus brenne ein wasser. Darnach nim Eyerschalen vnd calciniere dieselbigen: wan sie calcinirt so geuß daruber das wasser / vom Eyerweiß distillirt vnnd offt darvon gezogen / so zeucht das wasser sein volatilisches süsses saltz zu sich / vnd wird so starck / das es von dē Alten / das süss corrosiv genennet ist worden. Diesses tödtet den mercurium, vnd röthet ihn wie Corallen.

Außziehung der Essentz.

Durch distilliren vnd digeriren / kan auß diesem roten mercurio, durch den spiritum vitrioli eine Essentia herausser gezogen werden / vnnd das so offt gethan / biß der spiritus keine Essentiam mehr will außziehen / welches villeicht in der fünffzehenden / oder Sechzehenden distillation geschehen würde / das todte hinderlassene corpus so nichts mehr nutz wirff hinweg.

Zusatz Theophrasti.

Paracelsus stimmet mit Phœdrone vberein / welcher in der Cur der offnen Schäden / in vnserm fünfften geschriebenen Buch sagt / im argento vivo ist auch ein süsser Balsam / vnd wird der-

dermassen bereitet/ das weder sublimatz noch calcinatz da beschehen soll/ Sondern durch Eyerwasser/ das von seinem kalck distillirt ist worden/ vnd durch dasselbige der mercurius coaguliert/ in ein rothes pulffer/ das nicht allein offne schäden sondern auch die wunden heylet. da er dann dem mercurio durch Eyerkalck getödtet den vorzug gibt das hat er nun auff sein vorhaben gerichtet.

Volgt in Phœdrone des vitrioli purgation.

Der Cyprische vitriol, je mehr er roht die schaden vertreibt/ oder das Eysen in Kupffer verwandlet/ desto herrlicher vnd besser ist er in der Artzney vnd Alchymia.

Der wird also purgirt.

Nimm sein 16. pfund/ thue jhn in ein vnverglasurten haffen/ geüß darüber distillirt Brunnen- oder Regenwasser/ laß es mit einander süden/ biß auff zwen dritte theil/ das filtrier durch ein wullen tuch in eine weite schüssel/ oder in ein verglasurte schalen durchcoliert/ dann in nassen Sand in Keller gesetzt/ so werden schöne durchsichtige Steine daraus werden/ vnnd werden viel lauter vnd heller sein als vor/ darüber giesse wider Wasser/ laß süden wie vor/ vnd das so offt gethan/ biß aller vitriol zu schönen hellen Steinen wirdt/ so ist als dann jhme alle seine gifftige art benommen.

Wie man den allerbesten Spiritum vitrioli bereiten soll.

Ferner die Heimligkeit des vitriols bestehet in dreyer-

dreyerley materien/ dessen jede bereitung gehet also zu.

Treibe den vitriol neun mahl/ durch ein Syburgische/ oder Waldenburgische retorten/ oder besser kolben/ vnnd letstlichen durch eine retorten/ welche man in den Philosophischen Ofen stellen muß/ vnd treibs vier tag vnd nacht/ so ist der Edle vnnd gantz kräfftige spiritus vitrioli bereit.

Darnach den Colcothar auß einem Phiol mit ebenmässigem fewr in dem athanore biß auff den dritten tag mit dem aller stärcksten fewr von kohlen vnnd holtz distilliert/ biß das in dem receptacul/ auß einem pfund colcotharis, Sechs Quintlein braunes öls herausser kommen.

Letstlichen auß den fecibus das Saltz extrahirt/ welches vier oder fünff mahl soll auffgelöst vnd wider coaguliert werden.

Vnser zusatz in Phœdronem, verba Philosophi.

Wiewol Phædro Cyprischen vitriol heist nemmen/ sonderlich denen welcher viel Eisen in Kupfer verwandlet: Jedoch muß man verstehen/ das vitriol/ welcher auß Kupffer/ oder grünspan bereitet ist/ nit minder gut sey als der Cyprische/ dergleichen Paracelsus im 8. Capittel vorschreibet/ vom vitriol im Buch der mineralien: vnd Paracelsus heist seinen tingierenden Saphyr, auß oleo mercurii, vnd oleo vitrioli bereiten/ auff welche weiß des gantzen vitriols heimligkeiten/ so wol auß dem Geyst/ als roten öl/ vnd Saltz sollen genommen werden. Setze hinzu/ daß wann das

Saltz

Saltz jetzunder herausser gezogen worden / durch distillirten Essig / auß der todten Erd die schöne grüne herausser gezogen wird / aber nur aus dem vitriol / welcher auß Kupffer ist gemacht worden. welche grüne man ebenmessig mit dem öl muste vereinigen.

Dieweil aber Phœdro nit so sehr dē einaierendē Saphyr Paracelsi, als des Hermaphroditi Saphyrische blumen / so eine Essentz vnd einige Seel des mercurii, durch den Edlesten vitriol geist allein außgezogen machen lehrt: Derowegen bedarff man nichts / als den getödten mercurium Corallinum, welcher allein durch den spiritum vitrioli extrahirt ist / von welchem droben gesagt. bißher des Philosophi zusatz.

Vnser Gewicht der Compositon.

Ehe das der Edleste / vnd gantz kräfftigste spiritus vitrioli auff den roth gemachten mercuriū gegossen werde / so muß man den mercurium wegen / darnach wie gemeldt so offt verfahren / mit außziehung der essentz / biß nichts mehr will außziehen / welches durch die Sechzehende widerholung geschehen muß / wie gesagt. Als dann muß man das hinderlassen corpus so man hinwerffen soll / auff ein newes wegen / damit man gewis wissen möge / wie viel der mercurischen essentz außgezogen sey. Darnach wege man das geschirr / darein alle extractiones zusammen gegossen werden vor / vnd bald darauff so viel vom spititu vitrioli darvon distillie't / biß das alles ein mahl oder zwey gewogen / des mercurialischen / vnnd des spiritus vitrioli

vitrioli gleiche theil bleiben / welche in einer wol verschlossenen Phiol, auff seine gewisse vnnd bestimbte zeit / nach der materi quantitet, in linder wärme sollen coagulirt werden / so wird darauß die Blum des Saphyri entspringen / deren j. theil in drey tausent theil geschmeltztes pures reines Ophirizi geworffen / dasselbig alles in seine natur verkehren wird.

Dieses wiederumb j. quintlein / in Tausent Quintlein Kupffers geworffen / das verkehrt dasselbige in das reineste goldt. Also ist offenbar das ein einziges Quintlein / der Saphyrischen Blumen / tingiere Drey tausent mal Tausend Quintlein Kupffers -- oder Dreyssig mal hundert tausend quintlein / das ist fürwahr ein grosses geheimnus auß der grossen Welt.

Es ist aber kein zweiffel / wiewol Phœdro weiter kein wort hinzu seßet / das diese Saphyrische Blum / durch gleiche theil der essentię mercuriallis vnd des Cyprische / vitriol, wider vermehret werden Wann sie diessem im gepürender proportion das ist ein theil des fixen / mit drey theylen der volatischen vermischt wird / ehe das mans auff das gold getragen hat / auff welche weiß es nit allein in der Quantitet, sonder auch qualitet, vnd kräfften vermehret wird werden / geliebts Gott / dem sey Ehr.

Wieviel dieser proceß schon verteutscht ist außgangen / so ist er aber doch so liederlich verdolmetschet / das einer keinen verstand darauß fassen kan / also hab ich solches der Chymia liebhaberen / derē mehr als der halbe theil kein Latein verstehn / zugefallen / es ein wenig besser machen wöllen / darmit

erger

einer

einer den sensum vnd meinung Phœdronis vnnd seines commentatoris desto besser einnemmen möcht.

Sonsten stimmen auch mit der Saphyrischen Blumen vberein Basilius Valentini des weitberümbten Philosophi reymen.

Ein Venus Jagt ist angestalt.
Fengt der Hund so wird nit alt ꝛc.

Item Cap. 4. de Spiritu Veneris.
Vernunfft kan nit allezeit begreiffen ꝛc.

XLIV.

Ein liquor von Cristallen/ wider allerley art der Stein / sonderlich der Blassen.

Nimm Cristall / denselbigen glüe wol im Fewr vnd würff in also glüend in ein starcken weinessig/ das thue sibenmal / so wird er zerfallen/ vnd zu kleinen brocklin / wie reiner Sand werden / wann er also wie gesagt außgeglüet / so reibe jhn gar klein/ vnd mische darunder zweymal so viel des allerbesten wolgeleüterten Salpeter / thus in einen starcken tigel vnd laß es also mit einander ein stund oder zwölff Calcinieren. Nota man kan sie auch mit Schwebelblumen vermischen / vnd also etliche mal außbrennen.

Nach dē nim diesses puluers also bereit 4. vntzen vnd reibe es auff einem reibstein mit zehen vntzen distilirten Essigs / vnd giesse auff ein pfund des geriebenen pulffers acht pfund frischen distillirten Essig / thus in ein glas vnd vermachs / setz es also 48. stunden in ein BM. so wird es gar roht werdē

den wie Blut / wans dann lauter ist / dasselbig giesse sittsam herunder / vnd setze es in einen Kolbē ins MB. vnd distilliere den Essig biß auff die olitet darvon / oder besser gantz trucken / dann nimbs auß vnd leg auff eine glässerin Taffel / setz in keller / ein excipulū oder glässern schüssel darunder. Das der liquor wann ee sich wird anfangen auffzulösen / darein triesse / vnd wird derselbig roth sein / so lang es roth trifft so hebe ihn auff. Wann es aber anfangen wird weiß zu gehn so höre auff / denn dasselbig ist das Sal nitri, dan es wird nit röth sein wie die tinctur von Cristallen / vber das wann man diesen letsten weissen liquorem in wein thun wird / wird er gantz trüb werden.

Wie man diese tinctur von Cristallen gebrauchen solle:

Wann du die tincturam der Cristallen also gesamblet hast / So nim darvon j. vntz vñ thue sie in eine vntz weissen wein / misches mit einander in einer schalen vnd vermachs / laß es also 3. tag lang stehn / so wird sich der wein schönen vnnd hessen setzen. Dann muß man das lauter behutsam von den hessen herab giessen / derselbig abgossen liquor wird hüpsch roth sein / den vermische mit drey pfund weisses weins.

Darvon solle der patient / der mit dem Stein behafft des tags 3. mal einen guten trunck thun / Morgens / vmb 3. vhren nach mittag / vnd Abends wann er will schlaffen gehn. Diese ordnung soll der patient also einen gantzen Monat lang halten / so wird er vondem Stein erlediget werden / dañ diese

Artzney zerbricht einen jeden Stein wie groß der auch ist.

XLV.

Ein Herrliches vnd Köstliches Pestwasser/ eines fürnemmen medici zu Leyden.

Nim Wermut/
Melissen/
Tausentgulden/
Taubenkropff/
Sonnentaw/
Jedes j. Handvol.

Auch so viel Hausrauten/ Nepten/ vnnd Rote Buck/ die Kräuter im schatten gedört/ vnd darüber gegossen zwölff pfund spiritus vini, darvon abgezogen 4. maß/ danu darzu gethan Venedischen Thiriac 3. loth/ Saffran ein halb loth/ schwebel öl/ vnd olei Philosophici, das es einen Ampfer geschmack bekombt. Ist auch ein gut magen wasser wann der Thiriac vnnd oleum sulphuris außbleibt.

Sein gebrauch.

Man brauchts wie andere Schwitz-vnd Theriac wasser/ nemlich einen löffel voll in anderen vesiculis, als taubenkropff/ oder Cardenbenedicten wasser.

XLVI.

Ein Köstliches Thyriac wasser Doctor Eberspergers.

Nim Rasurælingni sancti anderhalbē pfund/

corticum ein halb pfund.
Sarſæ parillæ 6. loth.
Alten weiſſen wein anderhalben pfund
friſches Brunnenwaſſer zwo maß
Fumariæ
chamæpithyos
Endiuiæ an ein pfund.
Alles miteinander ein tag vnd nacht eingeweicht/
Darzugethan herbam capillorum veneris.
Cardabenedicti an m. ij.
Epithymi 4. vntzen
Aſpleni id eſt ceterach oder miltzkraut ein vntz.
Gichtroſen wurtzeln 4. loth.
Acaciæ,
Gentianæ
Lapathi acuti
Enulæ camp.
Polypodii quercin an 6. loth.
Eychenmiſpel 2. loth.
Cimmet
Nägelein jedes ein halb loth.
Conſeruæ roſarum
Borraginis
Bulgloſſæ
Enulæ camp.
Cichorii an. 6. loth.
Theriacæ optimæ & veteris 8. loth.
Mithridatij 2. loth.
Dieſes mit einander auß einer retorten diſtillieret wie der brauch.

Nota erſtlichen diſtillir in einer veſica die humidiret daroon / das hinderſtellige thu in einen retorten

retorten/ leg den in ein sand Capellen / vnd distillier den vbrigen liquorem, vnd olitet auch herüber.

Das caput mortuum bronne zur äschen vnnd mit seinem eygenen wasser zihe das Saltz auß. Nota. Es kan auch mit anderen wassern geschehen/ vnnd mit seinem wasser vermischet werden / das dickrot oder Braunöl muß man ad consistentiã massæ pillularum inspißcieren / vnd pillulen darauß machen.

Sein gebrauch.

Jst ein Quintlein / vnd seines eigenẽ wassers ein trüncklein darauff gethan/ vnd geschwitzt / welches den schweiß wunderbarlichen treiben wird

XLVII.

Von der Fontina Bernhardi Trevisani.

Graff Bernhart in seinẽ buch/ de miraculo chemico publiciert, gantz dunckel vñ obscur/ erclãret/ vñ erleutert sich in Epistola ad Thomã de Bononia so er als ein freünd an einẽ freünd privatim vnd vertrawlich antworts weiß / abgehen lassen/ deütlich genugsam/ daß ein filius doctrinæ, so etwas anleutung vnd fundament hatt/ zur bestãtigung gefaster meinung/ vnd erfindung der warheit/ sich wol darauß erbawen kan. Es bestehet aber der gantze handel in zweyen stücken/ nemlich/ wie man argentum vivum purum ac mundum, so er anders wo ein fontinam, vnd clares brunlein nent/ vberkommen mög/ vnd darnach wie man darmit zu werck gehn

solle/ eine Artzney/ vnd tinctur darauß zu verfertigen. Das erst belangēt ist zu mercken/ das gleich wie Geber Arabs einē vnderscheid helt/ vnder dem toto, vnd vnder den partibus argenti vivi da er lehret/ materiam perfectionis nō esse argentum vivum, quale est in natura sua, necesse ipsum totum sed partem illius, quæ ex illo suam sumsit originem, & ex illo creata est, i. extracta. fiat itaq; inquit electio purioris partis, vel substantiæ argenti vivi, relicta & rejecta parte impuriore. Ebē also macht Bernhardus Trevisanus einen vnderscheid/ zwischē dem argento vivo crudo, quale venit de minera, vnd zwischen dem argento vivo puro ac mundo, so auß dem crudo vermittelst der sublimation, bereytet werde/ jenes ist ein argentum vivum der natur/ diesses aber der kunst/ doch auß dem natürlichē bereitet/ vnd außgezogen. Er will aber nit das die mundification argenti vivi crudi beschehe/ durch gemeine sublimation, mit vitriol vnd saltz/ deswegen er auch den Arnoldum repræhendiert/ sonderen muße beschehen durch solche ding so in die substantz des argenti vivi nit eingreiffe/ vnd dasselbe alterieren/ vnd corrumpieren/ verwirfft zwar nicht die superficialische reinigung/ so durch distillieren beschicht/ dan er spricht: Non quidem eo inficias, quin possit ac debeat Argentum vivum, per sal commune bis vel quater distillando purificari, ad semovendam eius fecem mineralem. gibt aber gleich zuverstehen/ das es an dem nit genug sey/ vnd schreibt deswegen volgende lehr/ vnd Sinnreiche wortt/ sunt aliæ quædam sublimationes argenti vivi, quæ fiunt à propriis ejus corporibus, à quibus illud aliquoties elevatum & reconjunctum,

ctum, tandem suas superfluitates amittit ac reijcit, & postea Philosophico operi convenit, in speciebus metallicis dissolvendis. Was aber das fur propria corpora sint, dardurch argentum vivum sublimiert/ vnd geleutet werden soll/ lehrt er bald hernach: alß er sagt Nec tamen hac ratione alteratum est argentum vivum, sed oportet ipsi denuo addi corpora perfecta, & ad opus philosophicũ ab ipsis alterari, welches auch Geber zu verstehen gibt da er schreibt c. 45. suæ summæ. Argentum vivum à rebus habentibus affinitatem, cum ipsis sublimatũ (nisi sint perfectionis corpora) corrumpitur potius, quàm mundatur, vt in hoc exemplum vides in plumbo, vel simili, à quo sublimes illud, conspicies ipsum nigredine infectum. Mit was weiß vnd weg aber argentũ vivum crudum, durch die corpora perfecta sublimiert/ reconjungiert/ das argentum vivum purum ac mundum, darauß gezogen werden solle/ das verschweigt Bernhardus allerdings/ wer aber allbereyt in Chymischẽ dingen wol geübt/ vnd sonst der sachẽ scharpff nachdenckt/ der mag leichtlich ermessen/ das solches verrichter werden müsse/ durch die mortification argenti vivi, das es nemlich bey den corporibus perfectis allerdings absterbe zu einem roten/ vnd rodten pulffer/ so ignitionem perfectè bestehen muß/ als dan mag es igne fusionis resuscitirt werden/ vnd sein astrum von sich geben/ in gestalt eines schönen durchsichtigen lautern/ claren/ Cristallinen mercurii schwer angewicht/ vñ wider laufftend wie vor/ in dem kein schwärtze noch vnreinigkeit mehr ist/ sonder aller seiner superfluiteten, gäntz-

lich entlaben / vnd auff das höchste clarificiert ist/ corpore toto suo exuto, quod remanet apud corpora, quibus cum fuit mortificatum, vnnd das ist das argentum viuum, verè viuum & vivificans purum ac munda, als der fürnembste theil vnsers Steins. Darbey zu mercken/ das wen auffs erste mahl/ durch solchen weg das argentum viuum nit clar vnd durchsichtig worden were / das werck von newem mit jhm muß angestellt werden / biß es also werde. Daher sagt Geber eodem capite, Quod si lucidum & albissimum imbuerit colorem & perspicuum, tunc bene mundasti, si non, nõ igitur sis in illius præparatione negligés. Qualis enim eius est mundatio talis & perfectio per illud sequitur. Et si perfectè mandaueris, erit rubedinis & albedinis tinctura firma & perfecta, cuius non est par. Vnd wiewol nach Gebri tradition das argentum vivum crudum, vel superficialiter mundatum, auch per se ohne addition præcipitirt werden kan vnnt soll / damit hernach durch fewrs gewalt / die reinere substantz argenti vivi, in ablegung seiner leiblichen superfluiteten, heraus gezogen werden möge. So ist doch des Bernhardi weg / mit der addition corporum perfectorum nicht allerdings wider Gebrum, wie der auß obangezogenem dicto Gebri erscheinet/ sondern ist viel mehr eine abreuiatio des wercks darmit das argentum viuum, desto ehe mortificiret wird.

Zum Beschluß dieses ersten stucks/ ist auch zu wissen/ das wann in dieses astrum mercurii, oder argentum purum ac mundum, ohne ab-

gang

gang behalten wilst / darmit es nit verschwinde oder außfliege, dann es ist der recht adler sehr lüfftig vnd flüchtig/fleucht ohne flügel/ so thu es in ein Phiolglaß/ mit einem langen- vnd engen halß/ vñ schmeltz es oben zu/ sonst wird es dir in die läng nit bleiben / So viel vom ersten stuck / wie man auß dem argento vivo crudo, das argentum purum ac mundum vberkommen soll. Volgt das andere stück/wie man mit jhme zum Philosophischē werck procediren solle/ Hierauß ist zu wissen / das Bernhardus in gemelter Epistel / das werck in drey theil abgetheilt/nemlich Azoth Elixir, vnd tincturam.

Azoth als der erste theil/spricht er/fit ex corporibus perfectis, dissolutis per argentum vivum. Derowegen so nim im Namen des Herren j. theil goldkalck/ / von goldplättern / oder sonsten bereit/ darmit vereinige zwölff theil / deines wolbereiten vnd gereinigten einfachen argenti vivi, durch beharrliches Regiment/ eines sitsamen fewrs nit zu starck/ darmit ein precipitat darauß werde/ sondern sich lieblich vereinigen / vnnd vom argento vivo nichts mehr auffsteige / so hat sich der geyst / mit dē leib conguliert/ vnd fliessen mit einander am bodē wie geschmeydig Bley / weiß am brüch wie eine magnesia, oder weißmut/ darauß wird nun gezogen der gedoppelte zweyfache mercurius genant Azoth / so gemelte magnesia in stätem fluß in einem warmen Balneo, vngefährlich 42. tag gehaltē wird/ so an der kälte nit mer gestehet/ sondern laufent bleibt.

Elixir ist der ander theil dieses hohen werckes/

vnd geschicht wann gemelter Azoth ohne vnderlaß mit gleicher wärme/ des dempfbads so lang gehalten wird/ biß er sich durch abwechslung allerley farben/ zu einem roten pulver præcipitirt hat. Die erste farb ist schwartz wie ein bech vnnd weret viertzig tag/ als dan kompt der Pfawenschwantz/ vnd gewinnet oben auff ein grünlechten haut/ dardurch kleine fewrrothe durchsichtige Crystallen schiessen/ so von etlichen signat stern geheyssen werden/ die werden je länger je gröſſer/ biß sich die gantze matert allerdings in Cristallen verwandlet. Als dann fahen sich an die Crystallen zu sublimirin/ wie klein durchsichtig rothes gestünder/ Also das daß gantze glaß voll wird/ vnd wunderbarlich darinn/ wie ein gestüb vmb einander fehret/ biß sich endlich alles sublimirt hat. So setzt es sich als dann wider nieder/ vnnd schiessen widerumb Rothe Crystallen wie vor/ die verlieren aber die farb vnd werden durchsichtig gelb wie gold/ vnd je länger je bleicher/ vnnd kleiner/ vnnd endlichen weiß Crystallnisch/ von diesser weissen farb/ gehen sie abermal in die gelbe/ vnd werden letstlich hoch roth/ nach diesser vollenten arbeit/ hastu das rechte wahre Elixir vitæ, dessen gestalt ist/ so man es in einē saubern tigel zusammen schmeltzt/ schön roth/ durchsichtig/ vnd lest sich schaben wie ein kreyden/ vnd ist die allerherrlichste/ vnd fürtrefflichste medicin, lieblich auff der Zungen/ zergeht wie ein Zucker Candi/ aber noch nit perfect auff die Metallen/ nutzet dich zu eim Reichthumb nit viel/ aber das gröste kleinot vnd Perlin der gesundheit hastu erlangt.

Die

Die Tinctura wird also bereit. Nim deines Elixiris j. theil/ſetze jme zu auch j. theil/vn ein halben theil/ vnd den vierten theil eines theils von deinem einfachen wol purgierten argento viuo. vnnd ſetze das glaß verſigilliert/nit mehr ins dempffbad/ ſondern in warme äſchen/ vnnd halts von grad zu grad/ biß abermal ſchwartz/ weiß vnnd roth wird/ deſſen feuchtigkeit probier/ auff einem glüenden blech/vnd thu darvon projection auff welches metall du wilt/ oder auff mercurium crudum, Des gewichts/die erfahrung ſelbs dich lehren vnd vnderweiſſen wird wie auch des Steins vermehrung in gleichem fall bedencken wirſt mit Lob vnnd Ehr Gottes der Armen vnvergeſſend.

XLVIII.

Außlegung des Proceſs vom Stein der Weiſſen wie jn Marcellus Palingenius, der Sinnreiche vnd Liebliche Poet vnd Ethicus beſchreibet.

Als ein fromb vnnd Gottsförchtig mann
Bey Sonn vnd Mon thät klagens han/
(Darbey Mercurius zugleich/)
Thät finden/ vnd hernahen ſich/)
Wie das er hie in dieſſer Welt/
Armſelig lebte ohne gelt/
Muſt ſein allein der menſchen Knecht/
Den niemand könte thun was recht.
Bat ſie die Götter ins gemein
Sie wölten jhm behülfflich ſein/
Damit er ja der Tyranney
Der menſchen möcht entgehen frey.

Da fieng Apollo an zur stund/
Mercuri vnd Mon hielt den Mund
Schaw diesen Knaben jung vnd klein
Der auß der Insul kompt herein
Arcadia so ist genandt/
Welches auch ist sein Vatterland
Vntrew/böß vnd gantz flüchtig ist
Er jetzund vnd zu aller frist/
Nim jhn beim Haar vnd senck jhn nider
In höllischen Pful wie das ist bieder/
Laß jhn ersterben gar darinn
Dan sollt bericht mehr nemmen ein.
Wann er ist nun mehr gäntzlich todt/
Wird sein Vntrew bringen kein noth/
Darnach nim jhn auß Höllischem Pful
Vnd setz jhn Vulcano ins maul/
Laß jhn dadurch des Fewrs gewalt
In dhöhe steigen auff gar bald
Das er gleichsam am Creütze hang
So Wird jhm auß der massen bang
Dann nim jhn von dem Creutz herab
Verbring mit jhm ein andern trab
Leg jhn jetz in ein warmen bach
Der mist thuts wol/ so gibt ein rauch
Darinn laß jhn verschmeltzen gantz/
Zum Wasser so nit scheint mit glantz/
Da solstu jhn lahn destillieren
Vnd mit vber den Helm thun führen/
Diß Wasser liebt Apollo schön/
Laß es durch sein leichnam gehn/
Wann er zum Kalck worden zur frist
Wies bey den Weisen bräuchlich ist

Dan

Dann geht auß seinem Leichnam zart/
Ein edler Geist köstlicher art
Macht den todten Mercurium
Starck das jhm jetzund widerumb
Werd geben ein gesund newes Leben
Das aller gefahr mög widerstreben
Vnd wann du diesses Pulffer klein
Mit gold läst fliessen zu eim Stein
Macht er die andern metall/
So vor warn maltzey vberall
Zu Eytel vnd zu clarem Gold
Wer wolt dem Pulffer nit sein hold
Dann es vertreibt vnd heylt zugleich
All Kranckheit/ macht die gleich
Darumb man solle danckbar sein
Vnd Gott geben die Ehr allein

Summa der Reimen ist dise.

Nim Mercurium viuum, oder Queckſilber das præcipitiere in einem aqua forti, die humidi-tet distilliere darvon / vnnd den mercurium so im boden des kolbens blieben sublimiere / dann nim diesen præcipitirten, vn getödten mercurium, vnd setze ihn in einen putrificierenden mist/oder wärme das er sich darinnen auffl̄öse. Wann er nun in der fäulung auffgelöst/so nim jhn vnd distillier jhn vber den helm in dem distillirten mercurialischen was-ser / löse gold das calciniert sey auff / vnnd halts mit einander in dem Philosophischen offen so lang vnd viel / biß er zu einem fixen stein wird/ dann trage jhn auff andere vnvolkommene oder vnreine mindere metall/so wird er dieselbig̃ zu lauter Gol-

ting ie

tingieren/ vnd dich aus einem armen mañ/in alle Reichtumb der gesundheit / vnnd anderer gütter führen. Wer nun will der mags versuchen / ob es Palingenius also gemeint vnd verstanden haben wöllen.

Quidam Philosophus.

Mercurius est radix in arte Chemica, quoniam ex eo, per eum, & in eo sunt omnia metalla.

Alius.

Mercurius est omnium planetarum nuncius & præco: quando ergo vnus planetarum dirigit radios suos in eum, tunc concipit voluntatem suam & fit ei similis.

Alius.

Est in Mercurio quicquid quærunt sapientes.

Das ist.

All Heimligkeit vnd Kunst/
Steckt im Mercurio: vmb sonst/
Arbeit der jenig mann
Der das nit glauben kan.

XLIX.

Ein Fürbündige / vnd köstliche Operation auff das Spießglaß/ zur Artzney der Menschen/ vñ der Irrdischen planeten sonderlichen Hermetis.

Nimm antimonium das stoß / vnnd reibe klein thu es in einen fähigen zimlichweiten vnd starcken hafen

Hafen / vnd setze es auff ein gemachsam angemachtes Kolfewr / stärcke das Fewr jmmer ein wenig / biß daß das Spießglaß anfangt zufliessen / Wann es nun wol fleist / vnd sein j. pfund ist gewessen / so nim vier lot rohen Weinstein / vnd vier lot cerberi chymici, oder der Steinschlangē / wie jhn Basilius Valentinus titulieret / stosse vnnd reibe beydes gar klein / vnd vermische es wol vnder einander / schlags durch ein härin Sieb / vnnd trags fein nach vnnd nach / auff das geflossene antimonium / so offt du das darauff trägst / so rührs wol mit einem Stecklin vmb einander. Wans dann ein zeitlang also mit einander geflossen / so schütte es dann in einen grossen hohen Haffen / darinnen siedent heiß Wasser sein soll (doch were rathsamb daß auff dem Haffen ein Deckel lege / welcher in der mitten ein Löch hette / daß geflossen antimonium durch dasselbig in das Wasser zuschütten oder zugiessen) Wann du es darein gegossen / so rührs mit einem Stecken wol vnder einander / dann laß es also j. Tag vnd Nacht / mit einander stehen / daß es sich wol setze / das Wasser geiß lauter / biß auff die gesessene materiam herunder / vnd gieße ander siedendes Wasser daran / rührs abermal wolauff: Laß widerumb sich wol setzen / daß auffgiessen des Wassers muß darumb geschehen damit jhme das Saltz des nitri / vnd tartari so darzu kommen / widerumb entnommen werde / das hinderstellig bereitete Spießglaß trückne fein sanfft / vnd reibs wol zu einem zarten Pulver / darauff schütte oder geuß einen Philosophischen distillierten Essig / auß antimonio gemacht / vnd setze es ein Tag oder acht in putrefactionem oder digestio-

gestionem, so wird der Essig eine Essentz auff dem Spießglaß ziehen / welche aber ehe nicht gesehen / Es werde dann der Essig / einmal oder etliche / auß dem Balneo darvon distilliert / allezeit wider darüber gegossen. Letstlich wirstu dahinden ein Pulffer finden / welches zimmlich süeß sein wird schier wie ein Sacharum Saturni. Dann geuß darauff einen distillierten Weinessig / setze es in putrefactionem viertzig Tag oder sechs Wochen / dann filtriers / vnd distilliere in MB. den Essig von dieser Essentz / so bleibt das außgezogene antimonium dahinden in form eines dicken / braunroten liquoris, süeß vff der Zungen. Wann es wol getrücknet / vnd abgesüesset / kan man es noch ein mal cum spiritu vini extrahieren.

Sein Gebrauch

Dieses oleum oder liquorische Wasser / heylet / die Flüß der Augen / die einem das Gesicht benemmen. Es Curieret die Maltzey / das morbum caducum, oder fallende Sucht / Calculum, wie Basilius in præfatione vom grossen Stein per exemplum lehret.

Wird auch ad coagulationē mercurij wol etwas thun. Wer es wiest recht anzuwenden nach Basilij meinung.

L.

Ein andere treffenliche Artzney auß dem antimonio zubereitten.

Nimm von dem Spießglaß von Salpeter / vnd rohen Weinstein / so viel du wilt / doch jedes gleich viel

viel / pulverisiere alles wol / vnnd mische es fleissig vnder einanddr / thus in einen starcken / vnverglassurten Hassen / den Hassen setze auff einen Stein / vnd mach darumb ein sanfftes circul Fewr / daß es fein allgemach / vnd nicht gäling angehe / rühre es wol mit einem Stab / vnd wann es in ein guten vñ starcken Fluß kombt / so giesse es in ein catinum cō-formem oder in ein Gießbäckel / vnnd klopffe mit einem stuck Eysen oder Hammer / ane den Gießbäckel / so wird sich ein regulus ane den Boden begebē / die Slaggē aber ob auff sich setzē. Die Schlaggen removiere, oder söndere von dem regulo / vnnd hebe sie auff / dañ sie auch Interni vnd externi zur Artzney zugebrauchen / wie den Artisten wol bewust ist. Nimm den regulum stosse vnd reibe jhn gar wol, vnd nimm desselbigen zwen Theil / lebendigen mercurium so wol vnd auff das beste gereinigee j. Theil / vnd zwey per retortam rectificiertes vitriol oder schwebel öl / welches mit etwaß distillitertem regen Wasser solle vermischt sein / digeriere es mit einander in B. biß daß die phlegma verreicht / so wird es den regulum vnd mercurium præcipitieren / vnd ein rohtfärbige massa darauß werden. Auß dieser zugerichten materi mustu mit spiritu vini die tincturam extrahieren / vnnd außziehen dieselbige zum gebrauch behalten. Mag als dann ein erfahrener spagyricus weitter Experimentiren / was derselbigen vermögen sey.

LI.

Ein Spagyrischer geheimer Processt. die Lunam zu augmentieren.

Vrin von einem Knaben nimm
Der keinen Mangel hab an Jhm/
Bey zwölff Jahren er soll sein alt/
Auch drunder vnd in der gestalt/
Ehe dann die sperma reyff würd/
Vnd jhm Vrin nicht außgeführt/
Wie dann den Alten das geschicht/
Ob sie es gleich vermercken nicht/
Des solstu haben/ist mein Lehr/
Bey dreyssig massen oder mehr/
Gieß jhn in ein Kessel groß/
Süed jhn wol auff ohn vnderlaß/
Doch hab wol acht/vnd siehe darauff/
Damit er dir nicht vberlauff/
Schäum jhn auch wol daß ist mein rath/
Dann er viel vnflats in jhm hatt/
Das laß dir auch befohlen sein
Wann er ist schier gesotten ein
So heb jhn ab vom Fewre bald/
Damit er möge werden kalt/
So soltu haben nun ein Glaß/
Das bey vier Massen zu sich faß/
Beschlagen auch dasselb sein soll/
Damit es halten möge wol
Wenn man das Fewr bessert mehr/
Auff daß die Geyster gehen sehr/
So du nun sieheſt ein weissen Rauch/
Bald in den Helm steygen auch
Vnd hin vnd wider fliegen sehr/
So gib ich dir ein andere Lehr/
Das Glaß mit phlegma thue darvon/
Ein andern Vorlag leg daran:

Empfah die weissen Geyst darein/
So viel jhr in dem kolben sein/
Zu diesen hab wol acht vnd fleiß/.
Dann nach der duncklen rauchigen Weiß/
So kommen Tropfen die seynd schwer
Gon an der Farb als kloster Beer:
Wann du diselben sichst/so merck/
Das Fewr als dann mit kräfften stärck/
Vnd zwing sie durch des Kolben hut/
Dann in jhm ist das gröste Guet/
Die schweren Tropfen weg jetzund/
Das jhr Gewicht dir werde kund/
Vnd schütt in deine Tropfen braun/
Zugleich Salpeter vnd alaun/
Soluier sie dann in diesen Tropfen/
Das Glaß soltu auch wol verstopfen/
Dann zeuch herüber nach der Lehr/
Vnder den braunen tropfen schwer/
Den Alaun vnd Salpeter als ich sage/
Daß sie auch kommen in die Vorlage/
Wolan so nimm nun Luna rein/
Soll auff dem Test verblasen sein/
Vnd resoluiert in Wasser gut/
Das Gold vnd Silber scheyden thut/
Schlag sie bald nider wie du weist/
Auch daß der schärffe sicher seyest/
So wasch sie bald mit Wasser gemein/
Daß keine scherff mehr drinn mag sein/

Zu letst solt auch nicht nemmen mehr/
Dann zwen theil braune Tropfen schwer/
Vnd j. Theil Luna wol bereyt/
die misch zusammen alle Beyd/

Vnd stell sie zur digestion
In warmen Sand solt solches thun/
Als bald die Luna wird nider sincken/
Wird sie das Wasser zu sich trincken/
So heb das an zu distillieren/
Das Fewr du auch solt regieren/
Soll in der erst sein gar gering/
Damit das Glaß nicht etwan spring/
Wann du aber siehest das röthlich ist/
Vnd deiner Sach bist auch gewiß/
So stärcke das Fewr ettlich grad/
Auff daß die Luna mit rüber gaht/
Ob aber nnn die Luna rein/
Nicht gar wird rüber kommen sein/
So gieß das Wasser wider drüber
Vnd zeuch es aber bald herüber
Das gewicht dann dir wird zeigen an
Ob du die Luna möchst alle han
Im Wasser so du distilliert/
Dasselb also erkennet würd/
Nun ist das Wasser albereit
Lob Gott in alle ewigkeit.

Ad augmentum processus.

Hermetis nim vier vntz am Gewicht/
Vier vntz der Luna zugericht/
Vier vntz der diana recht vnd gut
Diß alles in ein gläßlin thut/
Welcher man sind mancherley
Doch nimbt das philosophisch frey/
Das man das oberst kan kehren nider/
Das vnder aber bald auff wider:

Biß daß es nimmer steyg hinauff
So mach als dann das glaßlin auff
Vnd thue ein vntz diana darein
Vermach es wol dann es muß sein
So du nun wirst ein farben sehen /
Die wird sich zu der kräwe nähen
So frey dich sehr der braunlichkeit /
Dann vnser werck ist gantz bereyt /
Das nimb herauß den halben theil
Vnd trag es auff die müntze feyl
Dann es ist Luna recht vnd gut
Als man sie auß der miner thut /
So viel solst setzen wider drein
Mercurij / vnd das gemein:
Der wird zugleich in Lunam gemehrt /
Als vns jetz vnser werck gebührt /
Zu dancken seit jhr schuldig nun
Gott Vatter vnd seim lieben Sohn /
Dem Heyligen Geist auch darbey /
Daß er vns auch sein Gnad verleyh.
Amen.

Practica.

Handarbeit / auch die teutschen Reymen paraphrasiert.

Man soll den Vrin in einẽ kupferin Kessel thun. vber das Fewr setzen / vnnd wolsüeden lassen / auch wan es will vberlauffen / ein wenig kalten Vrin dareingiessen / biß daß er sich wol versüede / vnd man solle jhn schäumen / damit das vnreine alles herauß kommen möge / dan solt jhr haben einen kolben wol beschlagen / vnd den verschaumbten Vrin / welcher

gantz dick eingesotten/in den beschlagenē kolben giessen/ vnd einen Helm der ein kleines löchlin hatt vffsetzen / damit man durch einen trechter / mehr auß dem kessel gesottenes vrins / also warm / durch das löchlin in den kolben möge eingiessen / vnnd also ist es recht bestelt. Dann solt ihr anheben zu distillieren/ vnd solt die phlegma von dem Vrin/etwan in ein gefäßlein tropffen lassen/dañ es ist nichts werth. Wann jhr aber sehet / das der Helm inwendig begint weiß zuwerden/ gleich als ein weisser Rauch / der da auff vnd in den Helm hin vñ wider schleicht/ so lege als dan einen guten recipienten für/der nicht zu groß seye / soll zuvor gewogen werden / ehe das man jhm vorlege/ darein soltu die Braunschweren tropffen/welche kommē werden/ empfangen/ stärck dein Fewr von grad zu grad / letstlichen mit sehr starckem gewaltigem Fewr/biß so lang man keinen rauch im helm mehr spüret / vnd die schweren vegetabilischē Saltztropfen/ alle herüber getrieben se. Das sollet jhr aber auch wissen/wan sich das Saltz in der pfeiffen des helms congeliert/so setze ein gläßlein mit Kolen darunder / vnnd so bald das saltz die wärme fület / resolviert sichs/vnd fleucht in die fürlag. Diesses Saltz vnnd die braune tropfen/ welche als ein dick honig sein werden / bewaret mit fleiß / wol vnd vest verstopffet. Lasset auch euch den vbelen geruch nicht irren / dañ er wird sich selbsten bezahlen/ das ein jeder seines Geruchs vergessen wird.

Darauff volget.

Die schweren Tropffen sollet jhr wegen; usque, wol verstopffen. das ist.

Nimm den vorlag mit den schweren Tropffen/ vnd wige sie noch ein mal/ vnd zeyhe das Gewicht/ der vorlag/ ehe den die schweren tropfen in sie kommen wider davon/ so magstu eygentlich observierē/ das pondus der schweren tropffen: vnnd so viel sie wegen/ also schwer soll man nemmen/ guten Salpeter vnd alaun (Beedes so schwer als der tropffen/ vnd soll sie in die schwere Tropffen/ zuvor sehr klein gerieben/ vermischt schütten) vndsolle das Glaß sehr wol vermachen mit einer nassen Rindsblassē vnd zugebunden/ damit nichts verrüechen möge/ vnnd solle es bey einer halben viertel stund/ in beden händen hin vnd her schüttlen/ biß das es alles zu Wasser wird/ setze es in ein heysse äschen/ oder in eine Sand Capellen/ vnd hab acht daß du jhm nicht zu heiß thuest/ auff das es nicht breche/ vnnd zugleich alles verlohren werde (wie dann mir in dieser arbeit geschehē) aber es ware kein andere Vrsach/ dann das die Capel zu kug war/ vnd möchte an der seitten der Capellen/ nicht dick genug mit Sand außgefült werden. Derohalben siehe dich wol für/ damit du nicht schaden leydest/ vnd gib ihm sanffte Wärme/ damit sich die species in dem Wasser/ eygentlich wol solviert haben.

Volget in den Reymen.

Den zeiche herüber/ nach der Lehr
Usq; daß sie kommen in die vorlag.

Wann nun in dem warmen Sandt/ die auffLösung des Alauns vnnd Salpeters in dem Wasser der schweren Tropfen geschehen/ so habe einen anderen sehr wol verlutierten Kolben/ vnd öffne das

Glaß der solution vnnd giesse es in den eingesetzten verlutierten Kolben / vnnd also bald setze den Helm darauff / der sich sehr genaw vnnd füeglich schicken soll / vnd lutier in wol mit kalck Eyerweiß / vnd Leimē / vnd der hellm so du inder schnell auffsetzest / soll an seiner pfeiffen mit einem stücklein Wachs verklebt sein / damit die spiritus nicht herauß rüchen / es reicht auch sonsten ohne das vbel / vnnd leg einen recipienten für / der nicht zu klein ist / vērlutiere denselben auch schnell / vnd mit gutem Leimen auff das vesteste. Dann es werden viel spiritus in jhne dringen / daß hebe an mit gar kleinem Fewr zu distillieren / biß daß du merckest / daß der alempie will roht werden / so mehre ihm das Fewr / auff das die spiritus des Alauns vnnd Salpeters / mit in das Wasser kommen / volgendts mit sehr starcken Fewr flammen / vnd kohlen / biß so lang der Helm gantz wider weiß wird / vnd die spiritus sich in das Wasser wol nidergesetzt. Als dann nimb den recipienten ab / vnd giesse das Wasser in ein reines Glaß / wol zugemacht vnd verwahret.

Volget:

Wolan so nimm nun Luna rein:
Vsque, kein schärffe mehr darin mag sein.

Nimm reine Lunam oder gemein Lunam ein vntz oder geschmeyde / vnnd treib es rein ab auff dem test / daß alles Kupfer vnnd anderen zusatz der test verzehret / schlage es zu dünnen Blechlein / oder körn es auff das kleineste / durch einen kleinen rutigen Bäsen in einer Bölten / so ist das Silber zu der solution des aquæfortis zugericht / vnnd beweret. Das aquafort aber soll von Salpeter j. theil oder

j pfund

ʒ. pfund / vitriol anderthalben pfund / alaun anderthalben pfund / gedistilliert werden / wie gewohnheit ist aquam fortem zu distillieren / daß man mit gewaltigem Fewr die spiritus treibe. Wann es nun distilliert ist / so nim es ab von der pfeiffen des alempici, wie viel du dich beduncken lessest / daß dir zu deiner Luna / welche du solvieren wilt / von nöthen sein wird / vnd lege darein ein halb lot deiner reinen abgetriebenen Lunæ / daß sie sich solviere / so werdē sich die feces des Wasses niderseʒen / vnd das wasser wird darduch gereiniget / laß es alsoʒ. tag vnd ʒ. nacht stehen / das es sich wol zu grund seʒe / dann seyge es fein gemach in einander kölblein / darinnen du die ander Lunam vollend solvieren wilt / vnd von den halben lot silber welches du zu der reinigung des Wassers ein würfest / wirstu auch nichts verlieren / dann es hat sich solvieret / vnd in das ander gläßlein geseyhet / die feces aber des Wassers geuß in ein kupferin scherblein / in gemein warm Wasser / so wird sich die Luna so vnder den fecibus ist / aue das kupfer schlagen. Welches du dann magst außnemmen / vnd behalten / also hastu an deiner Luna nichts verlohren.

Nun nimm deine Lunam welche gekörnt ist / vnd thue sie in ein kölblein / da das gereinigte aquafort darinnen ist / vnd seʒe es hin zu solvieren / etwan in ein warm Wasser / dann sie solviert sich sehr gern / in diesem aquafort. Wann es aber nit alles solvieret ist / so habe ein kupferin schälelein / darein geuß ein gutheil warmes Wasser / vnd geuß in das Wasser im kupferin schälelein / die solvierte Lunam mit dem aquafort / so wird sie sich zu grund schla-

gen / vnd ans kupfer hencken oder setzen / die nimm mit einem hültzinen Loffel herauß. Würff auch ein wenig Saltz in das schälelein / mit dem Silber / damit es sich desto ehe möge scheyden. Wann nun die Luna sich alle von dem aquafort gescheyden hatt / dann thue sie in ein topf / vnd geuß warmes Wasser darauff vnd lasse es am Fewr süedē / also daß sich die Geister des warmē Wassers alle dar von suedē. Vñ wann es nun gesotten hatt / so seyh das Wasser alles ab / vnd geuß ein anders darüber / setze es auch widerumb zu süeden / vnnd rürs mit einem höltzinen stäblein offt vmb.

Dieses süeden soltu so offt thun / biß daß sich die Luna gar süeß gesotten hat / vnd aller Corrosivischen geist gantz vnd gar ledig ist / dann seyhe das Wasser ab / vnd trückne die Lunā auff dē Fewr ab / das sie gantz trucken / vnnd dürr wird / so ist sie zu vnserem werck recht vnd wol bereyt.

Volget.

Zu letst solt auch nicht nemmen mehr: usq; das Wasser in sich trincken.

Nimm in Gottes Namen zwen theil des vorbereiten Wassers / vnd ein theil der jetzigen zugerichten Lunæ, vnd thue es zusammen in ein retörtlein / vnd setze es in Sand bey vier stunden / mache es vff das vetzeste zu / vnd gib im lind Fewr / damit sich die Luna solviere: wann die Luna solviert ist / so laß es kalt werden / vnnd lutier einen reciptenten für / auch wol anlutiert / damit mit nichten irgend ein spiritus möge durchblasen.

Volget.

Nun heb an zu distillieren: biß / auff das die Luna mit rüber gaht.

Heb an im namen Gottes zu distillieren / erstlichen mit geringem Fewr / auff daß das glaß nicht etwan springe / vnd alles in sand lauffe / so were die gantze arbeit verlohren / als dann so erhebt sich das gantze Wasser in einen rauch / vnd steyget herüber in den vorlag / vnnd vnder diesem rauch / gehet die Luna vnsichtbar vnd verborgen mit. Derohalben kan man es nicht anderst / dann an dem Gewicht mercken / ob die Luna seye gantz mit herüber gestiegen / vnnd also muß man die vorlag / welche nicht darff groß sein / zuvor mit der wag auffziehen / vnd das gewicht eigentlichen observieren / dann mag man gewiß wissen / wie viel Luna herüber / vnnd wie viel jhr noch vnder den hinderbliebenen fecibus sey / ist es nun sach / das die Luna nicht gantz herüber ist / so sagt der philosophus weiter.

Ob aber nun die Luna rein
Nicht gar wird rüber kommen sein

vnnd wann die Luna nicht alle herüber ist / so giesse frisch Wasser wider in die retortē vnnd distillier jhn aller maß wie zuvor / auff das es wol verlutiert sey.

Doch soltu das mercken / das du erstlich den retorten außnemmest / vnnd thust den leimen darvon / auff das du sehen mögest / das er noch gantz ist / dann so er zerbrochen were / wirstu vmb das werck Lunæ, vnd vmb alle mühe vnd arbeit kommen: wann er aber noch gantz ist / so fahre mit der distillation fort /

fort / mit außgiessen / vnd abdistillieren / biß so lang du das gewicht des Wassers / mit der Luna vollkommen findest.

Processus augmentationis.

Nembt vier vntz hermetit / das ist / acht lot mercurii sublimati so wider lebendig gemacht / Lunæ kalck 8. lot dianæ, das ist / des vorbereitte Lunæ wassers / thut dieses alles in ein philosophisches Ey das ist in ein gläßlein / welches man mit dem sublimat mag vmbwenden / vnnd mach das gläßlein zu mit gutem luto, von kalck vnd Eyeren / alaun / mehl / vnd Eyerweiß / setze es in ein öffelein / in welchem eine Capellen mit sand seye eingekleibet / vnd fewre gemachlich an biß das die diana von dem mercurio vnd Luna verzehret ist / dann sagt der philosophus das man es solle sublimieren / vnd wann er ist auffgestiegen / so soll man das glaßlin vmbkehren / das vnderst zu oberst / vnd das ober zu vnderst / vnd laß es wider steygen.

Also spricht der Philosophus.

Derohalben wann es im gläßlein nicht mehr sublimieren will / so muß man das gläßlein auffmachen / vnd muß zwey lot dianæ hinein thun / vnd dann mit dem luto auff das genaweste vermachen / wie es zuvor vermachet war / vnnd setze es wider in das öffelein / in den sand zu sublimieren / wie zuvor / biß das ihr sehet das es nicht mehr will auffsteygen / vnd die materia gantz braun worden ist / so ists dañ bereit / vnd gantz fertig / vnd geschicht in einem monat / dessen mag man den halben theil herausser nemmen / wie der philosophus lehret.

Dann

Dann es wird mächtig schöne Luna/vnd wichtiger vnd reiner/dañ die man auß der minera gräbt/das ist die man auß dem Bergwerck bringet/sie hat auch nicht so viel schwebel / vnnd leßt sich gern fix machen / wer im Regal erfahren ist: auch ist sie im grad die ander Lunam vbertreffend / wie dann die Warheit selbs erzeigt vnd erwiesen hat. Letstlichen aber spricht der philosophus, das man wider mercurium in dē Gewicht solle zusetzen/welcher gleichfals in den wirckungen der sublimation, des auff vnd niderkehrens / wie zuvor gelehrt / in rechte gedigene Lunam wechset / wie er dann spricht/ꝛc.

Vnd wann das Werck wider braun würd / wie zuvor / solches in acht tagen geschicht / so solle man es wiederumb außnemmen / dan es wiederumb zu gedigener Luna wordē / vñ als ein rothes guldē erkt gewachsen / vnd das mercket man also in fine / das ist biß auff das letste viertel / durch den segen vnnd gedeyen Gottes augmentiert.

Darumb Gott zudancken.

LII.

Ein ander Chymischer Proceß, darauß ein ewiges augmentum Lunæ zumachen.

Anfänglich vnd zum allererstē muß man lernē den mercurium zu dem augment zurichten/vnnd bereyten.

Nim fünff oder sechs köpff guten starcken weinessig. Darnach nimm sechs pfund mercurij thue sie in ein verglasseten jrdinen kolben / geuß drs essigs darüber / das er einer hand hoch darüber

gehe

gehe/ setz ihn in sand in eine Capel vnd offen/ stopffe das glaß oben zu / mit einem papeyr oder thüchlein/ wiltu aber den essig behalten / so setze einen kleinen Helm darauff / vnd ein fürsatz glaß / so distillieret sich der essig im süden herüber/ aber der Helm soll nicht vastanlutiert sein/daß du ihn mögest abheben vnnd wider auffsetzen/ wann du wilt/ alweg wider warmen essig einzugiessen / wann sein noth ist / vnd also süede den mercurium in dem essig / einen gantzen tag/ oder zwölff stunden je länger je besser. Darnach lasse den mercurium erkalten / thue ihn auß dem gefeß / laß jhn trucken werden / thue jhn in ein glaß/geuß Baumöl darüber/ in der höhe wie vor/ vermache das Glaß mit einem thuchlein / oder lasse das öl durch einen alempicum gehen/wie du mit dē essig gethan hast/vñ laß also im Sand gar lindiglichen süeden 12. stunden lang/vnd so jhme des öls im süeden entgehet / so geuß mehr darauff / wie du mit dem Essig gethan hast / darnach thue den mercurium auß dem öl / in eine höltzine multen / oder napff / vnd thue darzu 2. pfund gemēin Saltz / vnd reib den mercurium in dem napff / mit einem harten breyten holtz / oder mit einem handstein : läuffer auff zwo stund/oder lenger/biß keine schwartze mehr auß den mercurio gehet/dann so wasche das Saltz mit warmem Wasser ab von dem mercurio.

Darnach nimm den mercurium / vnnd thue ihn in ein verglastes gefäß/ oder grossen kolben/thue den mercurium darein/ vnd geuß der nachgeschriebenen laugen darein / daß sie einer handhoch darüber gehe / laß süden wie vor auch zwölff stund/alleweg der laugen daran gegossen/ daß die materi der

laugen

laugē nicht dick werde/ ob sie aber dick werden wolte so soltu der laugen nicht mehr darüber giessen/ sonder gemeines warmes wasser/ so bleibt die laugen dünn vnd lauter. Darnach geuß die laugen vom mercurio/ vnd süeß jhn ab mit warmem Wasser/ daß er rein vnnd lauter werde/ vnnd die schärffe der laugen alle von jhm kombt/ darnach laß in denn trucken werden/ vnnd truck ihn durch ein parchet/ oder leder zwey oder drey mahl in ein reines höltzin oder glasins gefeß/ so ist der mercurius bereyt/ zu dem nachgeschriebenen augmentt, vnd jhm ist benomen der mehrer theil seiner vberschwencklichen feuchtē wässerigkeit/ die jhne flüchtig macht/ auch ist jhme benommen sein vnreine grobe irdischkeit/ die jhn hindert/ das er dem silber oder gold nicht würtzlich/ (oder wurcklich) mag anhengig werden/ vnd was er noch frembder feuchtigkeit bey jhm hat/ die wird in diesen nachgeschriebenen oder volgendē arbeiten verzehret/ vnd außgezogen/ das er darnach bleibt bey den metallen/ vnd die metall bey jhm/ das sonst ohne die bereitung nicht beschehen mag.

Bericht von der gemelten Laugen/ wie die solle gemacht werden.

Nimm vngelöschten kalck/ weydäschen/ Saltz/ vitriol/ alaun/ jedes 1. pfund kleingestossen/ vnd acht oder zehen köpff warmes Wasser darüber gegossen/ so offt biß die Laugen gar scharff vnnd lauter werde.

Nun nimme j. marck silberin abfeyel/ die gar rein/ vnd subtil sein/ theile die abfeylet in zwen theil/ thue jedes theil besonder/ in ein verglastes gefäß/ vnd gib jedem theil zwey pfund/ des bereiten mercurii,

curii; das bringt auff ein halb marck abseylet vier pfund mercurii, rürs durch einander / dann thue jedes theil in einen grossen tigel besonder vnd behalt es / darnach nimm ein halbes pfund guten Weinstein/wolgestossen/mit einem harten holtz oder stein/ hüet dich vor eysen/vnd vier lot saltz vnd zwey lot alaun/klein gestossen/vnd zusammen vermischt/thue es in ein glaß / oder verglastes gefeß/ geuß anderthalben oder zwen kopff wassers darüber/ setze es auff ein glut / laß süeden / vnnd so es den ersten Waller thut / so säume es vom selben säum / thue das fürder / vnd den so schütt das ander theil silbers / vnd mercurii darein/laß es süeden/auff eine halbe stunde / oder länger / rüre es offt / so amalgamiert sich das silber vnd mercurius mit einander / vnd so dü sieheſt / daß es wol amalgamiert ist / so geuß das weinstein Wasser in ein ander gefäß / ab den amalgama ; vnnd wasch das amalgama auß warmem Wasser / von stund an gar wol / daß nichts von saltzen darbey bleibe / vnd lasse es trucken werden.

Darnach so nimb des anderbehalten theil silbers / vnd geuß das weinstein Wasser darüber/vnd süde es auch biß es sich gar wol amalgamiert hab/ dann so wäsche es/ vñ thue ihm als den ersten amalgama ; daß es rein vnd trucken werde.

Nach dem nim das erste amalgama thue es in einen napff / vnnd reibe es mit einem saltz / biß keine schwärtz mehr darvon gehe / so wird das amalgama klein vnd subtil / vnnd vermischt sich der mercurius mit der Luna ; dann so wäsche das amalgama mit warmem Wasser / daß alle schwärtz vnnd saltz von jhm kommen / vnd laß es trucken werden: also thue den

dem anderen amalgama auch/wie du diesem gethan hast.

Du hast bey jedem amalgama j. theil Silber / vnd acht theil mercurii. Nun soltu jedem amalgama mehr des bereiten mercurii zugeben / das jedes amalgama gewin 12. theil mercurii, vñ thue jedes amalgama für sich selbs/in ein phiol glaß/oder in ein fixatorium. Nimb die Gläsſer setze sie beyde in ein balneum, das in einem weiten Kessel sey / vnnd in einem offen stehe/halt das Balneum daß es nicht süde / oder es brecht dir jrrung vnd schaden/ vnd das Balneum solle stets warm seyn / vnd laß es also in stäter wärme in dem Bad 60. tag vnd nacht / vnd je nach zwen tagen/so rühre das Glaß mit dē Händen / das es sich desto ehe vnnd baß solvieren möge.

Nacher den 60. Tagen / so nimb die zwey amalgama herauß / nimb das eine für dich / thue es auß seinem Glaß / vnd trucke es durch einen parchat oder leder. Der mercurius der herauß getruckt ist/ den behalte / vnnd was in dem leder bleibt das thue wider in ein phiol oder fixatorium, wie obgemelt ist / setze es in ein äschen / vnd nicht in das Balneū, gib jhme kleine wärme / ein wenig wärmer / dañ d balneum gewesen ist / doch in solcher linden wärme / daß gar kein mercurius sich von dem corpus erhab/ oder auffsteyg / vnnd halte es also in solcher wärme fünffzig tag vnd nacht/so hastu deine materiam wol gefäulet / vnd solvieret / vnnd die sorg der jrrung vberkommen.

Nun will ich sagen wie mit dem andern theil amalgama geschehen solle / das auch die 60. tag in balneo gestanden ist / thue es auch nach den 60. ta-

gen auß dem balneo nemmen / vnd den mercurio darvon durch ein leder außtrucken / wie du dem erstē amalgama gethan hast / dē außgetrucktē mercuriū behalt / zu dē andern außgetrucktē mercurio, yñ was in dem leder bleibt / dem gib wider 8. theil mercurii, nach dem silber zurechnen / das macht 4. marck mercurii, setze es widerin das B. laß es stehē 4. oder fünff wochen: Darnach trücke den mercurium darvon wie vor / vnd gib jhme aber mehr mercurii wie vor / vnd was du mercurii außtruckest / von dō amalgama, das thue alles zusammen / dann derselb mercurius dient dir allein zu der mehrung des augments, so lang biß du das augment zu 3. oder 4. malē gemehret hast / vñ sich in zehē tag vñ nacht fixieren last. Nun komme ich wider auff das erste amalgama, das in der äschen fünfftzig tag gestanden ist / in der phiol / oder in dem fixatorio, setze es in sand / vnd nicht mehr in die äschen / vnnd gib jhme starck Fewr / als ein mittel sublimier fewr / so siehestu dē mercuriū auff vñ nider steygen / vñ das Fewr halte also / biß der mercurius nicht mehr auffsteygt / vnnd alles hernider bleibt / so frew dich vnnd danck Gott seiner gnaden. Dann du hast die erste fixation vollbracht / eines wahren augments.

Die Mehrung des augments.

Brich das glaß auff / nimb die fixs materi herauß / stoß sie in einem mörser vnnd gib jhr halb als viel / des vorbehaltenen außgetrucktē mercurii, vnd vermisch wol / thus wider in ein fixatoriū, gib jhme ein tag vnd nacht ein lind Fewr / darnach gib jhme sublimiers Fewr / biß sichs aber fixier, vnd

nichts

nichts mehr auffsteyga / das geschicht in zwantzig tag vnd nacht / am aller längsten.

Merck man solle die materi theilen in 3. oder vier glässer / vnd die Gläsßer wol sigillieren / vnd in sand setzen / daß der Sand zweyer finger hoch vber die materiam gehe / so figiert sich die materi besser vnd eher. Wann je minder der materi in einem Glaß ist / je ehe vnd baß figiert sie sich. Auch soltu auffsehens haben / daß man die Gläsßer nicht vberfüll mit der materi, der vierte theil des Glasses soll voll sein / vnd die 3. theil leer.

So nun die materi zu der andern fahrt figiert / vnd gemehrt ist wordē / vnd nichts mehr auffsteigt / so gib jhme aber halben theil mercurii, der außgetruckt ist / vnd theil es auß / in phiolen / oder figier gläsßer / sigillier sie / setz in Sand / gib im starck sublimier Fewr / so siehestu den mercurium auff vnnd abstеygen / so figiert sich die materi in funffzehen tagen / vnd darnach in zehen tagen.

So du nun den außgetrückten mercurium alle auffgearbeitet hast / so nim des gemeinen mercurii der bereit ist / wie vorgeschrieben ist / im anfang dieser arbeit / der dient dir ewiglich zu diesem augmēt.

Wiltu nun wissen die rechte prob / ob deine materia recht fix / vnnd vollkommen sey oder nicht / so leg sein ein wenig auff ein silberin Blech / glüe es gar wol / raucht es ein wenig / vnd ob es auch ein wenig leichter wird in dem Gewicht / daß laß dich nit bekümmeren / gehet ihm aber viel ab im gewicht / so setze es wider in ein gar starckes sublimier Fewr / biß es gantz vnnd gar figiert wird / daß ist die erste prob.

Die ander prob soltu also machen / so es dir in der ersten prob bestanden ist / daß es nicht vast raucht / oder leychter wird / so nim sein wie viel du wilt in ein tigel / setz ihm zu ein wenig borras, oder andere flüssige ding vnd laß fliessen / leydet es das Fewr des flusses / so hastu ein wahres augment auff gut Silber in allen proben Amen.

Vermerck die gradus des Fewrs. Der erste grad des Fewrs ist das mariæ balneum, darinnen solte die materia stehn 60. tag / vnd das balneum sol nit süeden weder wenig noch viel / oder es brechte Irrung. Der ander gradus ist in der äschen / nimb das Glaß nach den 60. tagen auß dem MB. thue das Glaß auff / nim die materiam herauß / truck sie durch ein barchat / oder leder / was in dem leder bleibt / das thue in ein fixatorium, oder in ein kolben wol gesigilliert / setze es in äschen / gib jhm ein solche wärme daß sich nichts vom mercurio erhebe / laß es also stehen fünffzig tag vnnd nacht / die wärme soll ein wenig stärcker sein / als das balneum gewesen ist.

Der dritte grad soll sein im Sand / nach den fünffzig tagen / So nim das Glaß auß der äschen / setze es in Sand / gib jhm ein mittels sublimier Fewr / daß sich der mercurius begient zu erheben / vnd auff- vnnd abzusteygen / das Fewr halte also in rechter maß / biß nichts mehr vom mercurio sich auffdistillier / sonder daß er nider bleib vnnd fix sey.

Die Gläsßer sollen in der äschen vnd im Sand stehen / also daß der sand oder äschen zwen finger vber die materi in dem Glaß gehe: die Gläsßer sollen mit gutem Leimen verlutiert vñ beschlagen sein / doch

doch nicht höher / wann als rieff sie in der äschen oder sand stehen.

Die Gläsſer sollen in dem Marien bad / auch in der äschen / oder im Sand alle sigilliert sein sigillo hermetis, oder gar mit einem guten luto.

LIII.

Ein particular auß dem antimonio sambt außziehung seines Schwebels vnd Saltzes / nach Fratris Basilii Valentini meinung.

Nim gut vngarisch Spießglaß / reib es gar subtil / vnd clar wie meel / vnnd calciniers vber einem linden Fewr / wie man zuthun pflegt / stätig mit einẽ eysen vmbgerührt / biß es gantz weißlecht worden / vnnd nicht mehr raucht / sonder letstlich eine starcke hitz ertragen kan / dann in einen Schmeltztigel gethan / ins Fewr gesetzt / vnd geschmeltzt: dañ außgossen / das ein schön durchsichtig Glaß darauß wird / das Glaß reibe widerumb gantz klein / thu es in ein kolben glaß / mit einem breiten flachen bodẽ / geuß einen starcken distillierten essig darauff / laß also wol verlutiert stehen / in linder wärme / eine gute zeit / so zeucht der Essig / die tincturam antimonii in sich / vnd ferbet sich gantz hochroht / zeyhe den Essig darvon ab / so bleibt ein süeß gelbes pulverlein / das süesse mit distillierten Wasser wol auß / das aller Essig rein darvon komme / laß es trucken werden / vnnd geuß darauff einen spiritum vini, auffs höchste gebracht vnnd rectificiert: setze es wider in linde wärme / so geschicht wider ein newe extraction, gar schön gelb / geuß ab vnnd anderen

darauff / biß nichts mehr extrahieren will / so distil-
lier den spiritum vini darvon ab / vnnd laß es wol
trucken werden / so findestu ein schönes zartes hoch-
gelbes pulverlein / vnglaublicher Wirckung in der
Artzney. Dann es dem auro potabili nichts bevor
gibt. Demnach nimm des pulverleins zwen theil /
sulphur solis j. theil / reibs klein zusammen / vnnd
nim ferner 3. theil sulphuris martis (croci martis
mit oleo vitrioli gemacht / vnd mit dem hermetischē
adler auff die spitz olympi geführet / vnd widerumb
von demselbigen durch distilliert Himmelwasser er-
ledigt) Auff den geuß 6. theil spiritus mercurii
(welcher auß dem saphyrischen hermaphrodit ge-
macht wird) setz wol verlutiert in eine digestion / biß
der sulphur martis gäntzlich solviert / vnnd auffge-
löst / als dann trage den vierten theil / von der zu-
sammen geriebenen materia, des sulphuris anti-
monii, vnnd solis darein / verlutiers wider / vnnd
digeriers biß alles solviert / vnd auffgelöst: als dann
trage mehr von den beyden zusammen geriebenen
Schweblen darein / vnd machs wie zuvor vnd pro-
cedier so offt biß alles zusammen kommen / vñ auff-
gelöst ist / so wird die materia zu einem dickbraunen
öl / treibe alles in einem conjungiert herüber biß gar
nichts in fundo bleibt / als dann geuß es auff einen
reinen geschreydenen Silberkalck / vnd fixiere es zu-
samen durch die gradus vnd fixationem des fewrs /
biß alles gäntzlich fix worden / schmeltz als dann in
ein corpus, vnd scheyd es per aquam fortem, so fält
sechs mahl so viel gold nider / als das obere compo-
situm zusammen gewogen / vnd das vberig silber
diene wider zu allen arbeiten.

Wann

Wann nun die tinctura antimonii, alle auß dem Glaß außgezogen worden / vnd sich kein essig mehr ferben will / so trückne das nachständige pulfer / welches schwartz seyn wird / auff das beste / reib so schwer gelben gemeinen Schwebel darunder thu es in einen Schmeltztigel / wol verlutiert / vnd laß in zimmlichen Fewr stehen / biß der sulphur gar widerumb darvon verbrand ist / dañ reibe die nachstendige materiam wider klein / vnd geuß ein newē vnd frischen distillierten essig darauff / vnd ziehe im fein Saltz in der wärme auß / dē essig distilliere vom Saltz ab / vnnd süesse die essigkeit / durch offtere reiteration, der distillierung / mit distilliertem Wasser wol ab / clarificiers / biß das das Saltz weiß wird wie ein Schnee / vñ clar befunden. Hastu die arbeit durch die Handgriff recht vollendet / so hastu das Sal antimonii mit viel kürtzerer zeit vnd weil außzuziehen.

LIV.

Ein particular auß Marte zumachen: Item wie man sein animam extrahieren soll.

Nimm j. theil des stärcksten olei vitrioli oder auch wol olei sulphuris, vñ zwen theil reines brunnenwassers / geuß es zusammen / vnd solviere fein einzelich Stahl feylet darinnen / sonst wann du die Stahlfeylet confortim vnd mit einem huy darein wirst schütten / wird das Glaß nicht allein sehr heyß werden / sonderen auch alles vberlauffen / die solution lasse durch ein fließ Papeyr also warm lauffen (Ich sag warm / dann sonsten gehets nicht durch)

vnd laß es wans filtriert lindiglichen biß auff den dritten theil außdempffen / dann setze das Glaß an eine kalte statt / so schiessen schöne Cristallen / süß wie zucker / welche der rechte vitriol martis ist / das Wasser geuß ab / laß mehr darvon rauchen / vnnd stels wider hin / so schiessen mehr Cristallen / die glüe gantz gelind auß / vnder einer Muffel / oder in einem tigel / stätigs vmbgeruhrt / mit einem eysenen trat / (sonst gibts vnden im Tigel einen schwartzen crocū) so bekombstu ein schön purpurfarbes pulffer vnd ist der rechte crocus martis, auff das pulver geuß einen distillierten Essig / der extrahiert die animam martis herauß / in einem linden balneo, den Essig ziehe widerumb darvon ab / vnd süesse die animam wol auß. Dieses ist dañ auch die anima oder sulphur martis, die sich mit dem spiritu mercurii, jhnē beyden zugesetzt / mit essentz oder anima des Golds vermenget / vnd das in Gold färbet.

LIV.

Wie man könne venerem zubereitten particulariter darmit einen nutzen zuschaffen.

Nimm kupffer daß rein sey / vnd mache dasselbig zu einem vitriol / welches dan wol zuthun vnd liederlich zumachen ist / wie das auch vast alle gemeine chymici können / oder nim in dē Krammerläden einen guten grüenspan / der thut eben das / stoß vñ reibe denselben klein / vnd geuß darauff einen guten distillierten Essig setze es in die wärme / biß der Essig schön durchsichtig grüen wird / so geuß ihn ab / vnd auff die hinderstellige materiam, im boden / giesse newen

newen vnd frischen distillierten essig / das widerhol vnd thue so offt / mit frischem Essig auff vnd abgiess- sen / biß sich kein essig mehr färbet / vnd die materia des grüenspans am Boden gantz schwartz ligen bleibt / diesen gefärbten Essig gieß alle zusammen / vnd distillier in darvon biß trucken wird / gantz vnd gar (sonsten schiest gar ein schwartzer vitriol an) so bekombstu gar einen schönen gereinigtē spangrüen / den reibe wider klein vnd geuß einen Safft darüber / von außgepressten vnzeitigen Weintrauben / laß stehen in linder Wärme / so färbet sich der Safft schön hell vnnd durchsichtig grüen / wie ein schma- ragd / vnnd zeucht die rothe tincturam veneris an sich / welche eine herrliche Farbe gibt / den mahle- ren / vnnd sonsten mehr zugebrauchen: wann sich nun kein Safft mehr ferben will / so giesse alle extra- ctiones zusammen / vnnd distillier den Safft lind ab / biß auff das halb / das setze an ein kaltes ort / so schiest ein vberauß schöner vitriol an. Wann du dessen genug hast / so hastu auch materiam genug einen Stein der weisen darauß zumachen / da du ja eine sorg / vnd zweiffel tragen möchtest / auß an- derem vitriol ein solche geheimnuß nicht zuverrich- tē. Von dieser bereytung / spricht oder schreibt Basi- lius Valentinus dieses processus author, hab ich albereyt parabolicè geschrieben / in meinem schluß- buch / in capite vom Weinessig / da ich vermeldet / das der gemeine Essig oder azoth nicht selbsten sey die materia vnsers Steins / sonder das vnser azoth oder prima materia, durch den gemeinen azoth, vnnd durch den Wein / welcher ist der außgepreste Safft / der vnzeitigen Weintrauben / so wol durch

andere Wasser mehr muß zubereytet werden / das seynd die Wasser/dadurch das corpus veneris zerbrochē/vñ zū vitriol gemacht wird/das nim ja wal in acht/ so kanstu vieler gedanckē vñ kümernus geübrigt sein. Nun particulariter mit der venere vmzugehen/so wisse das solches mit nutz geschehē kan/ so du das rechte oleum vitrioli außtreibest / vnd solvierest/ darinnen martem, vnd dañ die solution Cristallierest / wie bey dem marte gelehret worden/ dann in solcher solution / vnd coagulation / wird venus vnd mars recht mit einander vereinigt / als dan solchen vitriol vnder einer muffel/ biß zu einem schönen rothen pulffer außgeglüet / vnd mit distillierem essig weiter procediert/vnd extrahiert / weil einige röthe zu spüren/ so bekombstu animam martis vnd veneris zugleich / mit einander vnnd duplierr. Dahers du dan / wegen solcher doppelten krafft / nach zusetzung der seelen des Golds / die du nun in vorangezogenem Gewicht/ zusetzen darffst/ zwey mal so viel Lunæ Kalch nemmen / vnd tingieren kanst / wie dir bey dem particular des Eysens vñ Golds bericht gethan worden. Mercke aber das des Geists mercurii/ auch zweymal so viel seyn muß / weder an demselbigen orth; im anderen aber ist der processus gleich.

LVI.

Wie man nach F. Basilii Valentini meinung particulariter / auß Bley einen nutzen schaffen / vnd schöpffen möge.

Wie

Wiewol etliche artisten gefunden werden/welche auß Saturno, es seye gleich Bley oder die marcasita plumbea, antimonium den gebenedeytē stein der philosophen vermeinen zumachen / weil in einē alten vnnd künstlichen tristicho also gelehrt wird / vnd lautet also.

Artus est hominis qui constat sex elementis,
Cui p. si jungas, & m. s. vetere noscas,
Hoc est æs nostrum, lapis est & philosophorum
id est.

Ein Glied an jeden Menschen ist /
Von sechs Buchstaben zu der frist /
Wann darzu thuest ein p. vor an
Vnd schaff von end das s hind an
An seine stell ein m thuest setzen
So möchstu dich nicht seeliger schetzen
Dann dir dardurch das Ertz vnd Stein
Der Weisen wird ercläret fein

Es ist aber das wörtlein Lumbus, setze vor das L ein p. so heist es plumbus, verwechslestu das s. finale in ein m. so heist es plumbum, vnser Basilius valentinus aber verwirfft es gantz vnd gar / sonderlich im Triumph-Wagen antimonii fol. 224. da er von dē signatstern lehret / daselbs mag ein fleissiger nachforscher weiter vnd ein mehrers sehen. Particulariter aber damit zuverfahren / das lehret B. V. der gestalt.

Nim Bleyweiß oder rote menig / oder Bleygelb / ist eines wie das ander / doch aber hat sich die cerussa oder Bleyweiß jederzeit den anderen beygezogen / vnd ist in absolvierter proba erfunden worden / wiewol dasselbe bey den Krämeren /

vnd

vnnd Kauffleuten selten rein / vnnd ohne zusatz der Freundt gefunden wird / derohalben ist es rhatsam / das solche zerstörung Saturni, von einem jeden Künstler vmb der sicherheit willen selbs geschehe / vnnd bereitet werde / dessen processt dañ / wie die gemeine weise / dasselbe zumachen zwey oder dreyerley ist / wird aber alhie allein der beste angezeyget.

Nimm gut rein Bley / das fein milt vnder dem Hammer ist / wie viel du wilt / schlag es zu dünnen Blechlein / als die dreyer / oder etwas dünner / je dünner je besser / henck sie in einem grossen Glase vber einen starcken gemeinen Weinessig / darinnen gleiche schwere des Essigs / der beste Salarmoniac, so zwey oder drey mal durch das sal commune, sublimiert worden / solviert sey / vnnd stopffe als dann das Glaß oben vest / vnnd sehr wol zu / daß nichts möge außriechen / setze als dann das Glaß in eine linde wärme äschen / damit die spiritus vom Essig vnd salmiac vbersich steygen / vnnd die Bleylamelen berühren / so findestu alle mahl auff den zehenden oder zwölfften tag / eine zarte vnd gute Cerussam, oder Bleyweiß ane den Lammelen hangen / welche du mit einer federen oder Hasenfüß / sauber abkehren kanst / vnd procedier solcher gestalt fort / biß du cerussam genugsam hast. Bistu aber versichert / das du zu deinem vorhaben / ein gute vnverfälchte cerussam oder Bleyweiß im kauff erlangen mögest / so bistu dieser mühe vnnd arbeit vberhaben / vnnd nim denselben wie viel du wilt / thue sie in ein grossen Kolben / geuß darauff einen guten starcken distillierten Weinessig / so etlich mal

durch

durch ein Papeyr rectificiert / vnd in der letsten rectification, mit den 16. theil spiritus salis communis, oder nitri, der ohne phlegma, sey / gesterckt / vnd mit einander vbergezogen worden. Stopffe das Glaß oder kolben wol zu / oder welches besser ist / setze einen blinden helm auff vnd verlutiers / als dann setz den Kolben in ein warme äschen / lind zu digerieren / schwencks offt vnd viel vmb / so fangt in wenig tagen an der Essig schön gelb vnnd süeß zuwerden / wie der erste / solches widerhol zum dritten mahl / so ists genug / vnd die remanentz der cerussa bleibt im grunde / des Kolbens zimlich vngestalt / als dan filtrier den gefärbten Essig allen clar / so wird er schön durchsichtig gelb / geuß jhn allen zusammen / vnd zeyhe in Mariæ balneo zwey theil darvon ab / so wird solch dritter theil zimmlich roht seyn / setze das glaß in ein fast kalt Wasser / so schiessen die Cristallen desto ehe / vnd wann sie geschossen / so heb sie mit einem höltzinen Löffel / auß dem Essig / dann es wird viel Essig vngeschossen bleiben / lege sie auff ein Papeyr lind zutrücknen / sie werden so süeß seyn wie ein zucker / vnd thun viel in hitzigen vnnd entzündeten zufällen vnnd gebrechen. Den Essig darinnen die Cristallen geschossen / distilliere in MB. mehr ab / vnd stelle in wider hin / so schiessen mehr Cristallen / mit denen procedier widerumb wie zuvor / Nun nimm alle Cristallen zusammen / sie werden sehen wie ein schöner geleuter Zucker oder Salpeter / stoß sie in einem gläserin oder steinerin Mörsel / vnd reibe sie auff einem Stein zu einem vnbegreifflichen pulver / feuerberiers mit lindem

Fewr /

Fewr / biß sie rot werden wie ein Blut (doch habe acht / das sie nicht schwartz werden / (quod fit vehementiore igne) wan du sie nun hast / wie ein schönen Scharlach / so thue sie in ein Glaß / vnd thue darauff einen guten spiritum Iuniperi, der von seinem oleo abgezogen / vnd zu etlichen mahlen rectificiert ist / schön weiß hell vnd clar / lutiere das Glaß oben zu / vnd setze es in ein gar linde wärme / biß sich der spiritus Iuniperi, schön hoch durchsitig / vnd blutrohr geferbet / als dan geuß in gemächlich ab von den fecibus in ein reines Glaß / vnnd habe acht / das nichts vnreines mit durchfleust / vff die feces, geuß anderen spiritum Iuniperi, vnnd so offt extrahiert / biß sich kein spiritus mehr ferbet / vnnd außziehen will / hebe die feces auff darinnen stecket das Saltz. Nun nim die geferbte spiritus Iuniperi alle zusammen / vnd filtrier sie durch / zeihe den spiritum in MB. sittsam ab / so bleibt im grund vber alle massen schönes leibfarbes Pulver / das ist die anima oder der sulphur Saturni, geuß darauff zu etlichen mahlen distilliert Regenwasser / vnd distillier es etlich mahl starck ab / damit das jenige / so von dem spiritu Iuniperi darbey geblieben / alles wider darvon komme / vmb das Pulverlein auff das reinest / widerumb außgesüest werde / laß starck darauff sieden / als dan wol niedersitzen / vnd rein abgehen / laß lind trocknen / vnd vmb der sicherheit willen setz es wider ein zu reverberieren / gantz lind das es wol außtrockne / vnd ja alle vnreinigkeit gäntzlich darvon abrauche / laß kalt werden / vnnd thue es in ein phiol / geuß zweymal so schwer spiritum mercurii darauff / figilliers hermeticè / vnnd

setze

sețe sie ins balneum vaporosum, wie ich dir daselbsten bey der bereytung des spiritus mercurii vorgeschrieben/ welches der Weisen Roßmist genennet wird/ laß also in diesem Offen der heimlichkeit stehen/ auff einen monat/ so schleust sich die anima saturni, von tag zu tag in spiritu mercurii radicaliter/ vnd kombt in primam materiã/ vnd vereiniget sich mit dem spiritu mercurii, das sie vnscheydenlich werden/ vnd werden zusammen/ ein schönes durchsichtiges/ hochgeferbtes rothes oleum, habe aber acht/ das du das Fewr nicht zustarck administriereſt/ sonsten wird der spiritus mercurii als ein flüchtiger geyst/ zu fliehen begeren/ vnnd mit gewalt das Glaß zerstossen/ wañ sie aber recht mit einander vniert seyn/ hatt es so grosses auffmerckẽ nit von nöthen/ dann eine natur erhalt die ander. Nimm als dan solches oleum oder soluierte animã Saturni auß dem phiol/ das wird gantz edel rüechẽ/ vnd geuß in einen kolben/ sețe einen helm auff/ verlutiers wol/ vnd treibs in einem mit einander herüber/ so hastu Seel/ vnd geyst in einem beysammen/ vereiniget/ vnd geschickt/ den mercurium precipitatum in solem zu verkehren.

LVII.

Præcipitatio mercurii.

Die præcipitatio mercurii aber muß also geschehen/ nim ein theil spiritus salis nitri, 3. theil olei vitrioli geuß es zusammen/ vnnd wirff einen halben theil mercurii vivi darein/ der auffs beste vnd höchste purgiert sey: Sețe es in Sand/ vnnd

gib

gib ihm ein zimlich starckes Fewr/doch das die spiritus nicht verriechen/laß stehen einen gantzen tag vnd nacht/als dan zeyhe die spiritus trocken ab/so findestu im grund den mercurium præcipitiert/vñ etwas roht/geuß die spiritus wider darauff/laß es tag vnd nacht stehen/zeyhe es wider ab/so findestu den præcipitat noch röther/als das erste mal/geuß zum dritten mal darauff/vnd zeyhe es als dan starck ab/so findestu den præcipitat in der höchsten röthe/ süesse jhn wol auß mit distilliertem Wasser/vnd laß jhn gar starck wider trocken werden.

Nimb dan dieses præcipitats mercurii 2. theil/ des auffgelösten olei Saturni j. theil giesse es zusammen/vnd setze es in äschen/biß sich alles fixiert hat/ vnd keine tropffen im glaß sich mehr anhencken/als dañ schmeltze es mit einem wenig zugesetzten Bley/ so schmeltzt es alles zusammen/vnd gibt ein Solem, so nachmahlen durch die Giessung durch den antimonium kanerhöhet werden/von diessem hab ich dir Vndērweisung gethan. Merck aber das der mercurius durch kein ander mittel/als in einem reinen oleo vitrioli, oder oleo veneris mit zusatz des spiritus muß præcipitiert seyn/wiewol kein solcher mercurius zu seiner höchsten fixation durch præcipitieren kan gebracht werden: Sondern sein rechte beständige coagulation ist/wie gemelt/im Saturno zufinden: obgemelten mercurium stoß klein/vnnd reib ihn auff einem Stein/thue jhn in ein phiol/vnd geuß/wie gemelt/das auffgelöste oleum Saturni darauff/so gehet es von stund an sichtiglichen ein/wo fern du in der præcipitation recht mit vmbgangen/sigillier die phiol Hermeticè zu/

vnd

vnd figier sie in der äschen: Letstlichen im Sandt / biß zur höchsten fixation, so hastu den mercurium mit seinem rechten Band gebunden / vnnd in eine fixe coagulation gebracht / die dan sein substantz / form vnnd gestalt / in verbesserung bracht hat / mit gutem nutz / vnd auch reichem Vberschutz. So du es aber in einen weissen præcipitat treyst / bekomstu nur Silber / so wenig Gold helt. Noch eines muß ich dich bey diessem process vnderrichten / vnd vermelden / das noch ein besserer Vortheil vnd nutz mit dem Saturno anzustellen / damit du lernender einiger außlassung / dich vber mich nicht zubeschweren / der gestalt vnd also.

LVIII. Eine tinctura.

Nim des oberen auffgelösten olei, oder animæ Saturni zwen theil / Astri solaris j. theil vnd sulphuris antimonii 2. theil / salis martis halb so schwer als diesses alles zusammen wigt / thue es alles in ein Glaß ein phiol genandt / das allein der dritte theil mit angefült sey / vnd setze es mit einander ein zu figieren / so schleust sich das sal martis in diesem composito auff / wird von demselbigen fermentiert / vñ fanget die materia an ein wenig schwartz vnd dunckel sich zu erzeygen / zehen tag lang / oder zum längsten 12. als dan gehet das Saltz wiederumben in seine coagulation, vnd ergreifft in seiner wirckung zugleich das gantze compositum, coaguliert es erstlich in ein dunckele / dickbraune massam: Laß es vnbewegt stehen / vnnd in gleicher stäter wärme / so wird ein Blutrother Leib / oder Pulffer darauß / stärcke das Fewr biß das du siehest / das astrum so-

lis dominieren / welches ſich mit einem grünlichen Schein erweiſſen wird / gleichſam einem Regenbogen / halte das Fewr ſtet / biß ſolche farbe gantz lich verſchwindt / ſo wird darauß ein durchleichtender rother Stein / gantz ſchwer / ſo nicht nöhtig vff mercurium zu projicieren / ſondern tingiert nach ſeiner Vollkommenheit vnd fixation / alle weiſſe Metallen in das aller reineſte Gold.

LIX.

Wie man den mercurium ſo wol zur Artzney / als zur anderen Chymiſchen operationen / bereyten / vnd zurichten ſolle.

Nim des kalcks / von durchſcheinenden vnnd fixer erden gemacht / das iſt Criſtallum montis, vnd wol calcinierten Kalcks / (ſoll 3. tag vnd nacht in einem Ziegeloffen calciniert / vnd gebrend werden wie Baſilius in dem Triumphwagen antimonii lehret / zwar nur von Criſtallen / mit dem Kalck hat es ebenmeſſigen beſcheyd) jedes ein pfund / darauß mache eine ſtarcke Laugen / darinnen ſüede ein pfund mercurii ſieben gantzer ſtunden lang / doch ſolle ſolcher mercurius zuvor fünff oder mehrmahl ſublimiert / vnd alle zeit wider vivificiert werden / wie die Kunſt lehret vnnd außweiſt / alſo wird der mercurius recht vnd wol purgiert vnd gereiniget / vnd hat alſo einen anfang vberkommen / thue zu allen Wercken / zu figieren / dañ dieſe Kalck ſeynd ſo ſehr figerender art / das dadurch der mercurius fix wird / wan er offtermahl darvon ſublimiert wird.

Welches

Welches dan die jenigen wol sollen in achtnemen / welche viel mit dem mercurio vmbgehen / vnd denselben mit zusetzung entweder Silbers oder Golds / sich vnderstehen / zu einem vollkommenen metall zumachen.

LX.

Ein schöner process.

Von der tinctura physica, so auß der Wurtzel der ersten materi, genommen vnnd bereytet wird.

Recht vnd eygentlich zu beschreiben / wie man des philosophischen Steins arbeit antretten / vnd auff was weiß die erste materi oder das erste wesen / auß der goldische Samen / auß dem Guldenertz / auch der silberische Samen auß dem rubinischen Silber Ertz oder roht guldischen / als zu beyden tincturen roht vnd weiß / solle herauß zwingen vnd ziehen: Auch wie der weibliche Samen auß dem rothen Queckſilber Ertz / nemlich dem Zinober auß zuziehen sey / nemlichen durch kunstliche sublimation, solvierung / vnd coagulierung.

Erstlichen mit Beschreibung aller handgriffen / wie die auffl̈sung für die Hand zunemmen.

Zum anderen wie das Fewr anzustellen.

Zum dritten wie die Geschirr zu formieren vnd eine gestalt haben müssen.

Zum vierten wie die vermehrung ins Werck zurichten seye.

Zum fünfften wie der Ingreß vom Gold zu geben.

Zum sechsten wie die tinctur zur hohen Artzney anzuwenden sey: Das solle hie alles zimlich deutlich vnd clar dargethan / vnnd beschrieben werden.

Auffschliessung des mänlichen Samens / als der guldischen tinctur.

Nimm das allerreineste Gold Ertz so du finden kanst / wie auch Basilius Valentinus lehrt / das kein ander Metall mit führet / darvon mache vnnd bereyte ein schönen lauteren schlich / trücke denselben an linder Sonnen wärme / oder an truckenem Lufft ohne ein materliches Fewr. Nach dē reibs auff einem Stein oder marmel gantz subtil / thue es in ein Glaß mit einem flachen boden anderthalben spannenhoch / oben auff mit einem offenem röhrlein / thue der materi so viel darein / das dieselbige eines zwerchfingers dick lige / schmeltz es oben zue / setze das Glaß in ein eychen fäßlein / decke es oben mit einem deckel zu / also das der Kropff des glases oben für den deckel herausser gehe / (darumb soll derselbig deckel von zwey stücken zusammen gesetzt werden) das fäßlein setze in ein kessel vnnd schütte denselbigen voller Wasser / vnd soll der Kessel in ein offen eingemacht seyn wie ein balneum, gib jhms mit kolen ein lindes Fewr / damit das Wasser nit siede / sonderen der gestalt warm sey / das einer stets eine Hand darinnen leyden kan / so steygt der samen des Golds vbersich in den Kopff schön durchsichtig / vnnd congeliert sich dessen so viel als man will / vnd ist der mans samen genand.

Auffschliessung deß weiblichen Samens nemblichen des mittleren.

Nim

Nimm das aller schönsten Queckſilber ertzes / ſtoß es ſubtil / vnnd reibs als dasobgemelt gulden Ertz / thu es auch in ein ſolches glaß / ſetz es auch ein / vnd zeyhe jhm ſeinen Samen auß / dieſer ſamen iſt gantz weiß / wie ein Criſtall / hencket ſich wie perlen an den kopf / vnd congeliert ſich das mans zerbricht / ſo muß man es herauß kratzen / vnd in einem glaß vor dem lufft verwahren / das es ſich nicht zu waſſer oder öl ſolviert vnnd zerrint / es iſt gewaltig corraſiviſch / alſo wann es einem die Händ berühret / ſo vervnreiniget es dieſelben / vnd friſt vmb ſich / vnd wird des Weibsſamen genand.

Auffſchlieſſung des männlichen Samens / der Silberiſchen tinctur.

Wann aber wilt auff die weiſſe tinctur arbeiten / ſo muß man des ſchönen rothen durchſichtigen Silbererts nemen / ſo die Bergleuth roht guldiſch / oder gulden Ertz nennen / vnnd in aller geſtalt als vor ſeinen ſamen außziehen / welches ſperma, mit dem mercurialiſchen ſpermate oder ſamen zuvermiſchen iſt.

Das aber ſolche ſtück die rechte erſte materia der Metallen / oder des philoſophiſchen Steins / ſeyen / beweiſt er auß vielen philoſophiſchen ſprüchen / nemblich der autor dieſes proceſſes / ſonderlich auß Bernhardo, vnſer werck iſt gemacht von einer Wurtzel vnnd Zweyen mercurialiſchen ſubſtantzen / gantz roh vnnd lauter außgezogen / auß den mineren.

Demnach wann man beyder ſamen Gold vnd Silber / oder mercurii Ertz genug hatt / ſo volget

das mans im rechten Gewicht in einander vermische/ das haben die philosophen mit einem guten Rigel verschlossen. Erstlichen sagen sie j. theil seye genug zu 2. theilen/

Zum anderen sagt Bernhardus ich pfetzte die fontinam.

Zum dritten spricht Basilius Valentinus, man soll das gewicht nemmen/ das der materi nutzet.

Zum vierten sagt Alanus, in der zusammensetzung beyden samen/ solle man 9. theil des purgierten mercurii, vnd j. theil des samens vom goldt Ertz darzu thun/ darbey last es der author auch bleiben/ vnnd halts für das recht gewicht/ nemblichen das des Weibs samen 9. theil mehr/ als des Mans seyn muß.

Nimb derowegen 9. theil des Queckſilber Ertzes samen/ wol in einer glaß schalen vnder einander gerieben/ vnnd in ein gläßlein gethan/ das soll solche weite haben/ das es zehen mal so viel fassen möge/ als man darein thut/ setze es in ein eychen Fäßlein/ dasselb auff ein Dreyfuß mit fewr/ der ausserhalb dem Fewr in ein kupferin Kesselein gericht sey/ vnd gib im lindes Fewr/ das das Waser nicht süede/ sonder dein Hand für vnd für daran leyden mögst/ das Fewr mag man jetz mit einer ampel oder kohlen richten. Die Ampel ist meines erachtens besser mit Brantenwein/ so gantz trucken außbrendt/ vñ rectificieret ist/ den wiechen von buchen marck gemacht/ das solle also in stäter wärme sieben Monat lang gehalten werden/ so fern man in dem weissen laboriert/ aber zu der rothen/ 9. vnd ein halben monat/ da wird sichs selbs putreficieren/

vnd

vnd von farben zu farben / in seine vollkommene röthe bringen / biß zur medicin der Menschen / vnd metallē. Vnd dieser proceſs ist dem Alano gantz gemäß / der Rost soll mit baumwollen vmblegt werdē / damit das Glaß darauff stehen kan / das Fäßlein soll ausserhalb dem Wasser stehen.

Von der vermehrung.

Nimm der vollkommenen medicin 2. theil / vnd des mercurialischen samen 1. theil / vermischs vnder einander in einer glaß Schalen / setz es in dem kleinen gläſſinen Geschirr / letstlichen angedeut / in dem geschirr darinnen Wasser auff den Dreyfuß / welcher soll in dem Athanore, oder philosophischē offen stehen / der mit dem ſpiritu vini fovieret wird / als die ander vnd letste coagulation erfordert / 3. tag / biß es alles mit einander alles schön roht erscheinet / vnnd beſtändig seyn wird / vnd also mag einer mit vermehrung seiner medicin stäts fort fahren. NB. So man des weibs samen nimbt fünffzig vier theil / vnd 6. theil des Manns samen / so machts 60. theil / vnd wann es dan zeitig ist / vnd jhm sein Gewicht bleiben thut / so setzt man jhm wider zu des weibs 30. theil das macht 90. theil.

Zum anderen setzt man diesen 9. lot 45. lot / das macht 135. lot / ꝛc.

Richardus Anglicus sagt / das auß 18. lot Zinober Ertz kan ein lot samen außgezogen werden.

Ingreß oder Eingang in die Metallen.

Thue ein theil der medicin auff 100. theil ge-

feyler Gold/misch es wol vnder einander/thue es in ein Tigel/ laß fliessen / so wird das Gold bruchig wie ein Glaß / des ein theil/auff 100. theil metall / welches du wilt lassen fliessen / so hastu gut Gold.

Wann du diese weisse tinctur gemacht hast / so merck ein grosses geheimnuß / nim derselben 1. theil vnd Lunæ Kalck 1000. theil / reibs wol vndereinander / auff einem subtilen Reibstein / thue es alles zusammen / in einẽ wolverlutierten Tigel / setze es in windoffen/nicht zustarck/gib jhme gemach Fewr/ laß fliessen / vnd merck das du die rechte zeit warnemmest.

Ein Zufüllung oder Einsatz zwischen dem Regiment / vnsers Wercks.

Nimb den mercurium philosophorum, thue jhn in das Glaß / so starck ist / als vor / so geschicht alle Würckung wie in vorigen Wercken / wird in 14. tagen ein Wasser. NB. der author setzt weiters hiervon nichts / als das es zu einem oleo werde / so oben schwimbt / es bekomme ein Haut / die zertheile sich / falle zu boden/erscheinen weisse blinckende sternlein vnd werd auch ein tinctur.

Möcht vielleicht geschwinder zugehen / kan also/ wann man ohne das des mercurii philosophorũ viel hat/zugleich neben dem ersten Werck eingesetzt werden.

Der poët sagt vnd schreibt.

Semper tibi pendeat hamus
Quo minimè reris gurgite piscis erit.
Das ist.

Wer fischen will in vnser Kunst /
Ob er viel arbeit thut vmb sunst /
Auch Gelt nicht wenig wend daran /
Soll doch standhafftig seyn ein Mann /
Sein angel allzeit lassen hangen /
So wird villeicht er thun erlangen
Auß einem kleinem runselein /
Den recht gebenedeyten Stein.

LXI

Wie auß dem mercurio sein astrum vnd ein wolrüechendes öl gemacht werde.

Nim mercurium vivum der siebenmal sublimiert / vnnd durch lebendigen Kalck wiederumb vivificiert, vnd lebendig gemacht worden: thue jhn in ein Kolben / vnd solviere jhn in einem starckē spiritu nitri oder salpeter Wasser in guter wärme / als dann zeyhe das Wasser darvon ab / oder lasse nur die solution an einer kalten statt stehen / so wird er der mercurius innerthalben wenig tagen zu Cristallen schiessen / kan man dañ das Wasser abgiessen / was dañ noch für corrosiv dahinden bleibt / die ziehe darauß mit gutem distilliertem Essig / wol darinnen gesotten / letstlichen den Essig auch abgezogen / vnd was bleibt mit distilliertem Wasser wol außgesüest vnd trucken werden lassen. Nachmahlen auff ein jedes pfund j. mäßlin des besten spiritus vini gegossen / wol verlutiert / eine zeit lang gelind putreficiert, darnach mit einander vbergetrieben / was heruber zutreiben ist. Erstlichen gelind / darnach stärcker: von dem vbergestiegenen / zeyhe

den spiritum vini wider ab per MB. so bleibt ein wolrüechendes öl dahinden / welches astrum mercurii ist / vnd eine vortreffliche cura in allen frantzosen / was das öl weiter für tugenden hab / das suche in der Haligraphia Tholdenij vom saltz auß mercurio, dan sie einerley würckung haben: Da wird man mehreren bericht finden / vnd laß sich mit diesem benüegen.

LXII.

Ein particular auß Marte, Saturno, vnnd Iove nach der Beschriebung F. Bas. Valent.

Nim 4. lot animæ martis, 2. lot animæ Saturni, 2. lot animæ Iovis, die lößе zusammen auß in zwölff lot spiritus mercurii / biß alles auffgelöst ist / treibs hernach mit einander herüber / biß nichts mehr am boden oder grund bleibt / so wird es ein schönes Guldenwasser / wie ein schön durfichtige solutio solis, mache den zugerichten vnd abgerichten mercurium ein wenig warm in einer starcken phiol / vnnd geuß die guldinen Wasser warm gemacht darauff / so fangt die materia etwas an zu braussen / stopffe die phiol zu / so vergehet das braussen / als dann sigilliers hermeticè vnd seтze sie in ein lindes Mariæ Balneum so wird in zehen tagen der mercurius solviert / zum graßgrünen öl / nimb die phiol / vnd seтze es in äschen / tag vnd nacht / vnd regier sie mit lindem Fewr / so verkehrt sich die grüne in ein schönes gelbes oleũ, in welcher gelbe die röte verborgen / halts im Fewr so lang / biß

biß die materia zu einem gelben Pulver wird / wie Operment.

Als dañ wan nichts mehr vbersteygt / so setze das Glaß in sand tag vnd nacht / gib jhme starck Fewr / biß die aller schönste Rubin farbe röthē erscheint / schmeltze es wans fix vnd beständig ist zusammen / mit einem guten fluß pulver von Saturno gemacht / so wirds geschmeidig / vnd halt j. pfund vier lot gut Gold / so gut vnd hoch als jemals die muter der erden herfür gab / biß eingedenck der armen / auch meiner ermahnung / vnd stürtze deine Seele nicht zu den Teufflen / mit mißbrauchung dieses geheimnuß.

LXIII.

Taurus, virgo & caper, aspiciunt se mutuò aspectu trino, quorum domini sunt venus, mercurius, Saturnus, conjunge ergo veneris & martis limaturam, ana, & quia sunt meridionalia signa, calcina illa cumarsenico Lunæ, postea amalgama mercurium cum Saturno, misce fac stratum superstratum & habebis materiam frangibilem, cui junge quartam partem Lunæ, & proba in cineritio, & videbis donum Dei.

LXIV.

Fiat aqua ex mercurio & Saturno more solito, hæc solvit lunam, quia saturnus est amicus Lunæ. Sed Iupiter odit Lunam, & amicatur soli. Quare solve solem in aqua Iovis, & lunam in aqua Saturni conjunge: melius succedit operatio, si etiã ferrum calcinatum & in aqua Iovis dissolutum adjungas.

LXV.

LXV.

Item aquam Iovis rectificatam, funde super Lunam solutam in aqua forti, & abstrahe ad oleum, quod digere per diem & noctem. Tunc distilla. Illa aqua statim dissoluit Lunam & facit lapillos, quibus si jungatur mercurius vivus, figitur ab ipsis & luna ista soluta, cum solis solutione jungatur, fiet aqua nigra, & corpus solis clarificatur in aqua, & corpus lunæ paulatim digeritur in solem perfectum.

LXVI.

Nim Kupffer Bley / vnnd Stahl jedes j. theil Lunæ zwen theil / antimonii zweymahl so schwer / als der anderen species seynd / in einem Tigel mit dem schnellen Fluß von Salpeter / vnd weinstein / vnd mit gestossenem venedischen Glaß zugedeckt / vnder einander gerührt / vnd in windoffen fliessen lassen zwölff stunden / darnach auff einem Treibscherben abgeblassen / zum blick / so hast du ein fix corpus, dieses ℞ ein theil / vnd 2. theil gold / laß fliessen / so wirstu sehen was dir Gott vnd die kunst bescheret hat.

LXVII. Impostura.

Recipe Iovem, hunc calcina more figulorum, quemadmodũ Saturnum ad vitrificationem adurunt, usque dum colorem ex albo rubellum acquirat.

Hujus cineris recipe unciam semis, veneris unciam unam, fluant conjuncta, habebis venerẽ cum Iove, quàm similimam Iovi. LXVIII.

LXVIII.

Iovem in Silber verkehren.

Nimm Engelisch Zinn / dasselbige 3. tag vnnd nacht an einander reverberiert / biß es so weiß wird als ein schnee. Dann muß es mit distilliertem Essig extrahiert / vnd außgezogen werden / so offt biß nichts mehr extrahieren will / den Essig darvon distilliert / vnd was bleibt auff der capellen abgetrieben / man muß jhm aber ein fluß geben von lebendigem Kalck / vnd venedischer Seyff.

LXIX.

Ein particular auß einem alten Buch.

Nimm drey lot spießglaß / 2. lot klein gefeyleten guten Stahl / vnd j. lot klein gefeylet Kupffer / diese stuck stoß vnd reib sie wol vnder einander / thue alles auff einen Treibscherben lasse den antimonium starck darvon rauchen / biß kein antimonium mehr gespüret wird / dann nim frischen antimonium, reib wider drey lot / vnder diese beyde Metall / laß den antimonium aber mals darvon verrauchen / das thu zum dritten mahl / mit frischem antimonio, so findestu die zwey metall bereit. Diese reib sehr klein / vnder gleich schwer impastierten mercurium, thue gemeinen Bergschwebel / das ist / Zinober darunder / thue alles zusammen in ein Tigel verlutiert / setz 3. stund in sand der heiß ist / biß sich der mercurius hinweg cementiert / so haben die zwey metall den Ingres in Lunam. Nim j. lot Lu-

næ finæ, bergfederweiß / vnnd gemein ſaltz ana ein halb lot wol geröſt/laß das Silber alſo gantz darinnen flieſſen eine ſtund lang / dan laß es per ſe allein wider flieſſen/das ſich es reinige/ſo iſts bereyt. Nun nemej. quintlin des zugerichtē metals in ein Papeyr klein gerieben / mit einem körnlein Borras / laß dz lot ſilber per ſe ſtarck flieſſen / das præpariert iſt / vnd wirffs darauff / laß ein viertel ſtund mit einander gehen / darnach treibs per Saturnum ab/ſo haſt du Lunam fixam, ich ſag dir/ſo ſich das argentum purgatum mit dem gelben nadel auff halb erzeigt / So ℞j. lot gold/ ſchlags derſelben Luna zu / laß flieſſen / trag j. quintlein der zugerichten metall darauff / laß gehen i. viertel ſtund / trag noch j. quintlein darauff / ſo bleibt alles das beſte Gold / allein ſchaw das der antimonium auff den ſcherben mit dem metall ſtarck fleiſſe / das der Zinober darnach dem metall recht eingreiffen kan.

LXX.

Den mercurium zu figieren.

Nim rohen Weinſtein / ſtoß vnd reibe in klein / darnach diſtilliere in durch ein alempicum, geuß das herüber diſtillierte Waſſer wider vber die feces / vnd diſtilliere es aber / biß kein waſſer oder öl mehr gehet / ſo faß dan daſſelbig wider in einander receptaculum, darnach rectificiers alſo. Nim lebendigen Kalck ſo viel das des roten öls iſt / reibs durch einander / dann zeyhe das oleum ab durch einen alempicum vnnd rectificiere es ſo lang vnnd viel/biß keine feces mehr am boden bleiben. Dann leg halb ſo ſchwer ſchwebel in das öl/vnd fäule es zehen tag / dann

dann distilliere es widerumb. Nach diesem mach ein amalgama von einem theil silber / vnd fünff theilen Queckſilber / machs heyß / vnnd lösche eß sechmahl in vorbereitem öl ab / so wird der merc. dardurch figiert / vnd seynd viel geheimnussen in jhme verborgen:

LXXI.

Von der Essentia martis.

Wañ der mars wol vñ recht reverberiert wirdt / das er zum subtilen zarten / vnd lucken pulver worden / als dan soll er mit gereinigtem salmiac sublimiert werden: Dann das sal ärmoniacum / wider mit Wasser das lauter sey darvon separiert / vnnd gescheyden: wider getrucknet / vnd mit einem guten wol rectificierten spiritu vini extrahiert. So zeucht er die essentiam Martis auß. Diese essentz wan sie widerumb vondem spiritu vini gescheyden so zerstört sie das Gold / vnnd macht es zu einem pulver.

NB. Diese essentia croci martis, solle in continent vnnd in einem augenblick / den mercurium præcipitieren.

LXXII.

Einen mercurium auß allen Metallen zumachen.

Nim des fluchtigen Saltzes auß harn gemacht / 1. theil / Spiritus tartari auß dem sale gemacht / zwen theil / vnd einen halben theil metals / welches solle gefeylet seyn / setze es mit einander in das Bal-

neum

neum zu putreficieren einen monat/ so wird es dasselbig zu einem mercurio machen / welchen man vber den Helm distillieren kan. Mit dem Bley Zinn vnd anderen vnvolkommenen Metallē wirdst viel Ehre von statten gehen/ aber mit dem Silber / vnd Gold langsamer.

LXXIII.

Sal Borracis zumachen.

℞ gemein saltz/ vnd solviere es in gemeinem Wasser / darnach coaguliere es wider / dan ℞. weißgebranten alaun vnd salmiac jedes ana / vnd solvier es noch einmal in warmem Wasser. Darnach coaguliere es zusammen / als hatt man ein rechten guten Borras.

LXXIV.

Von dem fluchtigen Saltzgeyst des harns/ wie der auffnähere weg vnd mittel solle bereitet werden.

Der spiritus salis Urinæ nimbt lange weil zubereiten. Dieser processus aber ist was leichter/vnd näher auß dē salmiac, ohne alles sublimiere/thu jhn in ein Kolben / giesse ein oleum tartari darauff / das es wie ein muß oder brey werde / vermachs bald / dann sonst fleucht das volatilisch Saltz darvon / lege darfür ein grossen fürlag / so legt sich als bald der spiritus salis Urinæ im helm an Eristalisch / laß allgemach gehen / biß sich die Eristallen vnder sich solvieren / dann so bald den recipienten abgenommen / damit die tartarische feuchtigkeiten

keiten nicht hinein kommen/der spiritus salis nimbt sie nicht an / dann habe acht / der spiritus salis gehet bald / vnd ist in zweyen stunden fertig.

LXXV.

Ein augment auff Lunam oder auff Solem wie man will.

Nimm j. pfund spießglaß / vnd ein halb pfund gantzen Stahl / oder gefeylet / laß den Stahl so er gantz ist wol erglüen / als wann du in schweissen wolltest / den antimonium thue in ein Tigel / vnnd laß jhn wol fliessen / alsdañ stosse den glüenden martem in den geflossenen antimonium, so fleußt der Stahl wie butter/laß wol mit einander fliessen: vnd so es wol geflossen /wirff darauff Salpeter vier oder 6. lot/vñ laß abermal wol fliessē/dañ geuß es in ein Gießbäckel zu einē König/stoß es wider sambt den schlacken/schmeltz es wider vnd thue darzu Salpeter / wie das erste mahl / vnnd darnach giesse es wider in einen Gießbäckel/das warm sey / stoß wider/laß abermal fliessen / das thue sechs oder 7. mahl / biß daß oben einen Sternen gibt. Nim denselbigen König / wann der ein halbes pfund ist / so nim darvon zwölff lot / vnnd stoß wider / vnd behalt die anderen vier lot. Nimm jetzunder vier vnnd zwantzig lot gemeinen Zinober/ vnnd die zwölff lot regüli, vnd stoß alle besonder gar klein/ misch es letstlichen wol vnnd fleissig vnder einander / als dañ thus in ein retorten, ein vorlag darinnen frisch brunnen Wasser sey / darfür / vnnd

treibs auß einer leeren Capellen wol zugedeckt herüber / so wird der Zinober vast aller zu mercurio, vnd bleibt der Schwebel bey dem regulo dahinden / auß dem regulo kan man einen Crocum martis machen / zu anderen wercken gar tauglich ist.

Nim die vier lot vbergebliebenes reguli, oder auch wol von dem im retorten gebliebenen regulo, vnnd thue darzu fein Silber oder Gold nach deinem gefallen / oder vermögen gleich viel / vnnd schmeltze es mit einander / wans geschehen stoß es zu pulffer / vnnd mache ein amalgama mit dem oberen mercurio: das amalgama soll man wäschen vnnd reiben mit Essig / vnnd saltz einen gantzen tag biß lauter wirdt / vnd keine schwärtze mehr darvon geht / als dann setze es in ein phiol / was hart geblieben / vnd nicht durchgeloffen / vnd setz in sand / gib jhme ein lind Fewr 8. tag. Darnach acht tag ein stärckers: vnd aber vber acht tag ein grössers / so wird das amalgama zu einem hüpschen gewächs oder bäumlein auffschiessen / welches wider lebendig wird / vnd thut das 3. oder 4. mahl in 9. wochen zu letst wird ein roht pulffer darauß. Als dann muß man jhm starck Fewr geben / das fichs figiere / dann nimbs auß / vnnd wirff es auff ein glüend silber oder kupffer blechlein / vnnd versuchs obs fix sey. Ist es fix so schmeltz / wo nicht / so must du es noch lenger im Fewr halten. Nim den præcipitat, oder das rohte pulffer vnd halb so viel des vorbereiten auff Zinober mercurii, mischs vnder einander / vnnd thus in ein grössers phiol vnd setze es wider ein zu figieren / so wird er in 14. tagen wider fix / so setze jhm jmmer wieder mercurium

zu

zu wie zuvor / also augmentier so lang du wilt/ als dann schmeltz mit Silber oder Gold nach deinem gefallen / magst außnemmen wann du wilt.

LXXVI.

Ein ander augmentum, auff Lunam.

Item Luna fixa.

Nimm gelben Schwebel drey vntzen / den lasse in einem Tigel wol fliessen / darzu trage im fluß limaturam martis des besten ein halbes pfund / Wann das geschehen / so nimb zwantzig vntzen des besten spießglasses / laß mit starckem Fewr im fluß: dann so giesse es in ein Gießbäckel / so bekombstu ein König vnnd gehet bald zu / wann derselbe erkaltet / so pulverisiere ihn klein / laß in von newem im selben tigel fliessen. Wann er dann nun fleust / so trage den schnellen fluß von Salpeter vnd tartare darauff / das er lauter gehe / als dann gethan wie vor / zum dritten mahl allein lassen fliessen / aber doch in einem saubern / vnd vngebrauchten Tigel / in ein Gießbäckel gossen / erkalten lassen / so wird er schön seyn.

Von diesem regulo nim uncias vier / feines Silber uncias acht / laß auch im fluß zusammen gehen / vnd sich wol vereinigen / dann geuß auch in ein Gießbäckel / zerstosse den regulum, so auß silber vnd antimonio gemacht zu subtilem pulfer vnnd nim des gemeinen mercurii ein pfund / wol mit Essig vnnd Saltz gewäschen vnnd wiederumb getrücknet / setz es in das balneum vier vnd zwantzig stunden. Hie ist zu mercken / es muß der mercurius / wie auch der pulverisierte regulus, jedes be-

sonder wol warm gemacht seyn / in tiglen / sonst nemmen sie einander nicht gern an / vnnd in einer warmen höltzeren Schüssel / wol mit einem höltzinen stössel veramalgamiert / welches wol zumercken / so nimbt der mercuriis das pulver / das meiste theil zu sich: Wann er es nicht alles erfassen könte / so setze mehr mercurius darzu / wann es nun die 24. stunden in Balneo gestanden / so thue es auß dem phiol / in eine höltzerne Schüssel / reib es wol zum anderen mahl mit einem höltzerin stössel. Wann nun alles wol veramalgamiert / so reib es mit reinem Saltz wol ab / vnnd wäsche als dann die schwärtze mit Wasser darvon / biß es wider lauter wirdt / vnnd nicht drüb darvon gehet / truckne das amalgama gantz wol / thue es wider in ein phiol / setz es perlutiert ins balneum / als dann nimb es wider herauß / wäsche es wie zum ersten mahl / das keine schwärtze mehr sich erzeige. Dieses thue in eine beschlagene gläserin retorten / vnnd treib den mercurium von der Luna, in ein recipienten mit Wasser gefült herüber / so findest du im vorlag einen schönen lebendigen mercuriū, vnnd die hinderstellige Lunam fix: vnnd wann jhr recht gearbeitet / findet jhr ewere Lunam im boden des retorten / vnnd acht vntzen mercurii im recipienten / so aber die Luna noch bleyfarb were / so ists ein zeychen / das noch etwas von antimonii regulo darbey vermischt were / welches dann am gewicht leichtlich kan ermessen werdē / vñ auch der regulus auff der Capellen darvon gescheyden vnd abgetrieben werden. In dieser arbeit nun / kan so wol der mercurius animatus / als die hinderstelli-

ge Luna zu gutem nutzen gebracht werden. Dann mercurius mit præpariertem Gold zum figieren gesetzt / wird hernach mit gold in gold reduciert: Aber also das man nicht alles pulffer reduciert / sondern nur den halben theil nimbt / vnnd dem vbrigen mercurio dieser art gleich viel zuschlecht / vnd wider das zu figieren fortfahret / so hat man also ein ewiges augmentum. Man darff oder muß aber kein præparirt gold mehr darzu nemmen / die Luna fix welche sehr hoch figiert / durch die distillierung in volgenden Wasser solviert / vnnd in digestione zu fixem pulffer fallen lassen / wird in reductione zu wahrem gold bracht.

Processus wie das gradier Wasser zumachen.

℞. Vitriol zur gilbe ein wenig calciniert j. pfund / Salpeter zwey pfund / antimonii fünff vierling eines pfundts / ziegelbrocken j. pfund: misch es zusammen aber merck einen handgriff / lasse den vitriol ehe er calciniert fliessen / darein trage dann die anderen species, vnnd auch den Salpeter / laß abrauchē / biß es hart wird / als dañ hebs ab / brüchs zu kleinen stücklein / vnnd habe acht / auff die distillation sonsten ists nicht ohne gefahr. Lasse dir machen eine retorten von guter Erden / die dahinden ein röhr auffwarts gehendt habe / dieselbe richt wol beschlagen in ein frewes Fewr per gradus, biß die retorten vnden glüet / darnach wirff durch die röhr ein stück nach dem anderen darein / aß also angehen / vnnd stopff die röhr mit einem nassen lumpen zu / so werden viel rothe spiritus,

herüber in die vorlag (welche zimlich groß seyn muß) steygen / die fugen geheb vnd wol verlutiert / in die vorlage aber / lege nachvolgende species. Nimm federweiß / zinober / tutien / 9. mahl mit essig angefeucht / vnd trucken werden lassen / galmii auch 9. mahl mit Essig angefeucht / grünspan auß martialischem Kupffer / vnd darauß mit distillierem Essig sein essentz außgezogen / antimonii Ertz so niemahlen ins Fewr komen / lebendigen grawen Schwebel / æris usti, das 9. mal mit spiritu vini imbibiert ist / boli armeni / weisse calcinierte Kiselstein / die nicht gelöscht seyn / jedes 2. lot / croci martis vier lot / lebendigen frischen Kalck 6. lot. pulverisiers / vnnd vermische es / darauß distilliere diese materi noch j. mal auff das stärckeste / so wird darauß ein grün Wasser / das fälle mit Luna sein nider / wie der gemeine brauch ist. Dieses Wasser je älter es wird / je besser wird es / vnnd bleibt vnverweßlich zehen Jahr / darein solviere wie angezeigt Lunam fixam, setze es ein monat lang zu digerieren / vnnd das in warmer äschen / so felt die Luna zu einem puren Gold / reduciers mit dem geschwinden contra figier fluß / so auß lebendigē Kalck vnd Salmiac gemacht wird / so viel du nun außnimbst so viel setz wider ein / so hast du wider ein ewiges augment.

LXXVII.

Ein zubereites Wasser / welches den spiritum vini congeliert.

℞ Calcinierten Weinstein / vnnd salmiac eines so viel als des anderen / thue eines nach dem anderen

ren in ein retorten/schüttel es geschwind vnder einander/legs in ein Capel vnnd geschwind ein fürlag darfür / vermachs geschwind mit einer nassen rinderin blassen / vnnd gib im lind Fewr / so wird ein Cristallischer spiritus oder ein fluchtiges Cristallinisches Saltz herüber gehen / dasselbige also vermacht eine zeitlang stehen lassen/so wird es sich zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser macht den spiritum vini gleichsam zu einem Eyß. Eben das thut auch das Saltz vom vrin/ so flüchtig ist.

LXXVII.

Ein augment.

Nim mercurii (sive antimonii sive Saturni) ein vntz oder zweylot / dem setze zu gefeyler / oder calciniert / wol auch geblättert Gold das finiert sey / darauß mache ein amalgama, setze es zusammen in ein phiol / sigilliers hermeticè, legs auff ein seiten in eine äschen Capell vnnd laß es in linder wärme stehen / biß er sich roht præcipitier / zu einem pulffer/so wirst du haben ein ewiges augmentum.

Nimm dieser figierten materi, setze darzu einen halben theil mercurii vulgi , vnnd procedier wie oben / er solle sich allezeit in 8. tagen præcipitieren/ so du nun vermeinest genug augmenti zu haben / (dem anderen theil / setze widerumb halb so viel mercurius vulgi purgati zu / vnnd figiers wie oben / so nim darvon den halben theil / vnnd laß fliessen mit venedischem borras, vnnd treibs den ab auff dem test / so hast du gut solem. NB. Auff

Lunam nim mercurii Iovis, setze jhm Lunam zu / vnd procedier wie vor / so hastu auch ein jmmerwerendes augmentum.

LXXIX.

Sophistische Solem, zumachen / welche dem waren Gold gantz gleich vnd änlich ist.

Nim Grünspan / Queckſilber / Vitriol Essig vnnd Saltz / süede es mit einander in einer eysenen Pfannen / rürs jmmerdar mit einem spatel / das gibt ein amalgama, dann nim die Wurtzel corcumæ vnnd tutiam Alexandrinam, doch mehr corcumæ, als tutiæ, stoß jedes klein / reibs vnder einander / dann nimm ein Tigel / vnd truck die zwo materien darein / das amalgama in der mitten / oder mach eine lege vmb die andere / oder darauff wider pulffer / setz in ein windoffen cementiers / so fleist es in gelbe körnlein / wesch auff vnd geuß zum zein in ein inguß, mach darauß war dir beliebt.

LXXX.

Particular:

Daß man auß einem jeden Marck fein Silber 2. Ducaten mag außbringen.

Nim j. theil martis, j. theil sulpuris, j. theil Weinstein / stosse es mit einander zu pulver / thue es in einen Haffen / oder Tigel / der groß ist / das mit Kolen vberschütt vnd calciniere / biß der schwe-

bel

hel allgemach hinweg räucht / vnnd zu letst wol glüend / so ist der mars bereit / schmeltzt wie Bley / vnd ist in einer stund lauter wie Wasser.

Præparation des Grüenspans auff das Werck.

Nimm den grüenspan rein gestossen in einen Tigel / thue das in ein Fewr / laß im Fewr stehen / biß es alles roht vnnd braun ist / das er keine grüne mehr hatt / vnnd greiff mit einer Zangen hinein biß ane den boden / damit du seheſt ob er nicht mehr grüen sey / vnnd alles roht biß auff den boden ist / bekombst von vier lot etwan ein lot. Dann nimm seine Lunam j. theil / des præparierten martis auch j. theil / erstlichen den martem lassen fliessen / dann nim die Lunam glüe die wol / vnnd trage sie also warm in den geflossenen martem, als dann ein stund mit einander starck fliessen lassen: Nim es als dann auß dem Fewr / vnnd klopff mit der Zang ane den Tigel / so setzt sich die Luna ane den bodē / als dann laß kalten / vnnd schlage den Tigel auff / so findestu die Lunam drin am boden. Diese Lunam / vnnd den vorigen præparierten martem, schmeltz noch j. mal wie vor. Wann du wilt / so maast du so offt die Luna auß dem Marte kombt / auff eine Capellen setzen vnd abtreiben / so wird sie allezeit besser / auch was dir an der Luna abgehet / das findestu / in dem geschmeltzten marte wider. Als dann nim deine Lunam / vnnd so viel des bereiteten grüenspans / vnnd lasse deine Lunam fliessen / vnd trag allgemach mit wurtzbrieffletn / j. quintlein nach den anderen in die Lunam

im fluß / vnnd laß darnach zwo stund im flüß bey einander stehen / vnd treibs nachmahlen auff den capellen ab / vnnd scheyd die Lunam im aquafort, so findestu in einem marck zwo Ducaten fein hoch Gold.

LXXXI.

Ein essentia Lunæ.

Nim Lunam soluiers im aquafort, von Salpeter vnnd Vitriol ana, süeß ab: Nim als dann Weinstein / glüe in wol / schütte jhn in distillierten Essig / filtriers durch / geuß auff Lunam / distillers drey mal darvon / dann geuß darauff spiritum vini, vnd zeyhe die tinctur auß / die wird schön grün.

LXXXII.

Ein Kunstücklein den Hermetem dahin zubringen / das er mit der Luna / zehen / zwantzig / vnnd mehr fächtig / multipliciert vnd beständig im Fewr gemacht werde.

Nim zwey pfund roht calcinierten Vitriol / Item zwey pfund Zinober / der mit 3. theil mercurii, vnd einem theil Schwebel gemacht sey / vnnd zwey mahl sublimiert / das Queckſilber aber soll / wo man es doch haben mag spannisch seyn. Dann es viel besser zu der arbeit ist / vnd fählet viel minder. Diese obgeschriebene vier pfund soll man nemmen / vnd auff das subtileste / vff ein marmel / oder anderen hartem Stein reibē / vñ in ein kolben glaß thun / vnd darüber sechzehen lot des allerbesten Brantenweins /

weins / darbey keine phlegma vnd wässerige substantz sey / giessen / einen alempicum darauff setzen / wol verlutieren / vnd als dann Brantenwein / mit lindem Fewr in einer äschen capellen / distillieren / biß auff die truckne / das Wasser wol verwahrē / damit die spiritus nicht verrüechen / als dann die feces, vnd truckene materiam herauß genommen / vnnd wiederumb klein zerstossen / wie zuvor / vnd auffs new wiederumb in ein kolben glaß gethan / vñ das vbrige Wasser darauff geschütt / vnnd aber distilliert / aller massen wie zuvor / vnd des zerstossen / vnd distillieren so offt vnd viel gethan / biß sich die 16. lot Wasser / oder Brantenwein vermehren / vnd 46. 47. oder 48. lot seyn werden / welches so mans ordentlich distilliert / in 9. oder 10. tagen / oder distillierungen geschehen kan / welches Wasser man fleissig auffheben / vnnd verwahrsamlich wol vermischt behalten soll biß zur nothurfft / dann es gar flüchtig ist. Den Brantenwein / den man wie oben gemelt / zu denen sachen will gebrauchen / der muß so starck seyn / das wañ man jhne in ein Löffel thut / vnnd anzündet / er so gar vnd trucken außbrent das nichts im Löffel bleibe. Als dan nembt vier lot des besten Silbers / nemblichen / daß zweymal capelliert vnd abgetrieben ist / daß lösse man in einem bequemen Scheydwasser von zwey theil vitrioli / vnd einem theil Salpeter gemacht / auff / vnnd das Wasser lindiglichen in einer Sandcapellen abgezogen / vnd das Silber kalck / so am boden bleibt / mit warmem distilljerten Wasser / so offt abgesüest oder gewäschen / biß man im Wasser keine schärffe / des aquæfortis fühlet / vnd als dann den Calcem

wol

wol vnd fleissig getrücknet / vnd in einen pelican / oder circulierglaß gethan / vnd zwölff lot des obengeschriebenen Wassers darauff gegossen / vnd das Glaß gar wol vermacht / das nichts herausser rüechen könne / vnd halts stets in lindem Fewr / biß sich alles hinein coaguliert / vnd zu einem pulffer wird / als dann ist es gemacht / diesses pulffers wirff ein lot auff Queckſilber / wann es allgemach ab dem Fewr so heyß wird / das es anhebt sich wollen zuerheben / vnnd in einem weissen rauch hinweg zufliehen / vnd gib jhm ein viertel stund ein gut Fewr oder etwas länger / als dann laß erkalten / so ists fein Silber.

LXXXIII.

Eine coagulation oder fixation Mercurii vulgi.

Nimm von gutem aquafort vier lot / thus in ein Kolbenglaß / laß darinnen soluieren zwey lot fein Silber / vnd in einem anderen glaßkolben / gemein Queckſilber wol purgiert / auch zwey lot / die zwo solutiones thue zusammen in ein anders / vnnd grössers Kolbenglaß / thue darauff einen Helm / vnnd distilliere die Scheydwasser darvon / biß die materia trucken wird / das abgedistillierte Wasser schütte wider auff die materiam, vnnd distilliere es wider darvon / das widerhole also sechsmal / auff das letste / siehe das die materia gar trucken sey. Es wird wol nutzlich seyn / das du es ein mal oder drey / mit frischem Scheydwasser stärckest / dann nimme die materiam so im boden des glasses blieben also warme / die wird etwas gelb sehen / reibe sie auff einem Stein / vnnd schütt darauff in einer gläsinen

schalen

schalen / guten spiritum vini so viel / das es vber der materi drey finger schwimmet / das wird sich vnder einander mengen / wie ein rother grund / was es sich nider gesetzt hatt / laß es durch ein fleck wullines thuch rinnen / oder lauffen / in eine glässern Schalen oder Schüssel / darinnen auff 8. lot new purgiert Queckſilber sey. Dieses medicamentum metallicum, so es tröpfflein weiß fält durchs thuch / wird es dieselbige coagulieren / wie täyg / vnnd wirst sehen / daß im anfang der congelation, wie ein stern vff dem mercurio scheinen vnd sehen wird / dieser congelierte mercurius soll trucken werden in einem weissen leinenem thuch.

Das aquafort solle gebrand werden mit einem theil vitriol / einem theil Salpeter vnd einem theil alaun / sonst durchauß wie einander aquafort. Der processus dieser Artzney meldet / das dieser coagulierte mercurius sich figieren werde / wann er geworffen wird auff so viel geschmeltzte Lunam / vnd das durch dieses mittel NB. die Luna sich auch figiere / so mã darauff in tigel thut / Salpeter / borrax / vñ mastix / vnnd so man diese species vmbrührt / mit einem gärtlein / von einer Haselstauden. Doch der von welchem dieser proces herkombt / schreibt vnd melt / das er dieses nicht hette versücht / sonderen spricht es volget. Wie ich es gemacht hab: Ich habe die helffte meines mercurii genommen / die habe ich dreymal zergehen lassen in zwey lot solches Scheydwassers / im letsten hab ich jhn wol trucken werden lassen / darnach hab ich jhne pulversiert / vñ hab darvon j. theil / auff zwey theil / der anderen helffte so mir geblieben ist vom mercurio congelirt / vnd

vnd das in einem Tigel / auff grossem Fewr / ohne einige andere vermischung / gemeltes Queckſilber congeliert / hatt ſich ſolches / durch dieſer medicin tugend / vnd eygenſchafft figiert / in einen wahren metalliſchen leib wahrer Lunæ / die iſt weiß gold / gütig / geſchmeydig / vnnd perfect zu allen proben leicht zu tingieren.

LXXXIV.

Eine Zinober arbeyt / denſelbigen in gut Lunam zu figieren.

Nimme Limaturam Lunæ von feinem capellirtem Silber zwey theil / Zinober zerſtuckt in einer erbſen gröſſe / den Zinober cementiere mit dem geſeyleten Silber / alſo das der Zinober eingewicklet ſey / vnd das in ein eyſenes gefäß / oder in eine gedoppelte gläſſerne Schale / auff einander gelegt gethan / welche wol mit gutem Leimen beſchlagen ſeyn ſolle / daß es nicht verrüechen möge / thue es darnach in einen bequemlichen offen / vierzehen tag lang / mit lindem Fewr die vier erſte tag / volgende drey tag ein wenig ſtärcker / die drey hernacher noch ſtärcker / vnnd die vier letſte mit freyem fewr / darnach zeyhe deinen Tigel herauſſer / wann er wird erkaltet ſeyn / als dann wirſtu deinen Zinober fin den wol bereychet / vom weſen / vnd Krafft des ſilbers. Denn werdet jhr auff der Capellen mit ſo viel oder mehr Bley treiben / jhr möcht auch die Lunã / ſo im tigel ſchwammecht vberblieben iſt / zu ſeinem vorigen ſtand bringen / mit dem proceſs, ſo nachvolget.

Nimm

Nimm Kiselstein / wol vnd recht calciniert / sechs theil / Saturni oder minii auch 6. theil / vnd vier theil Cristallinglaß / das reibe klein zusammen in einem windoffen / darvon wirstu eine art schmeltzglaß bekommen / welches du wirst reiben / vnd vnbegreifflichen pulverisieren / vnnd es fliessen lassen / mit so viel im gewicht / deines schwammigen Silbers / vnd das in einem guten Tigel / in einem zimlichen starcken Fewr / in welches tigels boden du deine Lunam finden wirst / in seinen vorigen stand gebracht / du wirst auch dein Silber / so dir vom Zinober zukommen ist / tingieren wie nachvolgt.

Nim Cristallinglaß uncias octo antimonii 6. lot / croci martis 2. vntz / lapidis æmatitz 3. vntz vitriol auff die röte calciniert 6 lot. grüenspan 4. lot / Weinstein Saltz vnnd Salmiac jedes zwey lot / das stosse vnnd reibe zu pulver vnd mit 8. lot feygen vnd trauben von Corinthen misch zusammen / cementiere mit diesem pulver feylet staub von kupffer / gib im am ersten ein sehr lindes Fewr / darnach so starck / daß die materia im boden des Tigels fliesse / so wird sich im eröffnen oder auffbrechen vnd außnemmen ein König finden / von diesem pulver nim / vnnd wirffs auff deine geflossene Lunam / also wirstu gute Solem zu allen proben haben.

LXXXVI.

Ein augmentum Solis.

Nimm j. pfund antimonii, vnd Schwebelkiß / oder Goldkiß / j. pfund / grünspan ein pfund / 3. pfund rohen vngarischē vitriol / 3. pfund sal gemmæ

oder

oder ſtein ſaltz / dieſe ſtuck alle wol vnder einander gerieben / vnnd wol vermiſcht / durchgeſält / oder geſchlagen.

Darnach nim zwey multerlein / fülle das eine mit Leimen / das ander mit koläſch / thue alles zuſammen auff die erden / vnd feuchts an mit diſtillirtem Eſſig vnd laß es einen Knaben mit füſſen wol eintretten / das keines vor dem anderen erkant werde / vnd hab acht daß die materi nicht zu viel angefeucht werde / das man könne darauß kuglen machen / wie die welſchen nuß / wañ ſie gemacht ſetze ſie an den lufft / laß dürr werden. Nach dieſem nim einen jrdinen retorten / thue die kuglen darein / vnd lege einen recipienten darfür / darein thu 3. pfund des beſten vnd ſtärckſten aquæfortis / vnd verlutiere alles wol wie ſichs gbürt / darein treib die ſpiritus von der materi nach der ſeitten / wie das vitriol öl / ſo werden viel weiſſer ſpiritus gehen / höre nicht auff biß alle ſpiritus herüber ſeyn / das iſt das zeychen / das dü durch den gluenden retorten hinein ſieheſt: Als dann zwo ſtunden oder länger dapffer getriebē / dann die fette olitet iſt fix / gehet nicht gern / die muß mit groſſem gewalt des Fewrs getrieben ſeyn.

Darnach nim dieſes figier Waſſer / das behalte wol vermacht / dann ſo nim j. theil fein Gold / vnd 4. theil mercurius purgati / mache ein amalgama / reib was dahinden bleibt auff einem Stein / thus in ein beſchlagenes Kölblein / vnnd geuß dieſes obgemelte figier Waſſer darauff / das es 3. zwerchfinger darüber gehe / ſetze es in eine ſandcapellen / vñ einē Helm darauff vñ ein kölblein darfür gelegt / laß es alſo vier tag vnd nacht ſüeden / letſtlich truckē

abge-

abgezogen / laß das Glaß erkalten / zerschlag das Glaß / so findestu hinderstellig das amalgama wie ein gold kalck / das zerreibe wider / thue im allwegē wie zuvor / das solle zwey oder dreymal geschehen / darnach nim denselben gold Kalck / zerreib jhn / setz in einē guten beständigen Treibscherben / vnd thue viermal so viel geriebenes Bleyglaß oben darauff / laß es vnder der muffel mit einander süeden / das es lauter fliesse wie Wasser / geuß alle materi herauß / kratze die schlaggen fleissig herauß / setz es mit einander auff einen guten test / der wol glüet / vnnd wol geadmet sey vorhin / ehe du auffträgest / setze jhm ein frisches bley zu / laß mit einander lauffen vnd treiben / so wird das Glaß mit der weil wider zu bley / vnd gehet ab / thut ein herrlichen blick mit gutem gewinn. Lobe vnd preisse Gott den Schöpffer aller dingen Ewiglich.

LXXXVII.

Auß dem Stahl Kupffer zumachen.

Nim blawen oder vngarischen Vitriol so viel du wilt / thue jhn in ein Kessel / geuß frisch bruñen Wasser daran / setze es zum Fewr / das es fliesse / geuß sauber ab in einander Geschirr / vnd nim eysen wie viel du wilt / dünn laminiert / oder hammerschlag / thus in gemelten Haffen / setz es zum Fewr / biß das Wasser im haffen gantz weiß wird / so hastu ein gewisses zeichē / das es sein genug hat / vñ findest das Eysen oder den Stahl gleichsam in einen rost

verwandlet/ das schmeltz so hastu gut Kupffer. Nota: dieses Kupffer ist gar gut Lunam darmit zum Gold zubringen.

LXXXIIX.

Wie man auß Silber Gold bringen soll

Nim feine Lunam, die im aquafort probiert sey/ das sie kein Gold halte/ vnd so viel des Silbers ist nim des vorigen Kupffers auß eysen gemacht/ dz schmeltze mit einander zusammen/ vnd mache darauß dünne blechlein/ diese blechlein glüe vnd lösche sie in Knaben harn ab/ vnd weil sie noch naß seyn/ so zettele darauff klein geriebenen Schwebel/ so viel als daran mag hangen bleiben/ legs als dann mit einer Zangen/ oder Klufft auff glüende kolen/ vnd laß den Schwebel weg brennen/ so werden die blech schwartz/ die nim vnd schlage mit einem Hammer darauff/ so werden scoriæ oder schlaggen darvon fallen/ die hebe wol auff. Dann nim deine blech glüe sie wider wie vor/ das thue so offt/ biß sie allerdings zu schlaggen werden. Wann das geschehen/ so nim deine schlaggen/ vnd trag sie auff eine wolglüende Capellen darinnen viermal so viel bley zergangen sey/ vnd treibs mit einander ab. Dann solte man das geleüterte Silber nemmen/ vnd wider mit dem kupffer auß eysen gemacht/ dasselbig wie vor verarbeiten: Doch mag einer sein abgetriebenes Silber nemmen/ vnnd dasselbig in einem guten Scheydwasser allein auß alaun vn Salpeter gemacht scheyden/ so wird er ein hüpschen goldkalck finden/ den

soll

ö ll man mit warmen Wasser wol außsüessen/vnd schmeltzē/dañ die rechnung machen / ob man dessen ein gewiñ oder nichts habe/ ist gleich wol ein feines stücklein / damit zu beweissen / das man durch die Kunst gut vnd herrliches gold könne machen.

LXXXIX.

Mercurium in Lunam zuverwandlen/oder ein angmentum Lunæ.

Nimm j. lot fein Silber / das feyle klein (oder solviers das besser in einem aquafort vnd süeß wol auß) vnd wol gereinigten mercurium , der in weicher spannischer / oder schwartzer weychen seyffen ein tag oder vier gesotten sey / die Lunam vnnd den mercurium soltu wol vnder einander reiben / in einem gläserin mörsel / das keines vor dem anderen erkent werde/ thus in ein phiol/vermachs vnd sigilliers wol zu/ setze es in heysse äschen sechs wochen lang / doch nicht zu heyß / damit der mercurius nit auffsteyge / gleich wol daß du das glaß in der Hand leyden kanst / so wird die materia im glaß erstlichen schwartz darnach weiß/zum dritten blut röht: dann thus in ein kölbengläßlein / geuß darauff ein guts gradier Wasser/ derē viel vnd mancherley zufinden seind/ vnd doch eines besser als das and ist/vnd laß es also kochē drey tag vnd nacht / darnach zeyhe das gradier Wasser darvon / das thue zweymahl / darnach setz es auff ein starcken treibscherben vnder eine muffel / vnd thue oben darauff viermal so viel vitri Saturni , vnd süeds ab / vnd geuß auß / vnnd kratze die schlaggen fleissig auß / vnd setze es auff ein gutē test/der wol geadmet sey / vnnd setze jhm ein frisch

bley zů / vnnd treibs auff den blick / so wirstu finden was für einen gewinn du hast.

XC.

Jungfraw Milch oder lac virginis genandt.

Diese hohe / edle / gereinigte essentia, oder aqua vitæ nim (ist sonsten das Butyrum antimonii mit mercurio sublimato gemacht /) also in seinem fürlag darein er ist distilliert worden / ists j. pfund so geuß darzu fünff oder sechs pfund spiritus vini der allerdings keine phlegma habe / vnd rüttels vnder einander / so wird alles zu einer gestockten milch verwandlet / vnnd das glaß auff einen strowinen ring gesetzt wol vermacht 3. oder vier tag stehen lassen / vñ alle tag offt auffgerührt / je öffter je besser / dann es arbeitet sich ab / darnach thue es in sein verordnetes kolbenglaß vñ setze es ins Balneum, darauff ein fein begremlichen Helm / vnd ein fürlag darfür / wol verlutiert / vnd distilliere es gemachsam herüber / je länger es im Balneo stehet / je besser ist es / dann es putreficiert sich vnd wird nur Edler / als dann gar trucken herüber distilliert / so bleibt dahinden ein weisse reine erden / so von den philosophis terræ sanctæ genennet wird / thue sie in ein wolbeschlagen kolben glaß / vnd geuß darauff des besten rectificierten vitriol öls / geuß darüber vngefährlich vier oder fünff finger hoch / setz in sand mit auff vnd niderstey gen 8. tag / doch mit seinem darzu verordneten helm / vnd fürlag darfür / das Glaß soll nicht hoch seyn / sonst kan das oleum vitrioli nicht herüber steygen / von wegē seiner schwere / vnd so es nun alles herüber

ist /

ist/ vnd nichts fluchtiges mehr dahinden ist/ so wird dein weisse erd geschwängert/ essentificiert/ vnd fewrig/ die nimb herauß vnd reibe sie klein/ vnd thue sie in ein beschlagen phiol/ der vnden am boden ein spiegel hab/ der eines groschen weit sey/ gleichfals auff der seitten gegen vber/ damit man zu zeiten darzu sehen mag/ wie es sich mit der farben verändert/ doch solle das phiol nicht höher beschlagen seyn/ als die materia im glaß gehet/ setz es in ein offen/ der darzu gemacht ist/ wie du wol weist/ vnnd in die sandcapellen gesetzt/ vngefährlich zwen finger tieff vber die materi, vnd darüber einen haffen gestürtzt/ damit das Glaß nicht lufft habe/ mit seinem verordneten ventil/ auff vnnd zu zuthun/ der phiol mag mit einem gläsferin stöpfflein vermacht seyn/ laß es also in diesem regiment des Fewrs stehen/ die gantze zeit vber/ daß das Glaß so heyß sey/ daß mans an der Hand nicht leyden kan/ vnd brate sie also fort. Erstlich auff diese weise/ zum anderen zur schönen ringelblumen farbe/ letstlich auff die salamandrische blutröthe/ ewig beständig/ durchtringlich/ so ist dieser edler gebenedeyter Stein gekocht/ vnnd zeitig gemacht auff alle hohe Kranckheiten/ der wird genand lapis benedictus.

XCI.

Alle Metallen zu Christallieren.

Nim Gold dün geschlagen/ das solviere in aqua regis, zeyhe das aqua regis vber die helffte davon/ vnd wans kalt worden ist/ so tropfe zehen oder zwölff tropfen spiritus vini darein/ so schiessen schöne gelbe Cristallen von gold/ das Silber vnd alle andere me-

salla solviere in einem gemeinen aquafort, vnd thu wie zuvor mit dem spiritu vini, so werden alle metallen der gestalt zu Cristallen. Nota: man muß an einem kalten ort vbernacht stehen lassen / kans im Sommer in kaltes Wasser setzen.

XCII.

Ein mercurium præcipitatum zumachen / welcher schierfewr beständig ist.

Nimm den Stein schmergel / glüe jhn wol / vnd lösche jhn zů siebenden mal im Wasser ab / dañ pulverisiere jhn gantz klein / vnd reverberiere denselben drey tag lang mit dem allerstärckesten Fewer (kan in einem Ziegeloffen verrichtet werdē) wie ein crocū martis, die tinctur extrahiere mit spiritu aceti vnd circuliere es in MB. sieben tag. Wañ sich der Essig geferbet / so giesse denselben fein sittsam darvon / das nichts trůbes mit lauffe / vnd geuß anderen darauff laß wider extrahieren / daß thue so offt / biß es keine tinctur mehr geben will / den spiritum des essigs zeyhe darvon biß auff ein dicke olitet so im boden bleibt. Diese essentz oder olitet die congeliert den mercurium also bald ohne einiges Fewr / vnd also hatt man einen fixen Stein / welche ohne würgen vnd speitzen purgiert / man mag versuchen was er in metallicis für eine krafft habe.

Darvon werden geben 2. oder 3. grän nach ansehen vnd beschaffenheit der person.

Dieser Stein oder præcipitat ist beständiger im Fewr / als sonsten irgendes ein præcipitat.

Vermehrung dieses Steins oder præcipitats.

Nimm

Nim dieses præcipitats/ vnd rohen mercurium eines so viel als des anderen/ misch es wol vnder einander/ vnnd thue es in ein kleines phiol/ setz in furnum philosophicum, oder faulen heintzen in äschen/ so wird sich der lebendige mercurius in kurtzer zeit præcipitieren vnd figieren/ also kanstu diesen Stein vermehren so lang vnd viel du wilt.

XCIII.

Die Lunam zum besten compact zu machen/ welche darnach auch etwas Gold haltē soll/ so auch am besten ist/ wan man partem cum parte tingieren will.

Nim feine vnd wol capellierte Lunam die schlag zu dünnen blechen/ eins drey kreutzer dick/ vnd cementier dieselbige/ mit lebendigem kalck/ vnd schönen geflossenem Saltz 3. oder vier mahl/ allezeit 12. stunden.

Darnach nim der cementierten Lunæ j. theil/ vñ ein dritten theil lapidis æmath. vnd laß sie wol mit fliessen/ so hastu ein gute Lunam compact.

XCIV.

Ein gradier Wasser Lunam compact zu gradieren.

Nimm grünspan vnd schwebel/ eines so viel als des anderen nach deinem gefallen/ stoß beyde materien klein/ vnd mischs wol vnder einander/ thus in einen retorten der mit einem guten luto beschlagen sey/ vnd richte denselbigen in offen/ distilliers in einen wolvermachten fürlag/ so get ein rothes ertzendes Wasser herüber/ in diesem Wasser solviere crocum martis, vnd scheyde nach der solution die feces

darvon / dann leg darein Lunam compact dünn laminiert / laß also mit einander vier wochen in digestione stehen / so wird sich die Luna vollends figiren / vnd gradieren / dann nim dieselbige nach den verloffenen vier wochen / vñ treib sie auff der capellē ab / vnd probiere dieselbige in einem guten schaydwasser / von Salpeter vnd alaun gemacht / so wirst du sehen was dir Gott bescheret hatt / vnd brauchs zu deinem vnnd deines nechsten nutz vnd nothurfft.

XCV.

Ein particular, dardurch auß Lunam Solem zubringen.

Nimm Goldglett j. pfund / Kißlingstein 8. lot / crocimartis vier lot / oder auch wol reinen hammerschlag bey den Goldschmidē / diesses klein vnder einander gerieben / in einen schmeltztigel gethan / vnd fliessen lassen / so wird ein vitrum darauß / (NB. laß es eine stund fliessen / vnd rürs allezeit mit einem eysenen trat) dasselbig außgossen / auff ein eysenes blat / oder mörsel / so bekombt man mehr als wañ es im tigel bleibt. Dieses vitrū siehet dunckelbraun / etwas durchsichtig / desselben vitri recipe mit Luna kalck ana, laß es fliessen zwo oder 3. stundē / oder auch / wol vier stunden / darnach granuliers in ein wasser / die grana thue in ein gut aquafort (doch das die grana zuvor wider glüendt gemacht / vnd von jhnē selber kalt werden / sonst greifft das aquafort nicht so gern an. Wañ es solviert ist / so laß es stehen / so setzet sich ein Goldkalck vnden am boden / denselben Goldkalck glüe auß in einem Tigelein / vnd schmeltz mit borras, so wirstu gold haben / die Lunam so sich in wasser solviert fälle nach altem brauch / vnd die

Lunam

Lunam die du hast gefält / die süeß mit frischem Wasser widerauß / biß keine scherffe mehr da ist / machs trucken / vnnd mit dem ersten schmeltz glaß geschmoltzen / (NB. du must dich auff gute Tigel befleissigen) vnd solviert / setz wider ein goldkalck / dz widerhole so offt / biß die Luna in lauter gold also gehet / (NB. je länger die Luna in dem schmeltzglaß fleisset / je mehr es figiert zu gold) die hessischen tigel halten nicht / so du von steinerem zeuge tigel hast / seynd sie gut / nemblichen von waldenburgischen krüegen oder kölnischer steineren erden / dan je besser die Tigel halten / je besser ists / sonsten kreucht gar viel in die Tigel.

XCVI.

Ein figier Wasser damit Lunam in Solem zu figieren.

Nim Salpeter / calcinierten vngarischen vitriol jedes 8. lot / vngarisches spießglaß 2. lot / weissen arsenic 1. lot / mercurii sublimati ein halbes lot / vermisch alles wol vnder einander / thue darzu Kißling bröcklein / distilliers in ein retorten / in einen grossen recipienten / dann er gibt grausame spiritus, dieses wasser purgiere mit mercurio oder Luna, (oder rectificiers in MB.) dieses Wasser figiert die Lunam, vnd schlecht sie compact nider / ohne abgang in einen schwartzen kalck / laß viertzig stunden digerieren / dan reduciers / vnd wider geschey den in gemeinē aquafort, so fält das dritte theil gut gold.

XCVII.

Ein Wasser daß Gold vnd Silber scheydet / vnd das Silber gantz bleibt.

Nim 3. theil Salpeter / 2. theil alaun / darauß brenne ein Wasser / neme darnach j. theil salmiac / thus in das Wasser / vnd als viel lauter Wasser zusammen / vnd lasse es 3. tag stehen / dann thue darein daß vergult ist / so gehet das Gold ab / vnd das silber bleibt gantz.

XCVIII.

Ein Wasser Gold vnd Silber auß allē Ertzen zuziehen / die mit nutzen in keinem Fewr können geschmeltzt werden.

Nimm Gold oder silbererts klein gemahlen / darnach nim mercurium, reib jhn wol vnder das ertzpulver / daß er sich darinnen verlier / dan feucht das pulver mit einer laugen wol an / daß es sich ballē lest / solches thu in ein höltzern geschirr / wol auff einander gestossen / daß es hart wird / laß es 6. tag vñ nacht stehen / darnach wasser darüber gegossen / wol vnder einander gerürt / daß das pulver alles hinweg gehe / so bleibt der metallische mercurius dahinden / den trucke durch einen barchat / so bleibet das metall im thuch / dieses nim / thus in ein glaß oder retorten / vnd distilliere den mercurium darvon in ein wasser / das hinderstellige metall reduciere in ein corpus, dē mercurium kanstu fürder wider gebrauchē: die laugen soll also gemacht werden. Nim gemeine äschen / calcem vivam, gemein saltz / essig vnd vrin / darauß mache eine laugen / das dritte theil eingesotten.

XCIX.

Ein gut cement den Goldgulden auff 24. Grat zubringen.

Nim grünen vitriol / oder roht calcinierten vitriol /

triol / salpeter / salmiac, grünspan / boli armeni, pulver von wolgebranten Ziegelsteinen / jedes 2. lot / diese ding soltu zu kleinen pulver machen / vnd mach einen teyg mit menschen harn / vnnd nemme j. tigel / vnd lege von dem teyg j. theil an boden des tigels / vnd lege darauff einen gulden oder zwen / also daß sie einander nit anrüeren / vnd leg dañ wider darauff teyg eines fingers dick / vnd dann wider ein gulden zwen oder drey / zu oberst aber leg desselbigē teygs / vnd darauff eine leg vngelöschten kalcks / mache darüber einen deckel / vnd darein ein löchlein / so groß als ein nadel / vnd verkleib die fuegen vmb vnd ymb mit einem starcken Leimen / mache dann ein circkel Fewr vmb den Tigel / je eine stund näher / letstlichen gar daran / vnd darauff / weret alles vier stunden / dann erkalten lassen / auffgebrochen / so findestu die gulden gantz / aber aller zusatz ist hinweg / vnd ist nichts darbey blieben / dann das pur lauter Gold / also magstu einen jeden Rheinischen Gulden / auff 24. grad bringen.

C.

Von Veneris, vñ Martis concubitu.

Ovidus der Sinnreiche Poët fabuliert 4. metamorph. Fab. 5. daß der Gott / welcher alles durch seinen himmlischen schein mässiget / vnd erhelt / auch auff eine zeit / mit liebe sey eingenommen vnnd gefässelt worden / vnd erzält daselbs seine Bulerey.

Man halt darfür / schreibt Ovidius / das dieser Gott / nemlichen die Sonn / am aller ersten Veneris mit Marte Ehebrecherey ersehē / vnd in acht genommē habe / dañ / sagt er / dieser Gott siehet alle ding am aller erstē. Diese that solle dem Gott des liechts sehr

wehe

wehe gethan haben / hatt derowegen solchen Ehebruch dem Sohn der Iunonis, welcher war Vulcanus, vnd Veneris Eheman / eröffnet vnd angedeut / vnd jhme den ort der vnzucht gewiessen. Als nun Vulcanus solches vernommen / ist jhme nicht allein das Hertz wie man sagt / in die hossen gefallen / sonder auch das jenige was er eben damahlen zu arbeiten vnder händē hatt / daß hatt er für vnmuth lassen fallen. Derowegen macht er als bald ein sehr subtile ketten vnd garn von dem allergeschmeydigstē eysen / daß so künstlich gemacht / vnd außgefeylet ward / dz es auch mit augen nicht wol möchte oder könte gesehen vnd wargenommen werden / ja es ware dasselbige garn so subtil / vnd kunstlich gewesen / das auch keine spinnweb so klein vñ rein von einer spinnen möchte gesponnen werden: vnd das man auch dasselbig netz vnd garn gar leichtlich / vnd mit dem geringsten anrühren möchte hin vñ her ziehē / dieses subtile / vnd vberauß künstliche garn habe er / Vulcanus, vnder die bettladen gespannet / vnnd gehenckt: vnd als der Ehebrecher Mars, vnd die Ehebrecherin Vulcani weib / die Venus zusamen in das bett kommen / daselbsten eben der liebe zupflegen / habe sich Vulcanus der Venus Eheman herzu gemacht / vnd da sie am besten waren / sein subtiles netz vnd metallische garn / vmb sie beyde / die schandthäter / gezogen vnd gewickelt / also daß sie in dem sie einander vmbfangen hatten / in der vnerbaren gestalt bleiben musten: Als dan that Vulcanus alle des gemachs läden so helffenbeinen wahren auff / vnd rufftе den andern Götteren / solche schandliche that zu schawen. Also seynd sie beyde Mars vnd Venus in jhrem Ehebruch

schand-

schandlicher weiß ligend/denselbē sichtbar gemachē worden / vnd fürwar sagt er / Es möchte jhm einer auß den götteren so nicht trawriger natur gewünschet haben also schandlich vor jedermans augen zuwerden / vnd zu ligen. Darüber sie dann / die Götter gelacht/ vnd lang dieses Veneris vñ Martis spiels halben kurtzweil gehabt.

Außlegung der Fabel / auß den philosophischen Bucheren Fr. Basilii Valentini gezogen.

Mit dieser fabula will Ovidius der Sinnreiche Poët anders nichts lehren vnd verstanden habē/als was Frater Basilius Valentinus der grosse vnd hoch verständige philosophus in seinem Buch von dem grossen Stein der vhralten Weisen/vnd in anderen seinen Bücheren hin vnnd wider lehret / wol dem welcher desselben einen rechten verstand fassen vnd begreiffen kan. Er sagt aber das Weib wird den man solvieren / vnd der Mann wird das Weib figieren. Wer ist das weib? Venus welche durch mittel ding zu einem vitriol / vnnd auß demselben vitriol zum Wasser gemacht wird. Wer ist der Mann? Mars ist es / das ist der Stahl / welcher durch solches wasser auffgelöst wird: das ist nun die philosophische Ehbrecherey / vnd die beylage der Weisen.

So sagt auch Basilius Valentinus in seinen reimen.

Auß Venus leib mach dir ein Stein /
Vnd treib darauß den Geyst allein /
Roht dick / vnd trüb gleich wie ein blut/
So Martem gar zerbrechen thut /

Dar-

Darauß mach wider einen Stein /
Gleich wie zuvor gantz vberein.

Wie nun Venus zu einem Stein werde / das ist zu einẽ vitriol / vnd kupfferwasser / daß lehret Basilius auch / da er spricht / auß kupffer vnd grünspan wird ein vitriol gemacht sehr hoches grads / vnd in seiner ferbung gar weit außgetheilt.

Er lehret auch solches noch auff einen anderen weg / nemblich in tractat vo / Salpeter da er spricht / vnd meldt / da Pluto ./. das Fewr / den cerberum daß ist die Steinschlang (so nent er den Salpeter) bezwingẽ kan / das er wider in der Insul Dule wohnen muß / das ist / wann einer auß dem kupffer ein vitriol / auß dem vitriol aber ein spiritum vñ röthes oleum machen kan / der kan der venus ein stuck der liebe abjagen / damit sich Mars ergeben muß.

Item er schreibt / nemblich Basilius, wann mir nemblich der Steinschlangen / oder cerbero, mein ende bescheret ist / so muß mein Seel mit klugheit von mir außgetrieben werden / dan thue ich alles was in meinem vermögen ist / allein kan ich jhm grunde mit bestand nichts verrichten / mein Bulschafft aber ist ein frölliches weib / nemblich Venus, da ich mit der in freundschaff vermählet werde / vnd vnser beylager in der zellen gehalten wird / das wir beyde wol schwitzen / so wirfft das subtile alle vnreinigkeit von vns auß / daß wir kinder mit reichtumb verlassen / vnd in vnserem todten Cörper der beste schatz gefunden wird / den wir in vnserem testament verlassẽ. Es wird aber ein fleissiger spagyricus nicht allein von Fr. Basilio Valentino, dem fürtrefflichẽ philosopho, deßgleichen wol nie gefunden worden / vnder-

vnderrichtet / wie er die beschicht Martis vnd Veneris soll anstellen / sonder auch / wie er jhme denselbigen solle zu nutz machen.

Er solle nemblich mit dem geyst Veneris den fliegenden drachen / daß ist den mercurium darmit præcipitieren / vnd als dann ein rohtes süesses öl entweder auß Saturno oder auß dem alten grawen wolff / daß ist auß antimonio bereiten / vnd es vff dē præcipitierten mercurium giessen / vñ es ferner machen wie es sich gebürt / daß ist / es mit einander in furno philosophico fiateren / treffe einer das stück / so werde jhme weder Sol noch Luna wehren könnē reichtumb zugewinnen. Item es schreibt vnser Basilius Valentinus von der Luna also:

Bin jnnē blaw vnd aussen weiß /
Wann ich erlangen fixen preiß /
So kleydet mich venus zur hand
In Scharlach vnd schön purpur wand
Daß sie doch von dem Marte hatt
Erlangt durch bitt vnd grosse gnad /
Vnd wann man Spießglaß solte fragen
So wird der sulphur auch was sagen.

Verstehe wann einer die tincturam martis mit veneris geyst / vnd blut bereytet hatt / so muß er solcher einen ingreß in die Lunam geben / sonst wird sie tod auff der Luna ligen bleiben / solches nun thut der sulphur des grawē wolffes / der macht die tincturā martis flüssig / vnd eintringend. Wann dieses alles also gearbeitet wird / so wird Sol kommen wie Ovidius schreibt / vnd diese heimliche Martis vnd veneris Ehebrecherey offenbarē / daß ist / wird die helffenbeinene läden auffthun / vnd weissen / das auß ih-

nen

nen beyden gold herfür kommen. Welches dan solt wol verdrieſſen solt / weil Venus vnnd Mars in den gradum Solis steygen / vnd es jhme zugleich thun / daß sie zuvor viel eines ringeren vnd schlechteren stands waren / vnd ob wol Vulcanus der Veneris Eheman ist / so hilfft er doch zu solcher Ehebrecherey / vnd fässelt sie beyde durch seine Fewrs gewalt / dz sie ein solches hoches werck vollends außmachen / vnd außmachen müssen / da er sie viel mehr von einander solte gejagt / vnd vertrieben haben. Heist aber dz jhr chymici nit wol gesungen? Wie solte man eine deutlicher ein ding darmahlen / das hatt fürwar der tauſenteste in Ovidio nit gesucht / vñ suchet es noch nit. Es were wol zu wünschen daß einmal einer vffstunde vnd auffstrette / der vns die Fabulen des tieffsinnigen philosophi vñ Poeten Ovidii ein wenig entdeckte / aber man muß die perlen nit für die schwein werffen. es ist mit dem zu viel / es hatt einer doch kein danck / das habe ich zu end dieser centuri wöllen anhencke / damit es nach dē gemeinē sprichwort gehe / wann das end gut ist so ist alles gut / wiewol sonsten darinnen genugsam vñ mehr als gnugsam bericht zu finden / auch wol fürtreffliche stücklein / bey neben vielen guten handgriffen / wer will mag eines oder das ander versuchen / ob er schon nit alles zu Silber vnd Gold machen kan / wird er doch darauß viel ding zur fürtrefflichen Kunst der alchimiæ finden vnd erlernen: hiermit neme der günstige Leser vnd Künstler für gut / weiß er bessers / so mag ers an tag gebē / so es jhm beliebt / ich will gern ein mehrers lernen.

E N D E.

Register

Vorn an der Seite #

Register.

A.

Agsteinöl machen 11
Agstein Saltz 12
Antimonii medicina auff menschen vnd Metall 78. 80.
Auß dem antimonio ein universal artzney 50.52.54
Antimonii Lilium 84
Augmenta 129. 131. 135. 145. 146. 147. 150. 151.
Aurum potabile 37.42
Aurum prospectibile 36
Aussatz 40.49

B.

Blasen wehe 2
Auß Bley ein partic. 106
Blut reinigen 26.37.40
Borracis Saltz zumachen 128
der Brust zufäll 33
Brust vom schleim reinigen 30.

C.

Calculum vertreiben 65
Concubitus Veneris & Martis 55. &seqq.
Cristallen essentz bereiten 65
Cristallierē alle Metall. 149
Contractur 9.26.44
Corallen tinctur 27.47

E.

Eingeweydts zufäll 33
Fallend sucht. 15. 44. 45. 28. 35. 20.

F.

Feber magischer weiß vertreiben 35
Febres allerley 3
Fiechtenholtz öl 1
Fontina Bernhardi 69
Frantzosen 37. 40. 47. 51.

G

Geschwer innerlich 38
Gichtpulver 8
Gichtbruch 44
Gold auß allem Ertz zu extrahiren. 154
Gold auß Silber zubringen 146
Gold & Silber scheiden 153.
ein Goldgulden vff 24. grad zubringen. 154
Gradierwasser 133

H

Haubt reinigen 30
Haupts zufäl 33. 44. 47.
Heracleotici ligni oleum 7
Hermaphrodyti saphyrische Blum 57
Hertzzitteren 37.
Hinzügige Leuth auffmunteren 34
Hirnwueten 24
Hitzhorn künstlich bereyten 30.
Humanæ axungniæ oleum 9
Humidum radicale renoviren 37
Husten stillen von flüssen 24

J.

Impostura auff falsch Gold 124. 136

Ingreß in die Metall 119
Iovem in Silber 125
Jungfraw Milch 148

K.

Knollen oder Knorren der gleych 24
Kräyen nutzbarkeit zur artzney 29.
Krebs vertreiben 35
Kupffer auß Stahl 145

L.

Lac virginis 148
Lämme 26.35.44.9.
Leber öffnen 26
Die leblichen geyster erwecken 31
Lunã compact zu gradieren 151.
Lungen artzney 55
Lungen reinigen vnd öffnen 26
Luna fixa 131
Lunæ essentia 138
Luna potabilis 44
Lunam augmentieren 81.93
Lunariæ herbæ usus in der artzney 28.
Lunæ augmentum 147

M.

Magen mund reinigen 30
Marcæsitæ plumbeæ bereytung 25
Martem augmentieren 145
Martis tinctura ist köstlich 28.
Martis Essentia 127
Martis & Veneris concubitus 155. & seqq.
Melancholia hypochond. 24
Menschen Jung machen 37. 40. 54.
Menschen Schmaltzöl 10
Menstruum generale 17
Mercurium künstlich præcipitieren 56
Mercurium præcipitatum zumachen 150
Mercurium præcipitatum augmentieren. 150. 151
Mercurium mit nutz bereyten 138.
Mercurium in Lunam augmentieren 147
Mercurius auß allen metalen 127
Metall Christallieren 149
Mundfäule 5

N.

Nerven Knollen 24
Nerven verletzt 1
Nieren-Wehe 2

O.

Ohnmachten vertreiben 55
Oleum Salis 18
Palingenii process 78
Paralysis 37
Particular ex antimonio 101
Ex Marte 103.
Ein anders 125
Particular auß Marte, Iove Saturno 122
Particular ex Luna 136. 152
Particular ex Venere 104
Pest vertreiben 26.37.40.47.
Pest-Wasser eines Engelenders 67.
Philosophische Ehebrecherey 157
Podagram

Podagram vertreiben 3.24. 37.49.
Præcipitat Schneeweiß 70
Purgieren ohne würgen v. speitzen. 150

R.

Rhur vertreiben 4
Rußöl 33

S

Salis oleum 18
Sal urinæ machen 128
Saturni mercurium Agieren 28.
Scharbock 5
Schlag 37.44
Seyten stechen 26
Silber auß allen Metallen zu extrahieren 15
Solis augmentum 143.146.
Solis mercurius 39
Solis præparatio zur artzney sehr köstlich 61
Spiritus vitrioli bereytñg 61
Stahl in Kupffer augmentieren. 145
Stein vertreiben allerley 50.
Sulphur der metallen 27
Sulphuris flores albi 14
Schweiß treiben 37.69.
Schwindel 24.44.

T.

Theriac-Wasser Eberspergers 65
Tinctura 113.115
Tinctura Lunæ 27
Iovis 27
Veneris 27
Martis 7
Tinctura physica 115
Todtes vnd Lebens eines Krancken anzeygung 34

V.

Veneris & Martis concubitus 155. &seqq.
Vini spiritum congeliren 134
Vini spiritum grüen 15
Vitriolum martis 2
Vitriol öl süeß 32
Vitrioli flores 8.29.
Essentia 20
Vnsinnigkeit 24
Vnguentum constellatum 6.
Vomitorium 29

W.

Wassersucht. 40.47.
Würm im Leib 7

Z.

Zahn wehe. 6
Zipperlein 24
Zucker essentz 24.

ENDE.

Errata Typographica.

fol. 8. l. 1. werden in. fol. 10. herumber. l. herüber. ibid. lest in/l. süest in. fol. 21. lin. ult herumber/ l. herüber. fol. 26. in der contract. l. contractur. fol. 28. Cramio l. Cranio fol. 32. nim vitriol öl/dele öl. ibid sie l, die 37 fol. wie bey den golden l. Goldschmiden. ibid. figiere l. finiere 39. safft des golds adde oder Essentz. fol. 42. das spießglaß ist. l. das ist spießglaß. fol. 49 pellicuniers/ leg. pellicuniers/ib, artest l. artist. fol. 50. geschmaltzen l. geschmoltzen fol. 52. anderen bequemen adde wasseren. 56. recht dickes öl l. roht. 56. argumentatio l. augmentatio 57. alle mineralien l. aller. fol. 61. je mehr er roht l. rohe. fol. 64. wie viel dieser lege wiewol. 65. Basilius Valentini lege Basilii. 66. v. leg. vnd legs. 67. Vesiculis lege Vehiculis. ibid. lingni l. ligni 69. inspiscieren l. inspissieren 72. ac munda l. mundum. darbey ist noch ein grober erratum, das wañ auffs erste mal durch solchen weg das argentum vivum nit clar vnd durchs. ib. igitur sis, l. igitur non sis. 73. congulert l. coaguliert die. ib. rälte l. kälte 77. alle Kranckheit macht die adde armen reich. 76. warmen bach l. bauch 77. maltzey/. maltzig/ 80. auff l. auß ib. welche aber l. welches aber ehe nit geschehen wird. ib. das morbum lege den. 81 conformem l. coniformem. ib. interni, externi l. internè vnd externè. ibid. zwey theil. 84. philisophisch frey l. Ey. 85. kräwe l. gräwe. gebihrt / l. gelehrt. 87. zu kug l. eng. 89. geseyhet l. gesetzt. 92. Hermetit l. hermetis 92. von kalck vnd Eyeren l. von eyeren. 103. confortim l. confertim, 107. plumbea, antim. adde id est antim. de 107. & m. adde & in m. 107. vnd schaff/l. schafft. 108. vnd ohne zusatz der freundt l. ohne frembden. 111. radicaliter adde auff / 114. thue zu l. gut 115. auß den l. auch. 118. ich pfetzte / l. ich pfützte. 128. ehre l. ehe. 130. lege, welcher zu. 133. frewesfewr. l. freyesfewr. ib. aß also. l. laß also. 134. galmii. l. galmy. 158. spagyricus. l. spagyrus. Σφάλματα alia non pauca, leviora tamen quàm ut poni hic mereantur æquus emendabit lector.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0194-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0195-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0196-9

Fruct. ad Kyranidem pag. 6.
ol. hyssopi Herachlei pag: 7.
Tab: Syring. 3. 11 -14
38.
Wurtzel Enzian — 13 -14
Zedoaria — — 15
Lapis Cancr. v. bal.: Sic: — — 16 -130
Testa ostracita Cochleae — —
Terra foliata — ℔.

Sps Cornu Cervi
Tritici
ℏ ustulati 22.
Rotte Crystall Zucker - 24
Antimon 26
Pulver — 27
Salia essentialia. ℔
Martis - Tr. Ophis 28
Ostracia — ℏ
Schwartz Vogel 29

W̄ cuprum mit Bley — 53. 54.

Cuprum metallum — 55

Sinopel — 56

Rothe Conserv — 68

Asphaltum Syr. sine Crystallis — 71 —

Rothe Erde — 73 —

Aerugo — do

Eleoselinum — Petroselini — 74

T. — 75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0200-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0201-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0202-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0203-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0205-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0206-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0207-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0209-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0210-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0211-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0212-3

ULB Halle
006 526 829
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0213-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-688772-p0214-5

F. A.

s Dritte

undert

rlesener /

rbindiger spagyri-

ils zu der Artzney mi-

zur versetzung der min-

fallen in die edlere

dientende

Den

agyrischer Künsten /

Gefallen

n Truck

et vnd publiciret

Durch

Keßler chymicum

rgentinensem.

:aßburg /

annis-Philippi Sartorii

lers. Anno 1629.